

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Beobachtung: Nachrichten Dresden
Bemerkungen: Sammelnummer: 20243
Für die Nachzugsrechte: Nr. 20011
Geschäftsführung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - II, Wallstraße 22/42

Bezugsgeschr. bei täglich zweimaliger Auflistung monatlich 2.40 RM. (einschließlich 20 Pf. für
Telegraphen), durch Postzeg. 2.40 RM. einschließlich 20 Pf. Bezugsgeschr. ohne Postzeg. einschließlich
bei zwei wöchentlichen Verläufen. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Dresden 15 Pf. Anzeigen-
preise: Die einzellige 30 mm breite Zeile 10 Pf., die ausdrücklich 40 Pf. Sammlerangebote und
Stellenanzeige ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Nachauflage 200 Pf.,
außerhalb 250 Pf. Offizierengebühr 50 Pf. Zusätzliche Aufsätze gegen Vorabrechnung

Druck u. Verlag: Bierich & Reichenb.
Dresden, Postfach 245, 1935 Dresden
Kaufhaus nur mit best. Curienanschrift
(Dresden, Nacht.) gültig. Unterzeichnete
Scheine werden nicht aufbewahrt

Briands große Verteidigungsrede

Außenpolitische Debatte in der Pariser Kammer

Paris, 13. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung brachte der Präsident der Kammer, Bouisson, der durch die Katastrophe von Posen betroffenen Bevölkerung das Beileid der Kammer zum Ausdruck. Darauf wurde die Diskussion über die Interpellationen betreffend die Außenpolitik fortgesetzt. Erster Redner ist der Kommunist Driot. Er forderte die Annulierung des Youngplans und der Friedensverträge und sprach dann von dem Unrecht, das man den deutschen Minderheiten in allen Ländern, namentlich in Polen, zufüge.

Der nächste Redner,

der Abgeordnete Louis Marin,

erklärte, die deutsch-französischen Beziehungen seien die Grundlage für die Besiedlung Europas. Die Achtung vor den Verträgen müsse aber durch alle Beteiligten unverbrüchlich gewahrt werden, sonst bestehe Gefahr für die Zivilisation. Heute würden aber alle Verträge in Frage gestellt, der Versailler Vertrag, der Locarnovertrag und das Haager Abkommen.

Es gebe keinen Deutschen, der nicht die Revision des Youngplans wünsche.

Martin wies darauf hin, daß die Kammer die Nationalisierung der Youngverträge nur angenommen habe, weil der Außenminister wie der Ministerpräsident von einer endgültigen Regelung gesprochen hätten. Martin gibt dann der Bevölkerung Ausdruck, daß Deutschland eines Tages ein "Syndikat der Unzufriedenen" schaffen könnte. Als der Abgeordnete von der Tribune heruntersteigt, klatschen ihm im ganzen Hause nur wenige Abgeordnete Beifall. Die Sitzung wird unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergreift

Außenminister Briand

das Wort. In diesem Augenblick ist der Saal brennend voll. Fast sämtliche Abgeordnete sind anwesend, und die Tribünen sind bis zum letzten Platz gefüllt. Als Briand langsam von seinem Platz sich zur Rednertribüne begibt, bringt ihm fast das gesamte Haus

eine stürmische, außerordentlich lärmende Ovation. Es war ein Augenblick der Erregung, und selbst Briand war außerordentlich bewegt von dieser guten Aufnahme. Durch diese Aufführung hatte Briand von vornherein gewonnenes Spiel, und der Gang seiner Rede wurde durch lautes, stürmischen Beifall, der bis in die letzten Reihen der Maringruppe hinein ging, begleitet. Besonders Ministerpräsident Tardieu war es, der wiederholte das Reischen zum Beifall gegeben hat. Außenminister Briand führte aus: Wenn wirklich die Kammer mit Marin der Ansicht ist, daß der Außenminister nicht sehr genug und nicht klar genug in seinen Gedanken sei, dann dürfe sie nicht zögern, sich von ihm zu trennen. Durch lärmende Aufführungen, durch bestige Worte kann man nicht den Glauben an Freiglichkeit erwecken. Denfalls ist es nicht meine Art, so vorzugehen. Der beste

Dienst, den der Außenminister seinem Lande erweisen kann, ist Kaltblütigkeit zu bewahren, besonders in schwierigen Augenblicken. Man sieht gewisse deutsche Zeitungsartikel, auch gewisse Reden von angelebten Deutschen, die lebhafte Entäußerung hervorrufen. Auch ich habe Entäußerungen nach dieser Richtung zum Ausdruck gebracht, und ich habe es in Wohl ausgesprochen.

Ich habe niemals der deutschen Delegation gegenüber mich irgendwie zurückgehalten, meine Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Aber ich habe geglaubt, ein Anrecht auf gewisse anerkannte Kundgebungen zu haben. Ich habe sie leider nicht erlebt. Ist das etwa ein Beweis dafür, daß der französische Außenminister es an Klärheit hat fehlen lassen, und daß seine Politik auf der ganzen Linie bankrott gemacht hat? Briand erklärte dann, er habe sich über das Ergebnis von Locarno nicht getäuscht; er sei immer der Ansicht gewesen, daß man sich auf gewisse Rückfälle gefaßt machen müsse. Gegenüber verschiedenen Rednern der Interpellationsdebatte stellte er fest, daß seine Außenpolitik keine persönliche, sondern die Politik der gesamten französischen Regierung sei.

Briand wendet sich alsdann gegen die Verleumdungen, die die Stosstrafe der französischen Regierung in ihren Bemühungen um den Frieden verhindert. Hier erhebt sich besonders Charles de Gaulle, besonders auch in den Reihen der Gruppe Marin. Wenn es sich um das Interesse des Landes handele, müsse man auf gewisse Verleumdungskampagnen verzichten, und höchst ernst diskutieren.

Franklin-Bouillon habe ihm, Briand, einen Vorwurf daraus gemacht, daß er mit deutschen Persönlichkeiten gesprochen habe, die diese oder jene Neuherzung geben hätten.

Nach seiner, Briands, Ansicht, würde der Außenminister seine Pflicht nicht erfüllen, wenn er sich nicht bemühte würde, mit Persönlichkeiten eines 80-Millionen-Polzes zu sprechen. Durch die Locarno-Verträge habe man von Deutschland das feierliche Verpflichten erhalten, daß es niemals mit Gewalt die deutsch-polnische Grenze abändern wolle. Neben den früheren Gewaltmethoden gebe es jetzt friedliche Mittel.

Die Verträge seien unterzeichnet und dürfen nicht zerissen werden, sondern müssen bleiben.

Frankreich wünsche lediglich, sich gegen jede Kriegsgefahr zu schützen. Die Locarno-Abkommen hätten die Verbündeten Frankreichs dazu gebracht, die französische Grenze zu schützen. Er erklärte vor seinen Widersachern und Verleumdafern, daß seine Sorge um die Sicherheit Frankreichs und um die Landesverteidigung niemals versagt habe. Er habe die Pflicht, die Verteidigung seines Landes zu gewährleisten, niemals verloren.

Unter ungehemmtem Beifall der Kammer schloß Briand seine Ausführungen, indem er mit erhobener Stimme in den Saal sprach, daß er einer langsamem Vergiftung die Faust vorziehe. Die Sitzung wurde dann bis 10 Uhr unterbrochen.

Völliges Versagen der Abrüstungskonferenz

Noch immer keine Entschlüsse

Genf, 13. Nov. Der erste Teil der Entscheidung Lord Cecil's, der sich in einer allgemein gehaltenen Fassung für eine über die Publizität der Rüstungen hinweggehende Methode der Begrenzung des Heeresmaterials ausspricht, wurde in der Abstimmung angenommen. Vor der Schlus abstimmung über den letzten Teil der Entscheidung, in der die verschiedenen Methoden der Materialbegrenzung aufgelistet werden, erklärte Graf Bernstorff, daß es im Interesse der Klarheit besser sei, einer Auseinandersetzung des Vertreters Griechenlands zu folgen und eine geeignete Abstimmung über die verschiedenen Methoden vorzunehmen. Darauf schlug Lord Cecil wegen der vorgerückten Stunde die Beratung auf Freitag vor.

Die Aussprache über die Frage des Heeresmaterials hat den bisherigen Eindruck noch verstärkt, daß

die Mehrheit des Ausschusses auch in dieser Frage ihre frühere negative Einstellung nicht aufzugeben will.

Für die einzige wirkliche Methode einer direkten Herabsetzung des im Dienste befindlichen und lagernden Materials haben sich nur vereinzelt Redner ausgesprochen. Die Mehrheit ist für eine Regelung der Frage durch Begrenzung der Militärbudgets, eine Lösung, die bekanntlich das beim Infrastrukturen der Konvention vorhandene Material, das, wie der italienische Delegierte De Martini vor einigen Tagen betont hat, gerade in den letzten Jahren außerordentlich augenommen hat, völlig unberücksichtigt lassen würde. Anwesende dieser Lage hat

Graf Bernstorff heute vormittag nochmals den grundsätzlichen Standpunkt der deutschen Regierung in einer kurzen Erklärung im Ausschuß dargelegt.

Graf Bernstorff erklärte, wenn er in dieser Diskussion bis jetzt nicht das Wort ergriffen habe, so sei es geschehen, um den baldigen Abschluß der Tagung nicht zu verzögern. Im übrigen sei ja Deutschland bereits abgerückt, und es sei

jetzt die Angelegenheit der anderen Staaten, gleichfalls abzurücken. In der Diskussion seien lediglich technische Argumente vorgebracht worden.

Die Völker der Welt würden es nicht verstehen, wenn man eine Konvention schließe, die nicht eine Kanone und nicht einen Tank abschafft.

Dem Vertreter Frankreichs Massigli erwiderte Graf Bernstorff, daß ein Ausgleich der Rüstungen die wichtigste Frage der Abrüstung sei.

Die deutsche Abordnung hat dem Präsidium des Abrüstungsausschusses folgenden Auftrag angestellt: Der Ausichtszeitliche für sämtliche Landestrüstungen die direkte Herabsetzung des gelassenen Kriegsmaterials. — Von deutscher Seite wird namenlich eine Abstimmung über den Auftrag zu Beginn der Freitagsitzung des Ausschusses verlangt.

Die Stahlhelmer bei Mussolini

Rom, 13. Nov. Mussolini hat am Donnerstag die auf einer Studienreise in Rom weilenden Stahlhelmer empfangen. Dr. Heinke, der Führer der Gruppe, richte eine Ansprache an Mussolini, in der er u. a. erklärte: "Der Stahlhelm ist dankbar, daß Ew. Exzellenz die Bedeutung des faschistischen Gedankens als Weltanschauung hervorgehoben haben. Der Stahlhelm weiß, daß er in seinem Kampf gegen Liberalismus und Marxismus die faschistische Idee durchzusetzen hat. Auf der Grundlage dieser Idee und der gemeinsamen Ideale ruht die Freundschaft zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalen Deutschland. Die gleichen Ideale und das gleiche Schicksal werden in Zukunft die Entwicklung beider Völker gleichlaufend führen müssen." Dr. Heinke überreichte dem Ministerpräsidenten das Abzeichen des Stahlhelms.

Mussolini antwortete in deutscher Sprache mit Dankesworten und betonte zum Schlus seine Sympathie für die Stahlhelm Bewegung.

Vertreter sozialistischer Franzosenfreunde

Am 14. September hat sich die Mehrheit des deutschen Volkes für die Bekämpfung des Youngplanes entschieden. Fast genau acht Monate, nachdem die Regierung der Großen Koalition freiwillig ein Abkommen unterschrieben hatte, das in seinem ersten Absatz ausdrücklich als "eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationsfrage" bezeichnet wird. Das Echo dieser Wahlverschärfungen im Ausland war ein überraschend großes. Englische, italienische und amerikanische Stimmen traten, man möchte fast sagen über Nacht, für eine Beachtung des deutschen Revisionsverlangens ein. Und zwar waren es nicht die Organe politischer Einflüsse vom Stile des französischen Winkeblättchens her, sondern die größten Presseorgane der angelsächsischen Welt, Hearst und Nothermere, die für die Revision eintraten. Ihre Argumente waren so gut, daß es keine gegnerische Zeitung wagte, gegen diese Forderungen Einspruch zu erheben. Das beste Zeugnis dafür ist wohl ein Telegramm der neuerdings der Staatspartei zugehörigen "Münchener Zeitung", in dem ihr englischer Vertreter darüber klage führt, daß, wenn man auf englische Blätter angewiesen sei, man annehmen müsse, es spielen überhaupt nur noch die nationalen Parteien in Deutschland eine Rolle. Über dieses angelsächsische Echo, das durch italienische und durch wertvolle Stimmen des neutralen Auslands verstärkt wurde, war in Deutschland natürlich die Linke maklos erstaunt. Denn dort hatte man im geheimen natürlich erwartet, es würde sich eine Gläubigerfront gegen Deutschland bilden, die die Behauptung der linken rechtfertigen würde, nur sie sei in der Lage, erträgliche Beziehungen zum Ausland zu erhalten, und nur sie sei es, die Deutschland Kredite verschaffen könnte. Und ohne Kredite kann bekanntlich, wie der Überbrückungskredit wieder einmal bewiesen hat, die deutsche Republik nicht leben. Nachdem jetzt unsere Linke wieder einigermaßen die erste Überraschung über die verblüffend günstigen Antworten des Auslands auf das Wahlergebnis überwunden hat, holt sie nun ihrerseits zu dem großen Gegenangriff aus, der wahrhaftig ernste Beachtung verdient. Auch sie trifft plötzlich für Revision ein. Aber, so sieht man es jetzt in sozialistischen Organen, nur sie habe den richtigen Revisionsplan. Man kann es nicht daran fehlen, daß einige Gegner einer erfolgreichen Revisionspolitik als die Rechtsparteien. Denn, so argumentiert man, die Tribune, die Deutschland an die europäischen Gläubiger zahlte, stiegen ja zu 70 Prozent an die Vereinigten Staaten von Amerika. Die einzige Nation, die sich aber gegen die Zahlung der Kriegsschulden an die amerikanischen Kriegsliederanten gewehrt habe, sei Frankreich gewesen. Immer wieder habe Frankreich, nämlich unter der journalistischen Führung von Jean Herbette im "Temps", die europäische Schuldenfront gegen die angelsächsische Gläubigerfront gefordert. Also, so folgert unsere Linke, Tributrevision geht nur über den Weg der Verständigung mit Frankreich gegen den amerikanischen Kriegsgewinnerkapitalismus. Von ihrem engen, antikapitalistischen Parteihorizont aus verstehen sich die sozialistischen Föderationen dann zu dem Satz, der kontinentaleuropäische Sozialismus sei hundertmal revisionistischer als unsere nationalen Parteien. Denn nur dieser bekämpft die moralische Basis der amerikanischen Ansprüche. Die nationalen deutschen Parteien feiern nach dem 14. September deshalb so rasch die Angst der Angelsachsen geworden, weil sie keine Gegner des angelsächsischen Kapitalismus seien. Neben Amerika wird England zum bösen Geist Europas, der nur ein Interesse daran habe, Deutschland und Frankreich zu verhegen, um sich als beherrschender Faktor der europäischen Politik an der Macht zu halten. Der Gipelpunkt dieser sozialistischen Reparationspolitik aber ist die Ansicht der "Weltbühne": "Frankreichs Reparationspolitik basiert auf Reparation der Kriegsschäden, die Englands auf Erhaltung der Kriegsschäden oder ihrer Erneuerung mit anderen Mitteln." Wir sehen, bis zu welchem Gipelpunkt der Verblendung der deutsche Sozialismus sich in seiner Franzosenfreundschaft versteigt, und zu welchen politischen Akrobatenstücken er sich bereit findet, um das peinliche Auslandsecho auf den nationalen Wahltag zu vertuschen.

Demgegenüber gilt es, die politische Lage so darzulegen, wie sie wirklich ist. Über die absurdie Behauptung, Frank-

Heute:

D.N. - Kraftfahrer
Seite 15 und 16

reiche Reparationspolitik bezwecke nur Biedergutmachung der Kriegsschäden, braucht wohl kein Wort verloren zu werden. Seit dem Verfaßter Diktat war es Frankreich die treibende Kraft, um Deutschland nieder zu halten. Von Clemenceaus Antwort, von den 20 Millionen Deutschen, die zu viel seien, und daß der Frieden nur die Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland mit anderen Mitteln sei, über den Aufreinbruch wegen einiger tausend nicht gelieferter Telegraphenstangen, bis zum Youngplan mit seinen von Tardieu durchgesetzten Verschlechterungen, ist unserm Frankreich als schroffer und harmlicher Gegner entgeggetreten. Während man sich auf der ganzen Welt darauf vorbereitet, daß eine Revision der Tributpolitik und ihrer Grundlage, des Verfaßter Diktats, unvermeidlich ist, hält Frankreich als einzige Macht hartnäckig an der „Heilspolitik“ der Beiträge fest und muß sich deshalb den Spott Russlands abfallen lassen, der darauf aufmerksam macht, daß Beiträge nur Frankreich immer nur dann das Prädikat „heilig“ bekommen, wenn sie für Frankreich möglich sind; aber nie umgedreht. Die leute außenpolitische Ausprache in der französischen Kammerei hat diese Auffassung bestätigt. Frankreich lehnt, bis in die sozialistischen Reihen hinein, auch den letzten Gedanken an Revision nur ab. In revisionstümlicher Ahaeordnung sprach, um so sicherer war er, des orientationalen Bettalls Tardieu, Briand, ja sogar der Sozialisten Paul Boncour.

Wer aber nicht untere ganze bisherige Politik auf Verhandlung mit Frankreich um jeden Preis einstellt? Die Viermeverträge haben uns ebensoviel von dem Youngplan abgerissen, wie sie uns das Saarabkommen zurückgegeben haben. Wir haben nicht vergessen, daß die Höhe des Youngzahls nach monatelangem Kampfe in Paris den Franzosen entzogen wurde. Es heißt die Finge auf den Kopf stellen, wenn man, wie unsere Freunde aus innerpolitischen Gründen, den Youngplan ausschließlich auf das Ronto Englands stören möchte. Es ist sehr interessant, daß Staatssekretär Bergmann, der langjährige deutsche Reparationskommissar einer der Hauptverleiher des französischen Krieges in der Reparationspolitik nunmehr, nachdem die Freude vor der Annahme für den Youngplan in leidenschaftlich eingetretene und nun als eine gewaltige Verbesserung gegenüber dem vorher noch in Kraft getretenen Londoner Ultimatum und dem Dawesvertrag dargestellt hat, im Verlaufe der Propaganda mit Annahme an Frankreich fast völkerlich ganz andere als die offiziell gewohnten Töne spricht. Während

der Zeit des Volksbegehrens sagte man uns, daß die Fortschritte in der Reparationspolitik große seien. Denn im Londoner Ultimatum habe man noch 182 Milliarden von uns gefordert, im Youngplan dagegen nur noch 80 Milliarden Kapitalwert. Heute sieht man in der Presse, daß die 182 Milliarden des Londoner Ultimatums gar nicht den Kapitalwert der Tributkasse darstellen, sondern ein allerdings sehr kompliziertes System der Aufzeichnung. Staatssekretär Bergmann schätzt den Kapitalwert vielmehr auf 50 Milliarden. Demgegenüber beträgt nach einer Auspräfung des demokratischen, also gewiß unverdächtigen „Magazins der Wirtschaft“ der Kapitalwert des Youngplans 44,4 Milliarden. Seitdem sind aber neun Jahre der Erfüllung vergangen. Mindestens 20 Milliarden Goldmark haben uns die Reparationen dieser Jahre gekostet; dazu kommen die Schäden des Weltkriegs und die der Inflation. Rücksichtsweise ist es ein niederschmetterndes Ergebnis des Tributpolitik, wenn man zudem noch die 25 prozentige Steigerung des Goldwertes, der eine automatische Steigerung der Kosten um den gleichen Betrag zur Folge hat, in Betracht stellt. Rücksichtsweise ist es, daß die Freude dieses Ergebnis zwar jetzt nicht mehr leugnet – das hat sie nur vom Volksbegehren bis zu den Wahlen getan –, aber in seitwärts Vogt dafür fordert, wie sollten uns noch enger als bisher an Frankreich anschließen. Weil dem Sozialismus aus innerpolitischen Gründen das Wahlrecht in den angelsächsischen Ländern peinlich ist, sieht er sich gezwungen, einen Revisionplan zu konstruieren, der uns die besten Möglichkeiten auf Erreichern zu zerstören sucht. Wir müssen demgegenüber daran festhalten, daß die alliierten Kriegsschäden nicht mit den deutschen Tributen verdeckt werden dürfen. Daraus würden aber die sozialistischen Revolutionsvorschläge hinauslaufen. Wir wissen allerdings auch, daß man die Anschlafte nicht von heute auf morgen für eine praktische Revolutionspolitik gewinnen kann. Aber wir wissen auch, daß man dort einem bösartigen und verelenden Deutschland weniger gleichmäßig gegenübersteht als Frankreich. Und schließlich kann der Tributplan, der ja keine Neutonomoglichkeit bietet, nur dann abgewandert werden, wenn im Rahmen einer Revision des Verfaßter Diktats der Gesamtkomplex der Freien, die Europa nicht zur Ruhe kommen läßt, aufgerollt wird. Die Revision des Youngplans ist nur noch möglich über die Revision der Freiheit der Revisionen gegen Frankreich errungen werden!



Der neue deutsche Botschafter in London, Freiherr v. Neurath, hat dem englischen König sein Beauftragungsschreiben überreicht
Botschafter v. Neurath in Begleitung des Generalsmajors Hanbury-Williams, des Doyen des diplomatischen Corps, vor dem Buckingham-Palast

Wie Wedel wieder Landtagspräsident wurde

Die letzte Präsidentenwahl im Sachsen-Anhaltischen Landtag war in allen Städten ein wundbares Ereignis zu der Wahl des Reichstagpräsidenten. Hier wie dort galt es, dem Marxismus mit der durch die Wahlen gecharakterisierte Neuerlichkeit eine nichtige Machtposition im parlamentarischen Kampfe abzunehmen und durch diese Wandlung im Präsidium auch nach außen hin den Aufmarsch zu betonen. Hier wie dort ist der Anteil kurz vor dem Sieg bedenklich in dem Kabinett der burgherlichen Unreinheit. Am Reichstag schmiedete die Kandidatur des Volksparteiers Sowols und zog wurde Präsident, in der Hauptstadt, weil die Christlichsozialen abstimmt. Am Sachsen-Anhaltischen Landtag blieb der nationalsozialistische Kandidat mit einer Stimme in Minderheit, weil die Deutsche Volkspartei und mit ihr die Nationalsozialen, Volksdeutsche und Christlichsozialen, um nicht nachgeben zu müssen, zur Stütze der weißen Zettel ihre Zustimmung nahmen, was in der Wirkung der Wahl des Sozialdemokraten nicht stand.

Die nächste Gelegenheit, zum erstenmal seit der Revolution des Sachsen-Anhaltischen Landtag einen nichtmarxischen Präsidenten zu geben, wurde verhängt. Bei den kleinen Parteiwählern der Mitte ist man solche Seitenfrüchte so schon gewohnt. Aber das auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei bei dieser Gelegenheit aus der burgherlichen Front ausbrach, kurz nachdem sie die Parole „Los von der Sozialdemokratie“ ausgegeben hat, das hat im Landtag und auch in der Zeitung überzeugt und – entzweit. Ein großer Aufwand wurde auf diese Weise schwärmisch vertont. Für die Gründe, die Dr. Blaicher gegen den Anwarter der Nationalsozialisten vorbrachte, findet man nur so weniger Verständnis als die vorhergehenden Verhandlungen schon eine Einigung auf den Abstand erzielt hatten und die nachdrückliche Belebung dieser Frage mit abteilsgleichen politischen Differenzpunkten höchst überflüssig war.

Bei diesem Sammeln um das Präsidium gab es nur zwei Möglichkeiten; entweder man müßte im ganzen Bürgertum gegen die Sozialdemokratie ansetzen und dann unbekümmert um Meinungsverschiedenheiten auf anderen Gebieten miteinander durch Tid und Tunn gehen, oder die Käne von dem Unternehmen und die Moten in ihrer Machtschwäche lassen. Keine politische Komplikation mukte zum Scheitern des burgherlichen Angriffs und zu einem billigen Triumph der Sozialdemokratie führen. Wenn es die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu dieser Konsequenz kommen ließ, so war sie schlecht aufgezogen und schlecht beraten. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Haltung der Fraktion glücklicherweise nicht der Meinung in der Wählerchaft der Volkspartei entspricht.

Auch die weiter unten wiedergegebene neue Verlautbarung der volksparteilichen Landtagsfraktion vermag an der Tat nicht zu ändern, daß durch die Stimmenthaltung nicht den anderen Parteien die Verantwortung überlassen wurde, sondern praktisch die volksparteiliche Fraktion dem Sozialdemokraten Wedel zu einem billigen Sieg zu erhalten. Ob Wedel, der wegen seiner parteiischen Leitung bereits einmal das Misstrauen der burgherlichen Parteien ausgesprochen hat, die erheblichen Schwierigkeiten des Winters, auf die die volksparteiliche Fraktion hinein, keiner meint als ein nationaler Präsident, wird auch sie nicht annehmen. Das aber ist allein die Frage, die zur Entscheidung stand.

Über die Vorgeschichte der Wahl des Landtagsvorstandes wird aus den Reihen der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgendes mitgeteilt:

Als die Nationalsozialisten eine interfraktione Sitzung zusammenriefen, an der außer ihnen die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Christlichsozialen, der Aufwertungsfraktion und des Landvolks teilnahmen und in diesem interfraktionalen Ausschuß die Wahl eines Nationalsozialistischen zum Landtagspräsidenten vorzuholen, erklärte die Deutsche Volkspartei ihre gründliche Beziehung. Sie wies aber darauf hin, daß die Gelegenheit benötigt werden sollte, um eine fachliche Zusammenarbeit der an der geplanten Neuwahl des Landtagsvorstandes beteiligten Fraktionen herzustellen, die insbesondere zur Erledigung der dringenden Aufgabe des Landtags, der Bewilligung des Etats, bereit sein würden. Diese Anregung wurde auch von anderen Fraktionen begrüßt, die Nationalsozialisten lehnten aber nach Absprache mit ihrer Fraktion diesen Vorschlag rundweg ab. Sie benannten als Kandidaten für den Posten des Landtagspräsidenten den Abgeordneten Kunz. Gegen die Person des Abgeordneten Kunz wurden ernste Bedenken erhoben. Der kommende Winter wird übersall und auch in

den Landtagsverhandlungen erhebliche Schwierigkeiten bringen und den Landtagspräsidenten vor sehr ernste Situationen stellen. Die Persönlichkeit des Abgeordneten Kunz konnte nach seinem bisherigen Auftreten im Landtag nicht die Gewalt darin bieten, daß er diese Schwierigkeiten überwinden wird. Obwohl in der Sitzung des interfraktionalen Ausschusses, die unmittelbar vor der Wahl des Landtagsvorstandes stattfand, die Bedenken erneut erhoben und von sämtlichen an der Sitzung beteiligten Fraktionen geteilt wurden und man den Nationalsozialisten die Benennung eines anderen Kandidaten dringend empfahl, lehnte sie die Benennung eines anderen Herren ab. Damit war infolge der doppelten Ablehnung der Nationalsozialistischen und infolge ihres starken Bestrebens die Einigung geschafft. Bei dieser Sitzung hat die Deutsche Volkspartei bei der Wahl des Landtagspräsidenten den bewährten burgherlichen Präsidenten Dr. Dietrich v. Neurath gewählt und als dieser nicht die erforderliche Stimmenzahl erhielt, um in die Stichwahl zu kommen, sich bei der Stichwahl der Stimme enthalten und den übrigen Parteien die Verantwortung für die Wahl des Landtagspräsidenten überlassen. Nachdem als 1. Stellvertreter der Abgeordnete Dr. Hirschmann gewählt worden war, trat er bei der Wahl des 2. Stellvertreteren für den nationalsozialistischen Kandidaten ein, da bei dieser Wahl die von ihr gehobenen Bedenken zurücktreten konnten.

Die Deutscher Reichsgemeinschaft junger Volksparteile legt Wert auf die Feststellung, daß der Reichsministerialität angehörige Landtagsabgeordnete nicht seine Stimme bei der Wahl des Landtagspräsidenten dem Abgeordneten Kunz gegeben hat.

(Weitere Einzelheiten siehe Seite 3.)

Die Arbeiten des Preissenkungsausschusses

Keine Einsetzung eines Reichskommissars

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Nov. An der Reichskanzlei ist heute nachmittag um 4 Uhr der vom Kabinett zur Förderung der Preisabsenkung eingesetzte Ausschuß zu seiner ersten Beratung zusammen. Den Vorsitz führt Reichskanzler Dr. Brünning. Zum Ausschuß gehören ebenfalls der Reichsfinanzminister, der Reichsnährungsmiester, der Reichsarbeitsminister, derstellvertretende Reichswirtschaftsminister Dr. Trenckenhagen, Schröder sowie der Reichsbankpräsident Dr. Luther an. Die heutige Sitzung soll in erster Linie die Festlegung eines bestimmten Arbeitsprogramms.

Wie es in dem über die Sitzung ausgegebenen amtlichen Kommunikat heißt, wurde „vor allem eine systematische Aufstellung des ganzen Arbeitsgebietes“ vorgenommen, um durch organische Zusammenarbeit die auf Preisentlastung gerichteten Tendenzen mit aller Macht zu stärken. Dadurch soll vor allem Doppelpolit verhindert werden.

Aus einigen Wirtschaftstreffen heraus war der Vorschlag gemacht worden, für den Preisabbau einen Reichskommissar einzulegen.

der mit besonderen Vollmachten ausgestattet werden sollte. In diesem Zusammenspiel waren u. a. Minister Trebitsch und Dr. Schacht genannt worden. Man hatte vor allem angeführt, daß die Verbindlichkeiten, die im Kabinettsauschluß sich beständen, durch ihre Tätigkeit ohnehin so in Anspruch genommen seien, daß sie sich nicht mit der nötigen Kraft für den Preisabbau einzusetzen könnten. Diese Wünsche sind in der heutigen Sitzung des Kabinettsausschusses bestreitet worden, doch haben sie zunächst eine ablehnende Beantwortung erfahren. Die Reichsregierung in der Weimarer Republik ist auch in der Sitzung einige Unlösbarkeit ansehen mußte, wenn der eben erst ins Leben gerufene Kabinettsausschluß jetzt schon wieder angibt, einer einzelnen Persönlichkeit ausreichend zu dienen. Man führt weiter an, daß eine Einzelpersönlichkeit kaum in der Lage sei, das weltweite Gebiet, wie dies ein mehrfaches Ausmaß vermaßt. Jedenfalls ist nach den Berichtigungen der amtlichen Stellen nicht damit zu rechnen, daß ein besonderer „Preissenkungskommissar“ ernannt wird. Die Beratungen des Kabinettsausschusses werden, wie es in dem über die heutige erste Sitzung ausgegebenen Kommunikat noch heißt, laufend fortgesetzt.

Über die weiteren Maßnahmen,

die von der Regierung ins Auge gesehen sind, soll die Öffentlichkeit durch eine amtliche Mitteilung unterrichtet werden, die im Laufe des Kreises zur Veröffentlichung ausgeladen wird. Die Verhandlungen der amtlichen Stellen mit dem für die Festlegung der Einzelhandelspreise zuständigen Kreis werden neben den Beratungen des Kabinetts-

ausschusses selbstverständlich fortgesetzt werden. Man beachte auch im Reichsnährungsmiesterium, in den nächsten Tagen auch mit dem Einzelkennzeichnungsamt zu verhandeln, daß später im Großkabinett dieser Branche die Preise in der letzten Zeit um etwa 20 Prozent heruntergegangen sind, ein Abbau, der sich im Einzelhandel bisher aber noch nicht genügend ausgewirkt hat. Auch mit dem Fleischhandel dürfen in den nächsten Tagen Verhandlungen stattfinden, denn auch hier ist die Spanne zwischen den Preisen und in den Berliner Ladengeschäften verlangt werden, sehr beträchtlich. Auch mit dem Obst- und Gemüsehandel werden weitere Verhandlungen stattfinden. Daneben wird auch mit dem Milchhandel erneut in Verhandlungen einzutreten werden, da man die leicht erzielte Preisabsenkung von einem Pfennig für den Liter als völlig unzureichend ansieht. Interessant ist auch, daß aus Wirtschaftskreisen an das Reichswirtschaftsministerium der Wunsch gerichtet worden ist, auf Grund der neuen Kartellnotverordnung

stärker als bisher gegen die Preisbindungen

der Kartelle und ähnlicher Organisationen vorzugehen. Man weiß in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß im Rahmen des allgemeinen Preisabbaues auch die Tarife der Handwerker einer eingehenden Nachprüfung zu unterziehen seien.

Erneut Polizei gegen Berliner Studenten

Berlin, 13. Nov. Im Garten der Universität kam es heute mittags gegen 1 Uhr erneut zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Studenten verschiedener politischer Richtungen. Polizeibeamte schlugen den Streit, so daß die Auseinandersetzung wiederhergestellt war. Zwangsgefestungen erfolgten nicht. An der Ecke der Friedrichstraße und Siegessäule wurde vormittags ein Demonstrationzug von etwa 150 Studenten durch einen Verkehrsschuhmann aufgelöst. Auch hierbei erfolgte keine Zwangsgestellung.



Die Stilllegung der Döhlener Gußstahlwerke vor dem Landtag

Schärfste Maßnahmen der Regierung in Aussicht - D. Hidmann (D. B.) zum ersten, Kunz (Nat. Soz.) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt

(Fortsetzung des Berichts aus dem Abendblatt)

Bei der Präsidentenwahl, die, wie erwähnt, im zweiten Wahlgang 85 Stimmen für Wedel und 84 Stimmen für Kunz erzielte, werden vierzehn weiße Stettel abgegeben. Sie kommen von den acht Volksparteien und je zwei Volks-nationalen, Christlichsozialen und Aufwältern. Außerdem werden für den Abgeordneten Herrmann zwölf Stimmen abgegeben, die auch ungültig sind. Nun folgt die

Wahl der Vizepräsidenten

Als 1. Vizepräsident werden vorgeschlagen die Abgeordneten Kunz (Nat. Soz.), D. Hidmann (D. B.) und Herrmann (Komm.).

Es erhalten Kunz 87, D. Hidmann 46 und Herrmann 12 Stimmen. Wieder macht sich Sichwahl nötig, und zwar zwischen Kunz und D. Hidmann.

Aus dieser geht D. Hidmann mit 48 Stimmen als Sieger hervor.

Für Kunz werden 86, für Herrmann 12 Stimmen abgegeben.

Präsident Wedel bemerkte, daß mit der Wahl D. Hidmanns zum 1. Vizepräsidenten der bisherige Vizepräsident Dr. Edardt aus dem Landtagsvorstand ausscheidet, dem er seit dem Jahre 1922 angehört. Präsident zu sein, sei in den letzten Jahren nicht leicht gewesen. Er, Wedel, dankte ihm ganz persönlich für die geleistete Arbeit.

Als 2. Vizepräsident werden in Vorschlag gebracht die Abgeordneten Kunz (Nat. Soz.), Hentschel (Wirtsh.), Breitschneider (Dem.) und Herrmann (Komm.).

Es entfallen auf Kunz 83, auf Hentschel 10, auf Breitschneider 38 und auf Herrmann 12 Stimmen. Ein Stettel ist weiß. Abermals muß Sichwahl erfolgen, diesmal zwischen Kunz und Breitschneider.

Als 2. Vizepräsident wird Abg. Kunz (Nat. Soz.) mit 48 Stimmen gewählt.

Breitschneider erhält 39, Herrmann 12 Stimmen. Ein Stettel ist weiß.

Als Vizepräsident Kunz seinen neuen Platz einnimmt, wird er von der Linken mit ironischen Hellrufen begrüßt.

Die Wahl der Schriftführer

Nun sind noch sechs Schriftführer zu wählen, was in einem Wahlgange zu geschehen hat.

Abg. Höhnel (Soz.) erklärt unter großer Unruhe der Linken, daß seine Fraktion bei der Schriftführerauswahl nicht für die Kommunisten stimmen werde. Die Kommunisten hätten versucht, den sozialdemokratischen Präsidenten zu bestimmen, selbst aus die Gefahr hin, daß ein Faschist gewählt würde. Die Kommunisten hätten es in der Hand gehabt, die Nationalsozialisten überhaupt vom Präsidium auszuschließen. Sie hätten aber an ihrer törichten Oppositionspolitik festgehalten.

Abg. Rennert (Komm.) wendet sich gegen den Vorredner. Die Sozialdemokratie sei der Verbündete des Kapitalismus. Er schläge zum Schriftführer den Abg. Herrmann vor.

Es gehen im ganzen neun Vorschläge ein: Raden (D. N.), Ruder, Rautsch und Hartsch (Soz.), Herrmann (Komm.), Glaß (Dem.), Dr. Wallner (Bolsz.), Günther (Wirtsh.), Kausle (Landw.).

Die vorgenannten Abgeordneten werden gewählt mit Ausnahme von Dr. Wallner, Raden und Herrmann.

Dann werden verschiedene Änderungen in der Zusammensetzung der Ausschüsse beschlossen.

Zum zweiten Male unterbricht man die Beratungen, damit die

Konstituierung der Ausschüsse

vorgenommen werden kann. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird mitgeteilt, daß gewählt worden sind: zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses Abg. Scheffler (Komm.), des Haushaltungsausschusses A. Abg. Liebmann (Soz.), des Haushaltungsausschusses B. Abg. Dönike (Nat. Soz.), des Rechtsausschusses Abg. Dr. Bünger (D. B.).

Abg. Schleinitz (Soz.) beantragt dann einen Antrag, die Regierung zu erüben, eine Nachprüfung darüber vornehmen zu lassen, unter welchen Umständen die

Stilllegung der Gußstahlwerke in Döhlen

verhindert werden könne. Für den Fall der Dringlichkeit soll die Regierung ermächtigt sein, alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet seien, die Stilllegung zu verhindern. Das Werk sei ein Opfer der rücksichtslosen Produktionspolitik der Arbeitgeber und der Kartellinteressen. Die Behauptung, daß das Werk unrentabel sei, müsse bestritten werden. Das Wirtschaftsministerium habe alles getan, um den Betrieb zu erhalten.

Johannes Kepler, der deutsche Mensch

Am 100. Todestag des großen Astronomen am 15. November

Von Kurt Rißhauer

Vor 300 Jahren tritt auf der alten Reichsstraße ein ehrwürdiger Mann aus Regensburg. Die Tracht kennt sie als Gelehrten. Kaiser und Reich hatte er gedient, viele Jahrzehnte lang, er, der kaiserliche Mathe-matikus Johannes Kepler. Sie hatten's ihm schlecht gesetzt, das Reich und die Fürsten. Wallenstein hält ihn knapp und verzögert ihn immer wieder wegen des überlangen rückständigen Gehaltes. So ist er auf dem Wege nach Regensburg zum Reichstag.

Nicht, daß er körperlich Not litt, so nicht! Was da später ein Dichter von ihm schreibt:

„Er wußte nur die Leiber ohne Brod.“

Trum lieken ihn die Leiber ohne Brod, das traf glücklicherweise nicht zu. Wenn er frohend „nicht daselbst“ war, wie sie in dem Lande lagen, dessen Reibende er zustrebte, so lag das an den Sorgen, die auf ihm lasteten. Zwölf Jahre währt nun schon der verheerende Krieg, und noch war kein Ende abzusehen. Der Glaubenshaber hatte auch in sein verlöhnliches Leben eingegriffen und ihn hin und her geworfen, von Ort zu Ort, von Land zu Land. Lange Nachtwachen hatten den Körper geschwächt. Schon ließ er sich im Hause seines Freundes Philipp Müller in Leipzig eine Woche der Erholung gönnen müssen. Der harde Mitt durch das verwüstete Land hat ihm allzusehr aufgelegt.

Mit Mühe erreichte er Regensburg, doch hier warf es ihn vollends darunter. Eine Woche noch und noch eine kämpfte er gegen den Verfall des Körpers. Zu wichtig war das persönliche Bittelgelug bei Kaiserlicher Majestät. Aber der Tod besiegte seine letzte, aufzubauende Lebenskraft.

Knapp sechzigjährig ist er dahingegangen, nach einem an Arbeit, aber auch an inneren Freuden reichen Leben. Kepler ist ja nicht nur der Mann, der die drei nach ihm benannten Planetengesetze aufstellt, ist nicht nur der berühmte Kalendermacher und Astrologe Kaiser Rudolfs gewesen. Kepler ist vielmehr das Vorbild des deutschen Menschen im höchsten Sinne. Wenn wir in seinen umfangreichen Werken, von denen das wichtigste jetzt in deutscher Übersetzung vorliegt, blättern, so weht uns immer wieder der deutsche Geist dieses ausgewählten Mannes entgegen.

Lesen wir in den Schriften des Engländer Isaac

Eine Erklärung der Regierung

Ministerialdirektor Dr. Alten

gibt nun mehr eine längere Erklärung ab, in der es heißt:

Die Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen AG. mit ihren Betrieben in Döhlen, Pirna und Calnsdorf stellen von jeher ein wichtiges Mitglied der sächsischen Wirtschaft dar. Sie beschäftigen noch in diesem Frühjahr bis zu 2400 Arbeiter und 270 Angestellte. Als Anfang dieses Jahres bekannt wurde, daß das Werk sich in finanziellen Schwierigkeiten befand und die Zahl der Arbeiter dort dauernd herabgelebt wurde, hat die sächsische Regierung mit allen Kräften gegen diese Entwicklung eingelebt. In einem schmunzelnden Kampfe hat sie verlucht, dem Konzertum, dem Döhlen jetzt gehört, klar zu machen, daß

dieser Betrieb für Sachsen lebenswichtig

daher er bei gutem Willen aller Beteiligten auch als solcher rentabel ist und seine Stilllegung die verderblichsten Folgen für die sächsische Industrie und die Bevölkerung haben müßte. Sie hat in dieser Richtung auch die volle Unterstützung der elternverarbeitenden Industrie Sachsen gefunden. Über 150 Firmen haben erklärt, daß sie auf die Spezialerzeugnisse von Döhlen für ihre Spezialproduktion notwendig angewiesen sind. Bei der ungewöhnlich großen Arbeitslosigkeit Sachsen würde sich überdies gerade diese Stilllegung mit ihrer weiteren Vermehrung des Arbeitslosen-

heeres

Auf dieses Schreiben hat das Konzertum mit einem ganz kurzen Schreiben geantwortet. In diesem wird behauptet, daß

Austragsmangel die Stilllegung von Döhlen erzwinge, daß man vorläufig einmal stilllegen müsse, im übrigen auf unser Schreiben zurückkommen werde.

Gleichzeitig haben wir von anderer Seite erfahren, daß

für November ein Austragsbestand von 1800 Tonnen Schienen

und für Dezember ein solcher von 1800 Tonnen Schienen vor-

liegt, daß weiter ein Austrag von einer großen sächsischen

Maschinenfabrik über mehrere tausend Tonnen in Aussicht stebe, und daß in den letzten Tagen telegraphisch eine größere

Menge von Walzwerkmaterial vom Ausland angeliefert

worden ist. Ebenso haben Erklärungen ergeben, daß die monatlichen Verluste, deren Höhe das Konzertum hier angegeben hat, sich wesentlich verminderet haben.

Nachdem das Konzertum auf Grund dieser Angaben die gesamte Belegschaft morgen entlassen will, ist die sächsische Regierung gezwungen, die härteste Maßnahmen zu ergreifen.

Sie ist dies vor allem auch der Arbeiterschaft und An-

gehörigkeit des Döhlener Werkes schuldig, die als jahrs-

zehntelang durchgebildete Facharbeiter einen Stamm für die

Erhaltung der sächsischen Stahlherstellung darstellen, der, wenn

er durch die Maßnahmen des Konzertums entlassen würde,

in dieser Qualität nicht wieder zusammenzubringen wäre.

Das ganze Vorgehen des Kartells ist ein typisches Bei-

spiel für die Gefahr, die für die deutsche Wirtschaft in der

übermäßig ausgedehnten Macht der Kartelle und Syndikate liegt, und es sollte auch der Reichs-

regierung bewußt sein.

Erich Kunz (NSDAP).

Der neue zweite Vizepräsident des Landtages.

Präsident Wedel (Soz.) und Vizepräsident D. Hidmann gehörten in dieser Eigenschaft schon bisher dem Landtag an.

Erich Kunz wurde geboren am 16. Dezember 1897 in Bielatal bei Zwiedau, in von Berlin handlungsfähige und gehört dem Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaften-Verband an. Von 1914 bis 1918 stand er als Kriegsteilnehmer des Infanterie-Regiments 113 im Felde und wurde etmal verwundet. Seit dem Jahre 1922 ist er als Angehöriger der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Reichswehr tätig. Mitglied des Sächsischen Landtages ist er seit dem Frühjahr 1929. Auch gehört er seit den letzten Gemeindewahlen dem Stadtverordnetenkollegium in Zwickau an.

Gültig-Zweinbau

■■■■■
Einführung für Ihr Kind
Aufbau, Kraft, Gesundheit

1 Paket kostet nur 20 Pf. und ist überall aus der
Hultsch Dose frisch erhältlich.

mäster in ihm lag die geheimnisvolle Lehre der Pythagoras von den Zahlenverhältnissen nahe, der Deutsche in ihm aber ist erfüllt und gefüllt von tiefster mystischer, alles umfassender Vorstellungswelt, wie sie besonders sich bei Jacob Böhme findet, dem Gottlieber und Mystiker jener Zeitspanne. Eine einzelne Bestätigung dieser ganzen Weltanschauungsrichtung bedeutet auch sein Briefwechsel mit dem Rosenkreuzer Fludd.

Schon im Anfang seiner wissenschaftlichen Laufbahn ist Kepler auf der Suche nach dem allumfassenden Weltgeheimnis. Seinem abwegig scheinen die Viade, die er da einschlägt, um aus der Zueinanderhaftung geometrischer Körper zur Lösung des Geheimnisses vom Aufbau unseres Planetensystems zu gelangen. Er erkennt dann auch selbst seinen Irrweg und verläßt ihn, ohne doch gleich an den rechten Ausweg zu geraten. Da greift das Schidat selber ein und führt ihn zu Tycho Brahe, dem besten Beobachter seiner Zeit, an den Hof Kaiser Rudolfs. Im Schloß von Benatek bei Prag, Enchos Beobachtungsstätte, geht er der ihm übertragenen Aufgabe nach, aus den langjährigen Beobachtungen des Planeten Mars dessen Bahn zu erreden. Und hier erhält sich ihm der Anfang des genüchten Geheimnisses, findet er seine zwei ersten Gesetze. Der seit Aristoteles und noch von Copernicus als Idealform einer Planetenbahn angeschworene Kreis muß aufgegeben werden: Die Wandelsterne laufen in Ellipsen um die Mutter Sonne.

Nach Enchos bald erfolgtem Ableben zu dessen Nachfolger bestellt, reist in der Sütte des so ihm vertrauten Geschlechters nach zehnjähriger Fortschreibung auch das dritte abschließende Gesetz heran, ohne dessen Kenntnis Newton die Grundlage für seine Arbeit gefehlt hätte. Keplers Grundidee von den Zahlenverhältnissen, von der er so unentwirkt sich leiten ließ, findet Erfüllung. Das 1619 erschienene Werk „Von der Weltenharmonie“ gibt nicht nur dieses Gesetz wieder und die Kenntnis von dem wundervollen zahlenmäßigen Verhältnis zwischen der Umlaufzeit der Planeten und ihrem Sonnenabstand, sondern sucht mit füherer, weitumspannender Gedanke die völlige Harmonie aller Gegebenen darzutun, von minütigen Keim im Mutterleib bis zum Weltallgesüge in Unendlichkeiten. Das ist deutscher Geist!

Auch in seinem persönlichen Leben erwelt sich Kepler als vorbildliche deutsche Mensch, dem die Liebe zur Mutter, die Liebe zu Frau und Kindern über alles geht. Als 1620 die Nachricht zu ihm dringt, daß seine Mutter, das Nächste von Leonberg, der Heimat angeklagt ist, macht er sich sofort auf die Wochenlange mühevollen Reise, um die Mutter vor den Flammen des Scheiterhaufens zu bewahren, der in jenen Zeiten nur gar zu schnell einmal entzündet wurde.



Phot. Wissmann

sachlich und nützlich das Ergebnis seiner Arbeit niedergelegt, Kepler aber schildert uns all die Um- und Arriewege, die seine suchende Seele im mühsamen Tasten nach der Wahrheit gegangen ist. Das Menschliche an dem großen Forscher tritt uns unverhüllt entgegen und nimmt uns gefangen. Gerade der dem Deutschen ureigene mystische Zug ist es, der durch Keplers ganze Lebensarbeit geht, der ihn immer wieder suchen läßt nach den großen Zusammenhängen. Dem Mathe-

regierung als ein besonders deutliches Zeichen für die Art und Weise, wie die Kartelle ihre Macht ausüben, wertvoll sein. Wir haben die Überzeugung, daß der gesamte Sächsische Landtag in dieser Angelegenheit hinter uns steht, und das wird uns den Rückhalt geben, den die Regierung bedarf, um in dieser Frage eine klare, den Lebensinteressen Sachsen Rechnung tragende Regelung zu erzwingen.

Abg. Wölkig (Komm.) stimmt dem Antrag zu.

Abg. Tögel (DN) weist darauf hin, daß die Wirkung der Stilllegung sich nicht nur auf die Arbeiter, sondern auch auf die Gewerbeleute erstrecke. Nach einem Urteil des Handelskammergerichts sei das Werk lebensfähig. Das was sich hier abspielt, sei das Mängel anderer deutscher Industriebetriebe um die Aufträge. Sachsen werde von den Reichsstellen in unverantwortlicher Weise vernachlässigt. Der Redner dankt der Regierung für ihre energischen Bemühungen. Hoffentlich gelinge es doch noch, das Werk zu erhalten.

Abg. Arndt (Soz.) ist der Meinung, daß mit Beschleunigung vorgenommen werden müsse. Er versteht unter den zu ergriffenden Maßnahmen auch die Enteignung. Es liege ein Missbrauch wirtschaftlicher Macht vor.

Abg. Dr. Müller (D. W.) betont, daß hinter den Maßnahmen der Regierung zur Aufrechterhaltung des Werkes die ganze Bevölkerung stehe. Es sei ein trübes Kapitel, das hier behandelt werde. An erschroffender Weise werde Industrie aus Sachsen weggenommen. Auf diesem Wege müsse Einstellung getan werden.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsch.): Seine Fraktion stimme dem Antrage zu. Das weitere Sterben der sächsischen Industrie muß verhindert werden.

Abg. Dr. Kühner (Dem.): Es sei unzweckmäßig festgestellt, daß bestehende wirtschaftliche Notwendigkeit, das Werk stillzulegen, nicht besteht.

Vizepräsident Kunz (Natza.) schließt sich den hier vorgetragenen Wünschen und Bedenken vollständig an. Die Vorwände zeigten die Übermacht der Kartelle und die fast resultierende Obrigkeit der Regierung.

Abg. Tögel (DN) stimmt dem Antrage zu, glaubt aber nicht, daß die Frage durch Nebernahme auf den Staat gelöst werden könne.

Der sozialdemokratische Auftrag wird einstimmig angenommen.

Rückfrage Sitzung Dienstag, 1 Uhr. Tagesordnung: Wahl von fünf Mitgliedern in den Finanz- und Werbeausschuß zur Verwaltung des Gothaer Schulheims Sachenburg; von zwei Mitgliedern in den Vorstandsrat des Sachsen-Museums. — Geschäftsauswertung der Landes-Brandversicherungsanstalt auf das Jahr 1929. — Personen- und Besoldungsplan der Landes-Brandversicherungsanstalt auf das Jahr 1930. — Bewährung eines weiteren Staatsbeitrages zur Deckung eines Hebelbetrages bei der Internationalen Pferd-Ausstellung Leipzig 1930. — Auseinandersetzung zwischen Sachsen und dem Reich über die Eigentumsverhältnisse an den ehemaligen sächsischen Heeresgrundstücken.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, kommen am Freitag bei den Sächsischen Gußhaußwerken Döbeln etwa 600 Arbeiter zur Entlassung. Der Betrieb im Bereich und im Pechauer, wo etwa 150 Mann beschäftigt sind, wird zunächst aufrecht erhalten bleiben. Weitere Bleiben etwa 50 Leute, die sogenannte Schuharbeit zu erledigen haben,

Die Diätenkürzung im Landtag

Der Altersrat des Landtages trat in seiner letzten Sitzung bezüglich der Entlastung der Auswandsentschädigungen dem Vorschlag des Vorsitzenden des Abgeordnetenklubs ab. 1. November 1930 um 20 Prozent zu förzen.

Hilfe für das Hochwassergebiet

Der volksparteiliche Landtagsabg. Hardt (Bau) hat den Antrag eingereicht, die Regierung zu ersuchen, beim Reich zu beantragen, das sächsische Hochwassergebiet in das Osthilfeprogramm der Reichsregierung aufzunehmen.

Der Antrag ist unmittelbar an das Plenum gerichtet, damit er möglichst schnell zur Beratung kommt.

bewußtsein in der Brust trägt: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen.“

Sachsenland und ergriffen hatten die Anwesenden die Worte des Redners angenommen. Begeistert Adagio entstehen erlangt. Wie ein Mann erhob sich die Versammlung während die Frauen bis zu Hohen senften. Ein SA-Mann sprach feierliche Worte des Dankes an die Toten und mächtig erhöll dann, gemeinsam gehungen, das Sieg vom guten Kameraden.

Die Seter sang einen verheißenden Auftakt über Sig. Iers „Deutsches Weltreich“ zum brausenden Deutschland über alles, das in dem Gebüsch endete: „Deutschland, Deutschland über alles, und im Unglück nun erk recht.“

Seest: „Italien und Frankreich“

Vortrag im Humboldt-Klub

Der Humboldt-Klub, Deutsch-Australische Vereinigung Dresden Akademie, hatte am Donnerstag zu einem Vortrag des ehemaligen Chefs der Reichswehr, Generaloberst v. Seest, im Studentenhaus eingeladen. Der Saal war vollbesetzt, und man bemerkte unter den Anwesenden Vertreter der Behörden wie der Reichswehr sowie zahlreiche bekannte Dresdner Persönlichkeiten. Prof. Dr. Hollaack eröffnete den Abend und gab einen Überblick über den Lebenslauf des Generalobersten. Dann ergriff, von stürmischem Beifall begrüßt,

Generaloberst von Seest

das Wort. In seinem Vortrag komme es ihm darauf an, die tatsächlichen Verhältnisse darzustellen, nicht aber darauf Urteile zu fällen oder gar Partei zu ergreifen; die Frage der Rückwirkung auf Deutschland solle infolgedessen nur indirekt beantwortet werden. In Deutschland glaube man leicht, daß das Ausland sich gern mit uns beschäftige, während wir in Wirklichkeit eine quantitativ negligeable geworden seien.

Die Gegenläufe zwischen Italien und Frankreich seien einmal rein stimmungsmäßig vorhanden. Frankreich fühle sich als die an Macht ältere Schwester und welche daher Italiens Wunsch nach Gleichberechtigung geläufigmäßig mit einer gewissen Überheblichkeit gurkt. In Italien hörte man von hiergegen auf in Erinnerung an ältere Kultur und im Bewußtsein dessen, daß man eine junge, aufstrebende Nation darstellt. Man dürfe jedoch diese Gegenläufe nicht für unüberbrückbar halten.

Militärisch besteht eine natürliche Grenze zwischen Frankreich und Italien, die durch Festungen besonders auf französischer Seite stark verstärkt worden ist. Die beiderseitigen Armeen sind sich an Friedens- wie an Kriegstärke fast gleich; in der Ausbildung der Jugend hat Italien den Vorsprung. In der Meinung der Welt ist der Franzose der bessere Soldat; solches Urteil gegenüber gilt es jedoch skeptisch an zu sein. In Frankreich wie in Italien besteht wohl kaum eine Neigung zu einem Kriege; sollte es jedoch einmal zu einem solchen kommen, so sind höchstwahrscheinlich die Anfangsschancen gleich, bei längerer Dauer neigt sich wohl die Waagschale zugunsten Frankreichs. Die stärksten Gegenläufe in Beiträgen sind die der Flottenpolitik. Frankreich lehnt die Flottengleichheit ab, da es seine Verbindungen mit Nordafrika und außerdem seine Küsten im Atlantischen Ozean schwächen müsse. Italien weiß dagegen auf die Länge seiner Küsten hin; es kann auf seine Forderungen nicht verzichten. Die gegenwärtige Lage empfiehlt Italien weniger als eine Bedrohung als eine Bedrohung für die Zukunft.

Uns Deutsche interessiert natürlich stark die

Stellung zur Revision der Friedensverträge.

Während Frankreich auf deren Unverbindlichkeit und strikte Durchführung besteht, wünscht Italien eine Schwächung der französischen Vormachtstellung, also Revision, ohne aber selbst auf Tribut verzichten zu können. Italien sieht als Ziel der Abrüstung den vernünftigen Rüstungsausgleich an; wie es sich zur Frage einer Aufrüstung Deutschlands stellen würde, steht dahin. Immerhin würde es in einer solchen wohl seine Gefahr für sich erblicken. Was nun die Einstellung Deutschlands zu England und Frankreich anbelangt, so kann nur gesagt werden, daß Italien stets seine eigenen Interessen in den Vordergrund stellen wird. Stellung des Eigenwertes ist der beste Ausgangspunkt für eine gesunde Außenpolitik. Beide wie aus Italien vor allem eins: den „sacro egoismo“.

Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen

Eine Totengedenkfeier der Nationalsozialisten

Am Donnerstagabend veranstalteten die Nationalsozialisten im Gewerbehause eine erhebende Totengedenkfeier. Der Saal wurde wegen Überfüllung gesperrt werden. Die Röhre war mit schwarzem Tuch verhangt. Silberne Kerzen brannten brennende Kerzen und umrahmten mit Vorberäumen ein Gemälde Waldfelds: „Der letzte Mann.“

Rechterklang die „Egmont“-Ouvertüre durch den halbverdunkelten Raum, gefüllt von der Brigadekapelle V. die bewies, daß sie als großes Orchester ebenso Gutes zu leisten vermöge, wie als Bläserkapelle. Ein SA-Mann sprach den Toten des Weltkrieges und der nationalen Bewegung zum Gedächtnis Gedichte von Walter Süßig, denen die Verherrlichung ebenso ergriffen lachte, wie der „Etanet auf unsere gefallnen Krieger“ von Schubert, die Alexander May prächtig vorzog.

Landtagsabgeordneter Menz dankte den Anwesenden für ihr Kommen. So sei von jeder deutsche Art gewesen, im Kampf will zu stehen und der Toten zu gedenken, die für Volk und Vaterland gefallen sind. Den Gefallenen des Weltkrieges sei eine Kompagnie aus den Reihen der Nationalsozialisten gefolgt, die ebenfalls für die Freiheit ihrer Heimat das Leben hingegeben haben. Ihr Tod sei die Mahnung, den Kampf weiterzuführen bis zum siegreichen Ende, das mit der Wiederaufrichtung des vertretenen Deutschen Reiches kommen werde.

Gregor Strasser

ergriff dann das Wort zur Gedenkrede, die erfüllt war vom Geiste der Kronoldaten, von glühender Vaterlandsliebe und Überbereitschaft für Deutschland. Seltene Ausführungen zeigte er das Dichtermotiv voran: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles sagt an ihre Ehre.“ Wir alle sind Kinder einer Erziehung, die glaubte, daß die Begriffe von Volk und Vaterland, von Ehre und Freiheit nicht mehr den rechten Maßstab finden würden. Wir glaubten, daß über diesen Grundlagen der moderne Verstand, die Berechnung, die Anschauungen des in der französischen Revolution geborenen Liberalismus handen. Der Weisheitsunterricht teilte die großen Geschichtsbücher nach nationalistischen Erklärungen für das Verderben und Vergehen der Völker und vergaß darüber, daß es etwas im deutschen Volke gibt, das nicht mehbar und nicht erredenbar ist: die Seele, die Freiheitswillen, Opferbereitschaft und Liebe zu Menschen und Volk gebiert.

Kesler's ganze Freuerstafette klang auch aus dem Beurweinungsdrachen, daß er eine uns nicht bekannt gewordene Frau gerichtet hat: „Edle Ehrentugenthaft! Großartige Frau...“. Sternschein ist kein böses Stück, ein Fernseher ist doch noch viel besser, dan ein Handwerksmann, besser dan ein Kaufmann, anlehnbarer dan ein Schulmäster, einem Wehrblatt in einem ehemaliger anähnlicher dan ein Prediger, den Medici an ehren gleich, aber vil rühmiger, was er jetzt zusammen hat...“

Nostalg im Augenläng seines Lebens, dichtete Kesler sich selbst die Gräßlichkeit, die heute seinen Gedenkstein in Regensburg schmückt:

Monsus eram coelos, nunc terras mettor umbras;

In voller Akorden flangen und kündeten bei der Keslerfeier in Regensburg diese aus Lebenstexten kommenden Worte in der Uraufführung von Prälat Griesbachers Motette und Nachgeborenen: „Himmelwelten erredet ich einst, jetzt mess ich die Grube; Mordet der Feind auch es schaut füllig sein Urlicht der Gott.“

Kunst und Wissenschaft

Höhere Schule und Musik

Der vierte musikalische Wettbewerb schloß am Donnerstagabend mit der Bekanntgabe folgender Ergebnisse: 1. Kreisstufe: (Arensburg), Suite für zwei Klaviere; 2. König-Georg-Gymnasium: (Arensburg), Suite für Flöte und Klavier; 3. Deutsche Oberrealschule Bautzen: (Schmid), Sonate für Violin und Klavier; 4. Oberrealschule Neustadt: (Gonda), Streichquartett G-Dur; 5. Realgymnasium Blasewitz: (Wieg), Sonate für Violin und Klavier in G-Dur; 6. Fletherliche deutsche Oberrealschule: (Schubert), Ouvertüre zu vier Szenen, F-Dur; 7. Staatsgymnasium: (Wolff), Grand, Sonate A-Dur für Klavier und Violine; 8. Realgymnasium Blasewitz: (Strauß), drei Stücke für Streichquartett. Einem Trophäe erhielten: Flötist des König-Georg-Gymnasiums in der G-Dur-Sonate von Stamitz und der Weiger des Realgymnasiums Blasewitz in der Beethovensonate in G-Dur. Ein ausführlicher Bericht folgt.

† Dresdner Theaterpielplan für heute. Opernhaus: zweites Sinfoniekonzert B 148. Schauspielhaus: „Heges und sein Kind“ (8). Alberttheater: „Ein unbekanntes Blatt“ (8). Residenztheater: „Der Soldat der Marie“ (8). Die Komödie: „Das Konto“ (8). Centraltheater: „Der Zarewitsch“ (8).

† Im Künstlertheater fand ab Dienstag (18) ein auf sieben Tage berechnetes Galopps von Kammerläger Karl Höhn von der Berliner Staatsoper in der Titelrolle von Heller's „Bogelhändler“ statt. Am Sonnabend, 15. November, nachmittags 4 Uhr, kommt im Künstlertheater das Kindermärchen „Aschenbrödel“ oder „Der Pantoffel“ nach A. S. Goethe, bearbeitet von Georg Dreyer erstmals zur Aufführung.

† Beratungen. Heute um 7.30 Uhr: Konzertatoriumskonzert. Um 8 Uhr: in der Kaufmannshof Rezitationssabend Henne Schell; in der Alten Vorstadt Döbler. Um 8.15 Uhr im Gewerbeverein Dresden-Alt.

† Ludwig Müller wird in seinem Vortragabend morgen Sonnabend, den 15. November, im Künstlerhaus unter anderem sprechen: „Ein hohes Lied. Hört Fragmente aus der Heiligen Schrift. Mit Musik von Dirk Höf. Im Flügel: Walter Welsch. Es ist die Eröffnung in Deutschland. Ratten zu der Dresdner Erstaufführung der F. Ries, Sektkarte 21.

† Die Dresdner Musikkreisvereinigung, Zeitung: Musikdirektor Otto Winter, bringt in ihrem Konzert, Montag, am 17. November, 8 Uhr, im Künstlerhaus, nur Erstaufführungen, darunter Werke von A. Werberger für Brauenchor und „Rache und Morgen“, auch Gesänge für gemischten Chor von Alhard Wey. Mitwirkung: Kammermusikus Theo Bauer (Violino), Karl Weiß (Klavier).

† Volkswohlkonzert. Ern. Berger (Staatsoper) hatte anderweitigen Verpflichtungen wegen leider ablagen müssen. So sangen Robert Büßel und Hanns Lange, teils allein, teils gemeinsam, Bekanntes und weniger Bekanntes, Lieder, Arien und Duette, eine bunte, geschmackvolle Auslese aus allen möglichen Seiten und Stilen. Beide Künstlerlichen jeweils das bei ihnen ja gewohnte, gesangliche und vortragliche Feingefühl walten, und daß sie nur das boten, was ihrem besonderen Naturell jeweils gut „liegt“, trug nicht wenig zum großen Erfolg des Abends bei. Wolf Schröder begleitete am Flügel und steuerte selbst noch mit pianistischer Kultur und Eleganz des Anschlags die unterhaltsamen „Theaterstücken“ für Klavier von Kurt Striegler bei. Einen Sondererfolg hatte übrigens Büßel im zweiten Teil des Programms mit Graener's grotesk-komischen Vertonungen Morgensternscher Gedichte; und in dem bekannten Duett Domini-Pedrisio aus der „Entführung“ wurden beide Künstler, Büßel und Lange, von den Hötern heralisch gefeiert.

† Anlässlich des 6. Stiftungsfestes der Kantoreigemeinschaft an St. Annen konnte man im Festsaal der Annenschule einer musikalischen Aufführung beiwohnen, die nur auf wenigen Eintritten vermittelten die, allerdings nicht geschlossen hintereinander, sondern getrennt durch andere Darbietungen gespielten Säye aus Schumanns bekanntem Klavierquartett G-Dur, für die sich Gottfr. Hofmann-Türl (Violino), Oskar Geler (Viola), Rudolf Kratina (Cello) und

Gora Prezemowsky (Klavier) mit Lebendigkeit und flüssigem musikalischen Vortrag einsetzen, für den sie lebhaften Beifall entzettelten. Karl Binnert bot mit seiner weichen, geprägten Stimme Lieder von Schubert und Schumann; der Frauenchor und gemischte Chor der Kantoreigemeinschaft St. Annen sang mit fast durchweg sehr schönen Stimmen und guter Tertiausprache den 23. Psalm und das „Halleluja“ von Schubert und zwei Stücke aus Schuberts „Rosamunde“-Vertonung, die mit ihrer süßlichen Romantik freilich dem heutigen Empfinden schon etwas fern gerückt ist. Die Jugendlieder von Schumann sollten gegen das Ende des Programms hin dem Abend noch eine weithin effektvolle Note geben. Die Begleitung der Chöre lag in den Händen von Helmut Grohmann, ihre Leitung hatte Gora Prezemowsky inne. In einer kurzen Ansprache wurde der ruhigen Vergangenheit des St. Annenchores und der kulturfördernden Arbeit der Kantoreigemeinschaft gedacht.

F. v. L. † Der Männergesangverein Weiher Girsch beging sein 35. Stiftungsfest mit einem Konzert auf dem Weiher, das sich regen Zuspruchs und lebhaften Beifalls zu erfreuen hatte. Mitglieder der Kurkavallei Giesecke erfreuten durch den ungemein sorgfältigen und beschwingten Vortrag einiger Konzertnummern. Der Verein selbst, der über einen alten Stamm vorzüglich eingefügtem Mitgliedern verfügt und dem, wie überall, nur mehr junger Nachwuchs fehlt, gab Proben seines tüchtigen Chören mit Vollständigkeit und vollen Stärken. Besonders nekt machte sich das Lied „Mit Trommeln und Pfeilen“ von Gompf, das von Flöte, Oboe, zwei Klarinetten und kleiner Trommel dargestellt wird. Heinrich Eckhardt darf als Chormeister mit Erfahrung auf seine Männer schauen. Mit Arien aus dem „Freischütz“ und „Don Pasquale“, sowie Liedern von Mendelssohn und Brahms befundete Anna Schröder-Krämer, begleitet von Otto Gläse, den Besitz einer hübschen Soprastimme, die bei ruhigerer Atemführung viel gewinnen könnte. Eine Ansprache des verdienten Vorsitzenden Kauschmann und ein poetischer Vortruck aus Jungmädchenmund wies auf die Bedeutung des Tages hin.

† Die Dresdner Gesellschaft „Kunst und Leben“ veranstaltete einen anregenden künstlerischen Sonnabend im Hotel Bellevue. Nach einer schönen Begrüßungsansprache von Baron v. Trüschler, der auf die hochgeachteten geistigen und gesellschaftlichen Tiere der Vereinigung hinwies, bot eine Reihe trefflicher Kammermusikstücke Bachs „Sextett“ und Brandenburgisches Konzert in einer besondern Bearbeitung mit verkleinerter Besetzung. Die Wiedergabe

Biberhut selten gut
Buchholz
JOHANNSTR.13

Dörfliches und Sächsisches

Aber ein armeliger Lustballon . . .

Ich weiß nicht, wie es eigentlich auging, die Kassiererin hatte mir ihn einfach in die Hand gedrückt, einen großen roten Lustballon mit schwarz darauf geprägten Reklameschildern. Und während ich noch mit dem Ordnen des Geldes und der Pakete beschäftigt bin, siehe ich schon draußen vor der Ladenfassade, und über mir daumelt die rote Kugel hin und her.

Ja, was sollte ich denn eigentlich mit dem Ding anfangen? Meinen Kindern mitnehmen? Oh, die würden sich freuen!, dachten eher schon ans Heiraten als an einen Lustballon. Von fortfliegen lassen? Da wäre ich wohl noch mehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt worden, zu wel das Menschengebrüder nachmittags auf dem Postplatz einen beeindruckenden Umfang angenommen hat.

Während ich noch verweile, halb verärgert über die rote Kugel, steht mir gegenüber an der Hauptpost ein drei- bis vierjähriges blondes Mädelchen, mit einem kurzen steifen Zopf, und sagt in ehrlicher Begeisterung: „Oh, der schöne Lustballon!“ Ich winte das Kind heran, langsam kommt es, dann schneller, sieht es begreiflich . . . Ein paarmal schlinge ich ihm den Laden um das Fälschhäubchen, und es sagt ein herzliches „Danke schön!“ Und dabei strahlen die Augen. Wenige Schritte weiter trifft die Kleine die etwas höhere Schwester, und nun hängen zwei Paar große Kinderaugen an dem roten Wunder. Dann drehen sich beide nach mir um und rufen im Chor nochmals: „Danke schön!“

Noch lange sah ich den leuchtenden Ball über den Köpfen der hantenden Menge nach der Annenstraße zu hin- und herlaufen, und an seinem Blasbadende trippelten zwei kleine Menschen, denen das Herz vor Freude höher schlug. Und mir auch. — er.

Eine Seereise um die Erde

Professor Dr. Gerhard Schott aus Altona hielt der Redner des letzten Vortragsabends im Gewerbeverein, „Geographische Charakterbilder von einer Seereise um die Erde“ sein Thema. Seine trefflichen Bildbilder sind im vorigen Jahre aufgenommen worden, als er seine Weltreise unternahm und auf den Dampferstrecken zumeist einen Fracht dampfer benutzte. „Um mehr von der See zu haben“, wie er sagte und was man sehr gut begreifen kann, nicht nur vom wissenschaftlichen Standpunkt aus. Die erste Station, an der Professor Schott halt machte, war jene Stelle der südindischen Küste, die in einem schmalen Inselland vom Festland bis nach Ceylon hindurchreicht und Adamsbrücke heißt. Man ist jetzt drauf und dran, eine Eisenbahn über die Inselkette zu führen, außerdem trägt sie ein biologisch-oceanographisches Institut. Nach Bildern von der Tempelstadt Madura und einer Dschungelreise nach Trincomall auf Ceylon, verließ der Redner seine Zubrude ins große chinesische Reich, erst nach Hongkong, einer europäischen Stadt mit chinesischem Einschlag, dann nach Shanghai, einer chinesischen Stadt mit europäischem Einschlag, schließlich nach Tsingtau, einer echt chinesischen Missionssiedlung im Shanghaier Hinterland, die übrigens den gesamten Binnenhandel der von einem wahren Wirtschaft von Kunden durchzogenen Provinz Kiangsu vereinigt. Aus diesem furchtbaren Schwemmgebiet des armen Yangtsekiang ging die Reise nach Japan, in den nördlichen Teil der Insel Honshu; auch hier wurde das biologisch-oceanographische Institut des Inselreiches besonders gewürdigt. Der Japaner hat für derlei Forschungen so großes Interesse, daß er binnen kurzem den dritten staatlichen Forschungsdampfer in Dienst stellen wird. Professor Schott gab gerade vom japanischen Reich treffliche Charakterbilder, er zeichnete in Wort und Bild dieses seltsame Volk, das noch heute eine sonderbare auseinanderstrebende Mischung von Konservativen und hemmungslos vorlachstlichen. Bilder von Kyoto und Tokio, mit dem eigenartigen Stadtbild und noch an die Erdbebenkatastrophe erinnernd, erläuterten diese Widerprüche auch rein architektonisch.

Die Schlußetappe der Reise ließ Holländisch-Indien. Wissenschaftlich interessant gab der Redner zunächst von der Grenze zwischen dem australischen und asiatisch-indischen Archipel ethnographisch, botanisch und zoologisch Beweise, indem er die beiden kleinen Sundainseln Lombok und Madjorai ziemlich ausführlich in ihrer verschiedenen Weisenheit beschrieb. Endlich ließ er Bilder von der wunderbaren Tropenpracht auf der „glücklichen Insel“ Java erkennen und durfte für seine ausgezeichneten, so gar nicht lehrhaften Darstellungen den wärmsten Beifall entgegennehmen.

Senkung der Briefporto

Die Dresdner Kohlenhändlerschaft hat beschlossen, eine Senkung der Briefporto einzutreten zu lassen. Die Kleinporto für Salonorporto wurden um 2 Pfennig, die für Halbsteine, Ruh-, Semmel- und Würfelporto um 7 Pf. pro Rentner ermäßigt. Die Preise für den Bedarf der Bäder und der Kleinindustrie sind um 5 Pfennig pro Rentner gesenkt worden.

durch Gertrud Heinrich-Günther (1. Bratsche), Irene Sixta (2. Bratsche) und Johannes Bückerer (Cello) war silvoll und klanglich fast durchweg befriedigend. Am Flügel leistete Walter van Endert den Künstlern ausgesuchte, pianistisch sichere Stücke. Besonderen Genuss gewährte natürlich der Vortrag zweier Mozartischer Opernarien durch Liesel v. Schuch, und zwar aus dem stellensüßen „Titus“ und dem „Admete“. Der Koloratursopran Liesel v. Schuch vereinigte sich tonlich ausgezeichnet mit dem obligaten Klarinettenspiel Arthur Richters in der „Titus“-Arie. Über das interessante Thema „Musik und Architektur“ bot Johann Regierungsrat Walther Gengenbauer (Berlin) wertvolle Ausführungen, die auf die Schwierigkeit hinzwiesen, die Architektur, die Kunst des reinen Raumes, und die Musik, die Kunst der reinen Zeit, in geistig miteinander korrespondierende Beziehungen zu sehen. Mit großer Belebtheit und in klarer Redeweise verstand er es, die Definitionen Spenglers und Heringhs von der geometrischen und organischen Grundstruktur der Kunst bei den morgenländischen, abendländischen und nordischen Völkern, die polaren Grundbegriffe apostolisch — abendländisch und jüdisch — nordisch, in Parallele und in Beziehung zum gestellten Thema zu setzen. Er stützte dabei seine Darlegungen auf eine Reihe aufgewählter Beispiele für den barocken und romanischen Klassizismus und verliefte schließlich durch eine Gegenüberstellung der H-Moll-Messe von Bach und des berühmten Domes von Vierzeihenbühnen in Franken, seinen Gedanken, längen die leichte Veranschaulichung zu geben. Keicher Beitrag lohnte die anregenden, wenn auch mitunter vielleicht etwas spekulativen Charakter tragenden Darlegungen des Redners und die Darbietungen der Künstler. F. v. L.

+ Rektoratsübergabe in Freiberg. Am Donnerstagvormittag erfolgte an der Freiberger Bergbau- und Technischen Hochschule die Übergabe des Rektors mit der üblichen Feierlichkeit im Braunkohlenforschungsinstitut. Als Vertreter der sächsischen Regierung war Finanzminister Dr. Hedrich erschienen. Vom Verein Deutscher Ingenieure wurde eine Preisbroschüre gestiftet. Die Rehe des neuen Rektors, Geheimrat Prof. Gründl, beschäftigte sich mit dem Thema über Freiberg und die geschichtliche Entwicklung der chemischen Wissenschaft.

+ Professor Karl Bücher †. Am Mittwochabend verschied nach kurzer schwerer Krankheit der bekannte Volkswirtschaftler Geheimer Hofrat Universitätsprofessor Dr. Karl Bücher in Leipzig im Alter von 84 Jahren. Er galt als bedeutender Bahnbrecher in der Zeitungskunde. In seinen jüngeren Jahren war Professor Bücher Redakteur des wirtschaftlichen und sozialpolitischen Teils der „Frankfurter Zeitung“. Von 1892

Wieder ein Raubüberfall

Ein Papiergeschäft auf der Grunaer Straße heimgesucht

Am Donnerstag, wenige Minuten vor 5 Uhr nachmittags, erschien am Papierwarengeschäft von Sommer, Grunaer Straße 18, Inhaberin Frau verm. Musäus, drei jüngere Deutsche, von denen zwei das Geschäft betreten, während der dritte außen an der Tür Aufstellung nahm. Die beiden in das Geschäft getretenen Unbekannten forderten von Frau Musäus die Tageskasse, wobei der eine

der Witwe eine Schuhwaffe vorhielt.

Die Frau übergab den beiden ihre Tageskasse in Höhe von 87 RM. Silbergeld, während der eine Wurfeischtisch mit in die Kasse langte. Die drei Täter haben das Geschäft sofort wieder verlassen und sich auf der Flucht getrennt.

Die beiden ins Geschäft eingedrungenen Unbekannten werden

folgendemahen beschrieben:

1. etwa 20 Jahre alt, 1,85 Meter groß, von mittlerer Gestalt, schwarzes Haar, braune Gesichtsfarbe, trug schwarzen Tellerhut, sogenannten Kästnerhut, weißen Kragen, helle Hose, schwarzen langen Mantel;

2. etwa 28 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schwarzes Haar, schwarze Augen, bartlos, ovales Gesicht, braune Gesichtsfarbe, auffällig unrasiert, war bekleidet mit grauem Blauhut mit Langstiel und schwarzem Band, weißem Kragen, schwarzem Unter, heller Hose.

Vom dritten Täter, der vor dem Geschäft den Aufpasser machte, war eine Personenbeschreibung noch nicht zu erlangen. Die Täter müssen bei dem regen Verkehr auf der Grunaer Straße auch anderweitig noch bemerkbar worden sein. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, erbitte das Kriminalamt nach Zimmer 182 oder der nächstgelegenen Polizeidienststelle.

* Zu dem Raubüberfall erfahren wir noch folgendes: Die Zeitschriftenhandlung befindet sich unweit der Einmündung der Neue Gasse in die Grunaer Straße, gegenüber dem Kühengeschäft von Göbeler. Die Schaufenster sind meistens stark umlagert, da dort viele bilden Zeitschriften ausliegen. Das Geschäft selbst ist räumlich sehr klein.

Die Inhaberin ist fast immer mit ihrer Mutter im Geschäft zu gleicher Zeit tätig. Kurz vor dem Raubüberfall entfernte sich die Mutter, um ihre im selben Hause befindliche Wohnung zu beziehen. Raum hatte die Mutter den Laden verlassen, als die zurückgebliebene Frau vor dem Schaufenster und vor der Ladentür drei junge Burschen bemerkte, die ihr verächtlich vorkamen. Sie schritt deshalb zur Ladentür und öffnete sie. In diesem Augenblick traten zwei der Burschen ein und verlangten Zeitschriften. Die Ladeninhaberin bat, man möge die Türe offen lassen. Diesem Wunsche wurde aber nicht Rechnung getragen, im Gegenteil schloß einer der beiden die Türe und stellte sich davor. Da Frau Musäus noch nicht wußte, mit wem sie es zu tun hatte, bediente sie in aller Sorgfalt die Räuber und legte verschiedene Zeitschriften vor. Obgleich stellte sich der Eine mit dem Rücken vor die Türe und bedrohte die Frau mit einem Revolver, während der Zweite die Herausgabe der Ladenkasse forderte. In der Zeit, wo sich dieser Vorgang im Inneren des Geschäftes abspielte, hielt der dritte Räuber von außen die Türe zu und sagte einem Kunden, der eintreten wollte, daß die Frau Musäus augenblicklich nicht im Laden sei. Da die Frau fürchtete, die Räuber würden im Begegnungshalle unbedingt schießen, griff sie nach der unter der Ladentafel befindlichen Kasse, die etwa 37 bis 40 Mark enthielt und händigte sie dem Räuber aus, der das Geld an sich nahm. Nun ergriessen die Räuber die Flucht und stoben nach verschiedenen Richtungen auseinander.

Die Überfallene selbst bekam einen Weinbrand und konnte deshalb nicht um Hilfe rufen. Straßenpassanten waren aber doch auf den Vorgang aufmerksam geworden, und ein Kriegsdiener verlor, den einen der Räuber, der nach dem Pirnaischen Platz zu flüchten, einzuholen, was jedoch mißlang. Die Dreistigkeit dieses Überfalls im Innern der Stadt ist kaum zu überbieten. Ist doch die Grunaer Straße um diese Zeit sehr belebt. Der Schreden, den die Überfallene bekam, ist so groß, daß sie noch Stunden nach dem Vorgang an allen Gliedern zitterte und im Gesicht und am Halse rote Flecken zeigte.

* Teilnahme der sächsischen Schulen an der Keplerfeier der Mirag. Durch Verfügung des sächsischen Volksbildungministeriums werden bekanntlich die sächsischen Schulen aus Anlaß des 800. Todestages Keplers eine Keplerfeier veranstalten. Eine große Zahl von Schulen, vornehmlich auch der mittleren und höheren, daß sich nun entschlossen, die Gedenkfeier des Mitteldeutschen Rundfunks am Sonnabend, dem

bis 1918 übernahm er den Leipziger Lehrstuhl für Zeitungskunde. Bei seinem Amtsantritt gründete er das Wirtschaftlich-Statistische Seminar, das später unter seiner Leitung mit dem Staatswissenschaftlichen Seminar vereinigt wurde. 1903 bis 1904 bekleidete er das Amt des Rektors an der Leipziger Universität. Seinem am meisten verdienten Werk „Arbeit und Ruhm“ verdankt er hauptsächlich seinen Weltreisen. Nach Niederlegung seines Lehraustrages an der Leipziger Universität gründete Professor Büder das Institut für Zeitungskunde, das älteste dieser Art an den deutschen Universitäten.

+ Münchner Chemieprofessor als Nobelpreisträger. Die Akademie der Wissenschaften hat heute abend beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Chemie dem Professor der organischen Chemie an der Technischen Hochschule München, Dr. Hans Fischer, für seine Arbeiten über die Konstitution der Blut- und Blattfarbstoffe zu verleihen.

Nochmals: „Zehn Kilometer Meerestiefe!“ Unter der Überschrift: „Zehn Kilometer Meerestiefe!“ wurde an dieser Stelle am 8. November in einem kurzen Aufsatz berichtet, daß japanische Zeitungen die fürstlich von japanischen Oceanographen festgestellte größte Meerestiefe von 9000 Meter, gelötet bei den japanischen Inseln, melden. Es wird dagegen gestellt, daß bisher die Tiefung von 9788 Meter an der Küste der Philippinen als tiefste Stelle gilt und daß diese Tiefe von dem Hamburger Professor Schott nachgewiesen worden wäre. Das erwidert den Eindruck, als hätte Professor Schott die Tiefe von 9788 Meter entdeckt. Das ist aber nicht der Fall, wie uns eine Zuschrift von Kapitän a. S. a. D. Reichardt mitteilt. Kapitän Reichardt schreibt:

Die Tiefe wurde von SMS „Planet“, dem deutschen Vermessungsschiff in der Südsee, das in den Jahren 1912/13 unter mein Kommando stand, gelöst. Im Namen meiner ausgesuchten und tüchtigen Besatzung, die an dieser Entdeckung ebenso Anteil hat wie ich selbst und von der manche Kameraden in Dresden anlässlich, sehe ich mich veranlaßt, dies richtigzustellen, um so mehr, als bereits verschiedenlich die mährischen und wissenschaftlich wertvollen oceanographischen Arbeiten SMS „Planet“ — so zum Beispiel in einem Aufsatz über oceanographische Untersuchungen von Prof. Defant (Berlin & Kielungs Monatsberichte 1929) und bei Erwähnung der größten Messung von

15. November, 12.30 Uhr innerhalb seines Schuluntes mit zu übernehmen. Eingelegt wird die Schulzeit um 12 Uhr durch die Uebertragung von Beethoven. Die Himmel räumen des ewigen Ehre; hieran schließt sich in den Schulen eine besondere Ansprache, und um 12.30 Uhr wird wiederum auf die Darbietung der Mirag „Der Kampf um den Himmel“, Szenen aus einem Spiel zum Gedächtnis Keplers von Bruno Schröder eingehalten.

* Konzert des Neuköllner Kinos. Eine treue Pflegerin vornehmer Kunst ist die Gesellschaft Neuköllner Casino gebildet; sie gibt ihren Mitgliedern und Gästen im Laufe des Winters einige gediegene künstlerische Veranstaltungen — so am Mittwoch in ihren traditionellen Räumen ein wertvolles Konzert. Es wurde bestreitet von der Konzertpianistin Leonore Kreyschmar und von dem Cellisten Kammervirtuoso Walter Schilling. Dieser spielte zum Eingang eine Sonate von Benedetto Marcello, die namenlich durch die starke rhythmisiche Begrenztheit ihrer vier Teile interessiert und im zweiten Largo den Höhepunkt des Ausdrucks sond. Es bot weiter einen der kleinen Beethovenischen Variationen über „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ und sond für die Frische, mit der er hier aufzog, starke Beifall; die saubere Durchführung des Klavierparts durch Leonore Kreyschmar, die auch die übrigen Cellostücke mit bewundernswertem Fleißigkeit begleitete, wurde freudig gewürdig. Zum Schluß spielte Schilling drei kleinere „Alte Weisen“, die besonders ansprachen. Leonore Kreyschmar überraschte noch in einem Chopin-Nocturne und einer nicht häufig gehörten Chopin-Mazurka, die auch die übrigen Cellostücke mit bewundernswertem Fleißigkeit begleitete.

— Tag der deutschen Familie. Der Reichsbund der Kinderreichen veranstaltet am Sonntag, dem 16. November, in allen seinen Ortsgruppen einen „Tag der deutschen Familie“. Die Veranstaltung der Ortsgruppe Dresden findet am 16. November, 5 Uhr, im Saale der Kaufmannschaft statt.

— Seines 80. Geburtstages begeht heute der Inhaber der bekannten Firma Franz Bröhl'sche, Porzellan- und Karnevalssatirik, am See 11, Alfred von Böhme, in geistiger Freiheit. Er führt das Geschäft seit reichlich 60 Jahren selbst; die Firma könnte am 1. April ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. — Am Sonnabend wird Frau verm. Amalie Nölle, Hönel-Claud-Straße 4, 2, wohnhaft, 80 Jahre alt. Sie ist gelb noch sehr rüstig und seit über fünfzig Jahren Leserin der „Dresdner Nachrichten“.

— Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek sind vom 17. bis 22. November im Festsaal freiwillig werktäglich 8.00 bis 2 Uhr und 4 bis 7 Uhr ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 8, Erdgeschoss, aus.

— Generale Herauslegung der Krankenversicherung für die weiblichen Angestellten. Mit Wirkung vom 1. November ist bei der Berufskrankenversicherung des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten eine übermalige Beitragsentlastung eingetragen. Damit sind die Beiträge seit dem Inkrafttreten der Notverordnung bis zu 16 Prozent gesenkt.



Wer
seine Augen
wertschätzt
verlangt
beim Optiker
ausdrücklich

ZEISS
PUNKTAL
AUGENGLASER

Aufklappende Druckschrift „Punktal 400“ kostenfrei.
von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien

etwa 10.000 Meter Tiefe in demselben Philippinengraben, ausgeföhrt vom neuen Kreuzer „Emden“ mit dem Eholot — totgeschwiegen worden sind. SMS „Planet“ hat vom Jahre 1906 bis 1913 wesentlich zur Bereicherung der ozeanographischen Forschungen beigetragen, viele Tausende von Tiefenmessungen ausgeführt und eine große Anzahl von Reibemessungen zur Bestimmung des Salzgehaltes und der Temperatur des Meerwassers vorgenommen. Alle diese Ergebnisse wurden der deutschen Seewarte in Hamburg, und zwar von dem damaligen Oceanographen Prof. Schott, verarbeitet und in den Annalen der Hydrographie veröffentlicht.

Die Tiefung von 9788 Meter ist deshalb besonders wertvoll, weil sie mit Hilfe der besonderen Einrichtungen, die SMS „Planet“ hatte, nicht nur einwandfrei festgestellt, sondern auch die Bodentemperatur gemessen (+ 2.6° Celsius) und eine Grundprobe brauner Ton über vulkanischem Tuff hochgebracht wurde. Die Tiefung nahm mehr als drei Stunden in Anspruch, während deren das Schiff genau auf der Stelle gehalten und so manövriert werden mußte, daß der dünne Vordrath (Klaviersaitendrath!) nicht unter das Schiff geriet. Dabei wäre die ganze Tiefung, als schon 9500 Meter Druck ausgelassen waren, beinahe dadurch in Frage gestellt worden, daß sich plötzlich eine schadhafe Stelle im Drath zeigte. Nur den vorsichtigen Arbeitern des Vermessungspersonals an der Loimatchine war es zu danken, daß durch schnelles Zugreifen und Ausbrettern des schadhaften Drathes das Tiefergebnis gerettet wurde.

Die Tiefe von 9788 Meter wurde etwa 40 Seemeilen östlich von Mindanao gemessen. Nicht weit von der Küste liegt ein Berg von mehr als 2000 Meter Höhe. Die Entfernung vom Gipfel dieses Berges bis zur Tiefung beträgt nur 144 Kilometer, so daß sich also auf diese kurze Entfernung einen Tiefenunterschied von mehr als 11.000 Meter ergibt!

Wenn die Japaner jetzt 9000 Meter gelötet haben wollen, so bleibt abzuwarten, ob hierbei ebenfalls Bodenprobe und Bodentemperatur mit herausgebracht wurden. Es durch Gewinnung einer Bodenprobe in der einwandfreie Nachweis der Bodentemperatur erhält den Wert der Tiefung. Die Messungen mit dem Eholot bedeuten gegenüber der alten Methode mit Vordrath und Einzelbohrungen infolge einer großen Fortschritt, als man nun durch zahllose, dichte Reibemessungen das Profil des Meeresbodens legen kann. Ob aber bei ganz großen Tiefen die Messungen an und für sich einwandfrei sind, bleibt darüber zu entscheiden, da man die Veränderung in der Fortpflanzungs geschwindigkeit des Schalles in den so dichten Wasserschichten nicht kennt. Reichardt, Kapitän a. S. a. D.

Der Landbund gegen die Raten- und Hundesteuer

Der Sächsische Landbund, Bezirksverband Dresden-N., hat an den Rat zu Dresden — Urmangamt — folgendes Schreiben gerichtet:

"Name und in Vollmacht der im Bezirk Landbund Dresden-N. vereinigten Dresdner Landwirte erheben wir hierdurch Vorwurf gegen die vom Rat zu Dresden eingeführte Ratensteuer. Wir können nicht verstehen, wie der Stadtrat in so kurzfristiger Weise auch eine derartige Steuer von den in den landwirtschaftlichen Betrieben gehaltenen Raten erheben will. Die Landwirtschaft ist unbedingt verpflichtet, in ihren Betrieben eine Anzahl Raten zu halten, damit die Statten und Mäuse nicht überhandnehmen. Es ist unglaublich, wie der Stadtrat zu der Auffassung kommen kann, daß in einem landwirtschaftlichen Betrieb nur eine Rente steuerfrei sein kann. Wer einigermaßen die Verhältnisse eines landwirtschaftlichen Betriebes kennt, wird ohne weiteres bestätigen müssen, daß es vollständig ausgeschlossen ist, in einer Bauernwirtschaft nur eine Rente zu halten. Wir beantragen deshalb namens der Dresdner Landwirte, daß die in den landwirtschaftlichen Betrieben gehaltenen Raten der Ratensteuer nicht unterliegen und eritten umgehend Beleidigung.

Mehr, Staat und Behörden erklären bei allen Anlässen, daß ihnen die Not der Landwirtschaft hinreichend bekannt sei, und daß man auch gewillt sei, sie zu lindern. Durch die Entschließungen der Stadt Dresden ist aber gerade das Gegenteil bewiesen worden. Man preist jetzt nicht nur aus den Kreisen der Landwirtschaft die Ratensteuer heraus, sondern hat auch eine Erhöhung der Hundesteuer vorgenommen. Wir beantragen, daß die in einem landwirtschaftlichen Betrieb gehaltenen Rente als Wachbunde eine Steuermäßigung seitens des Rates zu Dresden erfahren und bitten, auch hierüber die Einschließung der Stadtvorordneten herbeizuführen."

Hochschul- oder Fachschulbildung?

Die Ausbildung der Gewerbe- und Berufsschule stand auf den Wunsch vieler auf der Tagessitzung der diesjährigen Hauptversammlung der Sächsischen Landesstelle für Kunstsicherung, die zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Wirtschaft, der Technischen Hochschule und aller Schulgattungen im kleinen Saale des Hauptensemesters zusammengekommen waren. Wenn einer der Redner im Verlauf der Tagung feststellte, auf diesem Gebiete herrsche das Chaos, so lieferter Vorträge und Aussprüche den Beweis dafür. Schon die geschichtliche Rückblende mit dem Ministerialrat Dr.-Ing. Mühlmann an die Reihe der Vorträge eröffnete, mußte mit der Feststellung schließen, daß in Sachen die Ausbildung sowohl an der Technischen Hochschule Dresden (Voraussetzung Maturität) und an der Gewerbeakademie Chemnitz (Voraussetzung Besuch einer technischen Lehranstalt), für Lehrerinnen in Kochen, Turnen und Handarbeit aber nur an der ersten Stelle (Voraussetzung Maturität) stattfinden könne, daß in Preußen mit freieren Aufnahmeverbindungen vier selbständige berufsädagogische Institute geschaffen worden seien, in Sachsenberg aber die Ausbildung hochschulmäßig bis zum Diplomingenieur geführt werde, der aber erst zwei Jahre praktisch gearbeitet haben müsse, ehe er proberweise als Gewerbe- oder Berufsschullehrer zugelassen werde. Gegen die akademische Ausbildung in Sachsen wendet sich mit großer Schärfe Hochschulprofessor Architekt Post. Die Schulung des gewerblichen Nachwuchses verlange diesen Weg an sich keinesfalls, werde er aber bestritten, müsse er bis zur Schulprüfung durchgeführt werden mit anschließender Ausbildung für das Lehramt und Staatsprüfung; das handwerkliche werde aber am besten an dafür geeigneten Fachschulen untergebracht. Schlossermeister Gewerbelehrer Blümmer (Zittau) forderte für den Fachunterricht die täglichen Handwerksmeister, die selbst einmal Lehrling und Geselle gewesen sind und in Sonderfächern pädagogisch zu schulen seien, für den allgemeinen Unterricht aber den Pädagogen. Im Auftrag des Handwerks erklärte sich der Syndikus des Landesverbandes, Dr. Atzmueller, gleichfalls gegen die akademische und für eine überwiegend praktische Ausbildung. Prof. Kreis stimmte seinen Kollegen Post zu und empfahl für sein Gebiet die Baufachschule. Prof. Dr. Seifert mahnte zur Geduld: die Technische Hochschule könne der Lehrerbildung noch nicht voll Rechnung tragen, die Gewerbe- und Berufsschule sei die legitime Möglichkeit, auf den jungen Menschen Eindruck zu gewinnen. Das erfordere den Pädagogen. In ähnlichem Sinne äußerte sich der Vorsitzende des Berufsschullehrervereins Sachsen und Berufsschuloberlehrer Schröder. Stadtkultrat Dr. Hartmanns aber beendete seine temperamentvollen Ausführungen gegen die akademische Ausbildung mit den Worten: Herrscht. — In geschlossenem Mittwochversammlung folgte der geschäftliche Teil der von Prof. Post geleiteten Hauptversammlung.

Die Anzeigenreklame des Kaufmanns

In einer Vortragssitzung des Deutschen nationalen Handlungsgenossenschaftsverbandes in der 4. Berufsschule sprach Otto Stange über die Gestaltung der Anzeigenwerbung durch den Kaufmann. Er wies auf die Bedeutung in den Werbemitteln der letzten Jahrzehnte hin. Die Zeitungsanzeigen sei zwar das älteste Werbemittel öffentlicher und nichtöffentlicher Werbung, es sei aber auch das jüngste und wirkamste geblieben. Der Redner beleuchtete die Tatsache, daß in Deutschland bei der Mehrzahl der Zeitungen der Anzeigenteil vollständig für sich welche gegenüber dem politischen und sonstigen Teil der Zeitung. Von dem Ansehen, das eine Zeitung genieße, werde der Anzeigensteller in den Augen des Kaufmanns natürlich Genuss haben. Denn es sei doch so, daß der redaktionelle Teil eines Blattes das ganze Leben bringe, gegebenenfalls mit der Einstellung auf einen bestimmten Kulturfreis. Der anziehende Kaufmann müsse bedenken, daß er nur einen Teil des Lebendbedarfs zu bieten habe und müsse sich klar sein, ob der Kulturfreis, an den sich die Zeitung wende, seine Ware brauche oder tausche könne. Genau wurde darge stellt, welche Ansprüche der anziehende Kaufmann an den Anzeigensteller einer Zeitung stellen könne und wie sehr er darauf achten müsse, seine Anzeigen so zu gestalten, daß sie der Kritik standhalten könnten. Beim Kaufmann selbst müsse im Geschäft, in der Warenauswahl und -beisatzbarkeit, im "Dienst am Kunden" alles das, was zum Kaufgeschäft führen solle, mit der Anzeige zusammenarbeiten. — Darge stellt wurde auch die Bedeutung der Wiederholung der Anzeigen, wobei Typen der Form der Anzeige, der Bild- oder Textgestaltung beprochen wurden, weiter die Schrift- und Schriftform, die Wiederholung von Wörtern, der „Klickfänger“, das Werben um das Wohlwollen des Lesers und die wirtschaftliche Verwendung des Namens. Der Redner schloß ferner die psychologischen Gedanken, die der Anzeigende machen muß, entweder selbst oder an der Hand der Beratung durch die Anzeigenannahme. Mit Bildern belegte er das mündlich Dargebotene.

— Stiftungsfest des Vereins der Badener. Am Vespers des badischen Gedenktagen Dr. Honold, der aus Berlin herbergekommen war, begann der Verein der Badener zu Dresden auf dem Belvedere sein 81. Stiftungsfest. Einzelheiten wurde der Abend durch musikalische Darbietungen der Mitglieder der Staatssapelle Professor Nährlich, Kammerorchester Schilling und Chorverein Weise Margarethe Thum sang drei Lieder von Thulie, die begeisterten Badener lauden. Joseph Kopf schwante Lieder von Hugo Wolf und Hans Hermann. Der badische Gesandte betonte, daß er stets gern dem Rufe nach Dresden folge, und daß er sich freue, daß die hier lebenden Badener es zu besonderen wirtschaftlichen und gesell-

Nachrichten aus dem Lande

Hohes Alter

Oberbad L. G. Den 90. Geburtstag feierte der Innobidenten Ernst Gilmer. Er ist der älteste männliche Einwohner der Stadt und erfreut sich noch seines Altersglücks. Einlösung der Bürgersteuer

Bischöfswerda. Da der Gehölzertrag im städtischen Haushaltplan etwa 100.000 Mark beträgt und die Ausgaben für die über 100 Wohnsiedlerwohnschlösser um, immer mehr steigen, so beschlossen die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung mit 11 gegen 6 Stimmen der Binsen die Einführung einer Bürgersteuer, deren Beitrag auf etwa 27.000 Mark gesetzt wird. Die Gemeinde geht auf Kosten der Binsen jedoch infolge ihres verhältnismäßig geringen Beitrages und der Schwierigkeiten ihrer Einziehung einstimmig ab. Herner beschloß man die Umlegung der seit 1926 erhobenen Feuerwehrsteuer anteilig auf die Binsen.

Mühlenbrand

Bitter. Die Strauchmühle in Seidenberg brannte in der Nacht bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die Drahtseilbahn auf den Felschen wird gebaut

Reichenberg (Böhmen). Im Investitionsbudget des Eisenbahnmintisteriums für das neue Jahr erscheint ein Betrag von 4,4 Millionen Kronen für die Drahtseilbahn auf den Felschen, deren Bau nunmehr feststeht. Die Bahn soll von Oberhantchen als Talstation ausgehen.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Jugend beim Film

Fürstenhof-Lichtspiel

Die Ankündigung des Films „In der Nacht vor dem Heiligen Abend“ hatte das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Schon vom Vortragsprogramm waren die kleinen begeistert. Der Städtefilm „Goslar“, die alte Kaiserstadt“ bot wertvolle geschichtliche und nationale Erregung. Das amerikanische Lustspiel mit überreicher und bewerkstelligt treffsicherer Situationskomik kam der Jugend der Kinder entgegen. Und was tut man „In der Nacht vor dem Heiligen Abend“? Man erzählt Märchen aus Märchen, jeden Tag ein anderes. Deshalb bringt auch die moderne Hessenland-Märchenfilm-Produktion ein wahres Schachelmärchen von verirrten Kindern, guten Eltern, dem Weihnachtsmann, der bösen Königin mit der Zauberkrone usw., dessen Hauptziel neben hübschen Darstellern eine überwältigende Fülle von herrlichsten Naturaufnahmen ist.

Rundfunkprogramme

Freitag, den 14. November

Mittelfeldscher Sender Dresden-Leipzig

- 10.30: Schulfun. Geschichte und Kulturkunde Cicero wird Konst. Wohlbetriebe im alten Rom vor 2000 Jahren. Sprecher von Alfred Wünsch. Spielleitung: Kurt Arnold Hindelgen.
- 12.00: Schülertanzkonzert.
- 14.00: Wissenschaftliche Umlauf. Sprecher: G. Siebermann-Rohwiede. Studio der Mitteldeutschen Sender. Dr. Karl Blaum: Thema mit Variationen: „Die Glöckle ruft, das Süßchen bricht.“ Die Kinderabordnung im Gerichtssaal, in der Tanzzeitung und in der Diskussion. Sprecher: Margarete Anton, Sophie Aleganda, Kurt Baumgarten, Hans Kreiberg und Ladislo Roncalli. Leitung: Dr. G. Kurt Blaum.
- 15.15: Dienst der Landeskunst. Frau Adelheid Heimann-v. Bülow. Löblicher Blumenstrauß bei Wildau: „Beute“ Gartenarbeiten vor der Winterzeit.“
- 16.00: Helmut Hornauer, Leipzig: „Kampf dem Bergmannstd.“ Konzert. Ausgeführt vom Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Wilhelm Keitel.
- 16.05: Operett-Unterricht.
- 18.00: Tagessagen der Wirtschaft.
- 18.30: „Angst“ Eine liebenswürdigologische Untersuchung. Sprecher: Dr. Otto Körner, Dresden.
- 19.00: Gilberte Stunde. Wissenswerte: Das Leipziger Mundharmonikorchester, Dirigent: Oskar Weber; Margarete Dörr, Chemnitz (Sopran); Walter Rathammer vom Städtetheater Altenburg (Tenor); Walter Jenisch vom Städtetheater Altenburg (Tenor); 1. „Die leidende Sulanne“; 2. „Rosa, die Tänzerin“. Leitung: Dr. G. Kurt Blaum.
- 20.00: Die Schule des Jonatan Bradford, ein Söldner mit einem Epilog von Ernst Sonder. Regie: Josef Krauß. Beitanische usw. — Anschließend: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.

Berliner Sender

- 7.00: Funkgymnastik. — Auskönnchen: Schülkonzert.
- 8.00: Schulfun. (Siehe Königswuferhausen.)
- 8.30: Schülertanzkonzert.
- 15.20: Gertrud Sternberg-Holant: „Die moderne Schwiegermutter.“
- 15.40: Dr. Franz Döbeling: „Inflation des Geistes.“
- 16.05: Programm der aktuellen Abteilung.
- 16.30: Alt und neu Klaviermusik (eine Gegenüberstellung). Gespielt von Arty Schone.
- 17.00: Jugendstunde (Naturwissenschaften). Sprecher: Prof. Dr. G. Heidenreich.
- 17.25: Dr. Heinz Orlowius: „Pausenwege über verschneites Land.“
- 17.50: Das Interieur der Woche.
- 18.15: Das neue Buch.
- 18.35: Das Programm der nächsten Woche.
- 18.45: Ungarische Volkslieder. Melodien von Anna Welle-Borkács (Mezzosopran); am Klavier: Julius Bürger.
- 19.10: Hermann Eisler (Preis 1930) liest eigene Dichtungen.
- 19.20: Der Bismarck-Admiral, Operette in zwei Teilen. Musik von Carl Millöcker. Dirigent: Julius Bürger. Regie: Cornelius Grönfeldt. Maximilian-Albrecht-Cordes und Berliner Funkorchester.
- 21.00: „Erf“ leben, dann aufschreien“, Blaudrama von Alfred Rühl.
- 21.30: Konzert für Violoncello mit Begleitung des Orchesters, Op. 104, von Antonín Dvořák. Gespielt von Emanuel Feuermann (Violoncell) und dem Berliner Funkorchester. Dirigent: Bruno Seidler-Wünster.
- 22.00: Weltmärkte usw. — Anschließend: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.

Königswuferhausen

- 8.00: Schulfun. Kurt Kibbauer: „Der Wendepunkt im Reptile Leben.“ Ein tierisches Bild als Gedächtnis des 800. Todestages von Johannes Kepler.
- 10.00: Schulfun. Dr. Walther Noelle: „Mit dem Mikrofon in einer Vogelausstellung.“
- 11.00: Übungsgang für praktische Landwirte. Landw.-Kat. Edel: „Bodenfaktur: Roll und Falten.“ und 14.00: Schülertanzkonzert.
- 14.30: Kinderkunde. Henry Hey: „Das hölzerne Pappel.“
- 15.00: Kindergartenkunde. Renate Böckeler: „Was singen wir?“
- 16.00: Pädagogische Kunst. Dr. Hans Althier: „Aus der Russkastell einer Pädagogischen Akademie.“
- 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
- 18.00: Privatdozent Dr. Hans Werner: „Gedächtnisse in der menschlichen Entwicklung.“
- 18.30: Hans Hirshtein: „Rohstoffmärkte und Weltkonjunktur.“
- 18.45: Hochschulkonzert. Prof. Dr. Georg Wegerer: „Nationalismus und Großdeutschland.“
- 19.00: Englisch für Fortgeschrittenen.
- 19.30: Bildende Kunst für Jungen und Mädchen. Waldemar Klemm für Kinder.
- 20.00: Hans Damborg: Norddeutscher Komponistenabend. Leitung: Generalmusikdirektor Josè Elberschüller. Das Vortrag-Orchester, verstärkt durch Mitglieder des Philharmonischen Orchesters. Am Klavier: Adolf Seiter.
- 21.00: Übertragung des Berliner Programms.

Was wollen wir heute noch hören?

- 19.35: Heitere Quartette. (Österreich.)
- 20.00: Philharmonisches Sinfoniekonzert. (Tschechoslowakei)
- 21.00: Lehrer-Meister. (Österreich.)
- 21.30: Rose Waller singt. (Ungarn.)

Amtl. Bekanntmachungen

Auf Blatt 1198 des Handelsregister ist heute die Gesellschaft aus Eis-Gesellschaft mit der handelnden Firma Eis-Gesellschaft in Dresden, Bürgermeisterstrasse 1, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Verhöhung festgestellt, ob die Verhölung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Verhölung eines Gläubigerabschlusses und einerentschließend über die im § 183 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 2. Dezember 1930, vorm. 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 8. Dezember 1930, vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Dresden-A., Voitringier Straße 1, betriebenes Handelsgericht. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft bestellt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwenden, sofern solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Verwertung zu übernehmen.

Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Reichsmark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokurist vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Egon Eis in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Der Kaufmann Egon Eis bringt das von ihm unter der nichteingetragenen Firma Egon Eis in Dresden-A., Carolstraße 9, betriebene Handelsgeschäft nach Zwickau mit Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 30. Juni 1930 übernommen, in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. Juli 1930 ab als auf Rechnung der Gesellschaft geltend angesehen wird. Der Wert dieser Einlage wird auf 17.000 Reichsmark geschätzt und auf die Stammelage des Herrn Egon Eis angeordnet, so daß diese Stammelage damit gelebt ist. Im einzelnen werden die aus den dem Gesellschaftsvertrag als Anlagen angesetzten Aufstellungen erheblichen Aktiven eingebrochen und die aus dem gleichen Vertrag gleichfalls als Anlagen angefügten Aufstellungen erheblichen Verbündeten übernommen. §. 14-27 d. A. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Rechteinrichter (Gesellschaftsraum: Carolstraße 9) (1. Nov. 1930)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Daß Handelsregister ist heute eingetrogen worden:

1. Auf Blatt 12892, bet. die Will-Werte Gesellschaft mit beschränkter Haftung Deutsche Arznei-Vader-Aktiengesellschaft in Dresden; Die Prokura der Dr. phil. Emilie Gabriele led. Wöhne ist erloschen. Robert Poppel und Heinrich Reinhold Gustav Lehmann sind nicht mehr Geschäftsführer. Zu Weihäuptlern sind bestellt: Dr. phil. Erichine Gabriele led. Wöhne in Dresden und Dr. phil. nat. Josef Hermann Anton Scherzer in Radebeul.

2. Auf Blatt 12893, bet. die Firma Abraham Dürmeyer & Co., Zweigniederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung in Herrnhut); Der Direktor Carl Alfred Beck ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

3. Auf Blatt 12894, bet. die Firma Josef Schmalzeder Erben in Dresden; Der Inhaber Adelg Wilhelm Richard Rabe heißt jetzt Richard Felix Paul Rabe.

4. Auf Blatt 12895, bet. die Firma Johannes-Drogerie Hans Braun Nachf. in Dresden; Die Firma ist erloschen.

(1. Nov. 1930)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Neben das Vermönen des Steinweg und Bildhauers Kurt Hemmel in Dresden, Bärndorfer Straße, am St.-Pauli-Friedhof, Wohnung: Klaunstr. 79, wird heute um 12. November 1930, des Grundbuchamts und der

Wohnbausgrundstücks in Blasewitz, Königstraße 64, Etagenzimmer: Joh. Carl August Weibe, wird nochmals hingewiesen.

(2. Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens in Versteigerungsbirme vor der Auflösung der Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreitet, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sowohl bei der Verhölung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verhölung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhalten.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Auftrags die Aufhebung oder die einzelleinige Entstaltung des Verfahrens verhindern, wodurch es für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

(1 Za 153/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. November 1930.

Über das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Siedlungen, ist jedem neuerter (Zimmer 120).

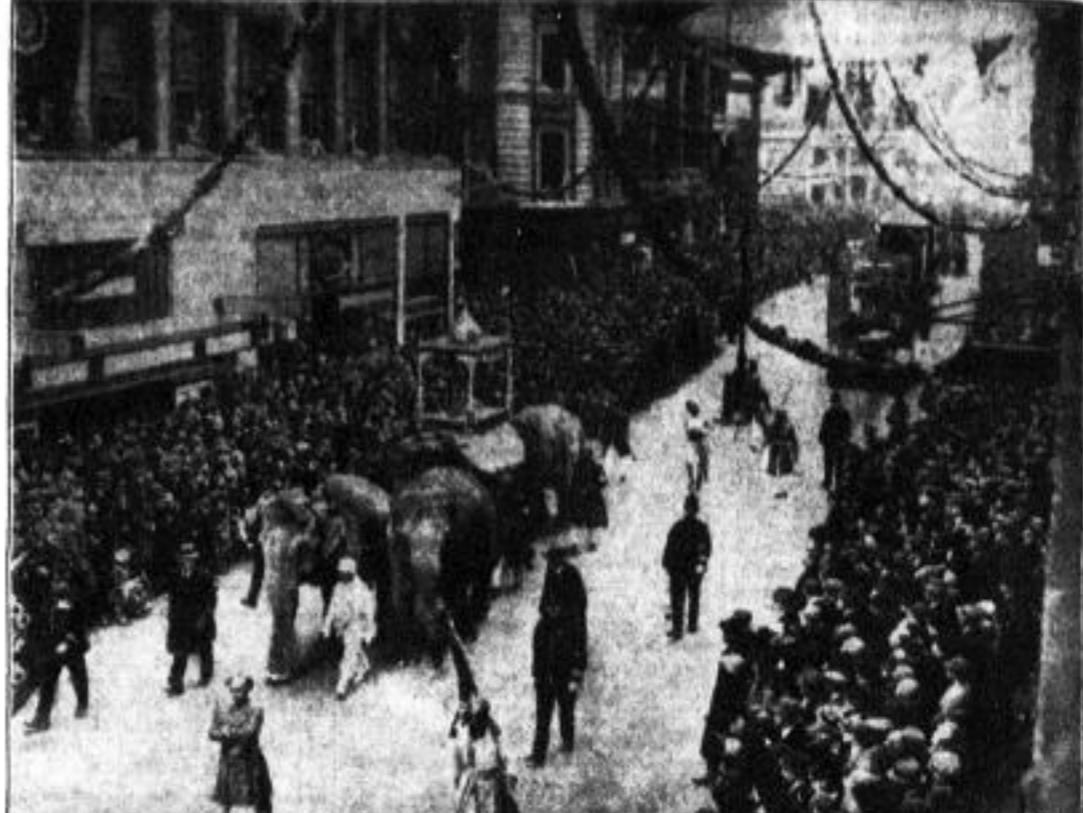
Rechte auf Verhölung aus dem Grundstück sind, soweit sie vor dem Eintritt des am 1. Okt. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks und dem Grundstück nicht erheblich waren, sp

Die feierliche Übergabe des Londoner Oberbürgermeisterpostens



Die beiden Oberbürgermeister vor dem Londoner Stadthaus
Links der neue Lord-Mayor, Sir William Neal, und rechts
der bisherige Lord-Mayor, Sir William Waterlow

Phot. Scherl



Die indische Gruppe im Festzug
4 mächtige Elefanten, die einen Hindutempel tragen; die Tiere richteten später große Bewirrung an, als sie durch die Nachbildung eines Löwen, die Studenten mit sich trugen, getreibt auf den vermeindlichen Feind losstürmten, wobei zahlreiche Personen aus dem Publikum Schaden erlitten

Vermischtes

Die Zigeunerprinzessin „Weiße Lilie“

Eine gesellschaftliche Sensation in Paris

Wanz Paris, soweit es sic zur Gesellschaft rechnet, war vor einigen Tagen bei der Trauung anwesend, durch die in der Kirche von Notre Dame de Paris der Marquis von Villeneuve mit einer Zigeunerin aus der Hohen Tarra zu einem Ehepaar vereint wurde. Die junge Frau führte, als sie noch nicht Marquise war, den Namen „Weiße Lilie“ unter den Zigeunern, die sich fern im Osten mehr schlecht als recht mit Wahrzeichen, Pferdehandel und Straßenarbeiten ernähren. Der Marquis de Villeneuve, wie er sich jetzt nach seiner Verheiratung mit der Zigeunerin unter Benutzung eines alten, wenig gebräuchlichen Namens seiner Familie nennt, war vorher unter einem anderen feudalen Adelsnamen als verschwenderischer Lebensmann, Menschenhasser und Frauenverächter bekannt, als ein Spieler, der sein großes Vermögen in den feudalen Klubs von Paris, Biarritz, Monte Carlo zu verschwenden vermochte, ohne es jedoch ganz ruinieren zu können. Er sieht jetzt im Alter von 45 Jahren und hat nicht nur gewaltige Güterkomplexe in seinem Besitz, sondern er verfügt auch über sehr ertragreiche Seidenfabriken, sowie über ein schönes Vermögen und vor allen Dingen über ein ungeheurens Glück, das allen seinen Unternehmungen anhatte. Am Anfang dieses Jahres machte er eine Vergnügungsreise nach den Karpathen, und bei seinem beschäftigungslosenbummel kam er auch in einen kleinen Marktstädtchen der Hohen Tarra, wo sehr viele Zigeuner unter ihrem Hauptling Daniel leben. Dieser Daniel, Zigeunerfürst, Wahrsager und Weinenpieler, wurde allmählich der Vertraute des Marquis, da er ihm in dem etwas dürlinghaften Haushalt durch seine Zigeunergerüchte und seine Musik die Zeit vertried. Der Zigeunerfürst Daniel hatte noch niemals so viel Geld, wie in den Tagen, da er der Freund und Begleiter des französischen Marquis war. Eines Tages fragte er seinen neugewonnenen reichen Freund, ob nicht seine Tochter, die Zigeunerprinzessin „Weiße Lilie“ ihm einmal aus den Fingern seiner Hand die Zukunft prophezeien sollte. Da der Marquis von der Schönheit der Zigeunerprinzessin in dem kleinen Marktstädtchen viel gehört hatte, so war er damit gern einverstanden. Die „Weiße Lilie“ kam, sah und liegte. Der Marquis wandte von ihr sein Auge und ließ sie nur an täglich zur Wahltagerei kommen, so er wusste, dass sie vielleicht keine Zukunft nicht voraussehen konnte, sondern vielleicht seine Zukunft sei. Plötzlich verschwand der Marquis auf einige Tage und lehrte mit einem prachtvollen großen Automobil zurück, und am nächsten Morgen war er mit seinem Wagen verschwunden, und mit ihm die „Weiße Lilie“. Bevor er sie nach Paris brachte, machte er sie erst zur großen Dame. Die Haltung der Dame brauchte er sie nicht lehren zu lassen, denn bei der Trauung konnte man sich überzeugen, dass sie von königlicher Ausstrahlung. Als sie mit Brillanten, die aus dem Kamillentheater des Marquis stammten, bedeckt, eine Brillantkronen auf dem blau-schwarzen Haar der Zigeunerin, in der Kirche erschien, ging ein Aufzug des Bräutigams durch die versammelte Menge, die es sich nicht nehmen ließ, diesem ungewöhnlichen Ereignis, der Heirat des Marquis, beizuwohnen. Wie es die junge Zigeunerprinzessin verstanden hat, den Marquis zur Ehe zu bewegen, ist allen ein Rätsel, die den alten Lebensmann kennen. Sie selbst erklärt, dass sie nichts dazu getan habe, aber „er wollte es so haben“. Der Marquis hat sich von dem Augenblick an, wo er seine „Weiße Lilie“ in sein Schloss führte, vollkommen geändert. Die großen Feuchtkeiten, die er früher gab und bei denen die jungen und älteren Männer die tollsten Stiche aufführten, wurden eingestellt. Der Marquis besuchte keine Clubs mehr, sondern lebt nur seiner jungen „Weißen Lilie“. Die Freunde, die bis dahin noch auf eine Besserung hofften, haben jetzt völlig resigniert und erklären, dass er ein unverbefflicher Chefknödel geworden sei. Nur hin und wieder erscheint er im Theater im Begleitung seiner strahlenden „Lilie“, die überall durch ihre Schönheit, durch die Zartheit ihres Haarbands auffällt. Ihr Gesicht ist von einer so leuchtenden weißen und rosigen Farbe, dass ihr Beiname „Weiße Lilie“ völlig den Eindruck wieder gibt, den die junge Zigeunerprinzessin und jetzt der Marquis auf alle ihre Bewunderer macht.

Ein geheimnisvoller „Bund der Guten“

Eine seltsame Geistigkeit, deren Ursprung in Gumbinnen liegt, kommt wieder aus Tageslicht. Anfang September erschienen in reichsdeutschen und in einer Königsberger Zeitung

Anzeigen folgenden Inhalts: „Junge Leute, ledig, im Alter von etwa 20 Jahren, die sich zur Erlangung höchster Erkenntnis durch Zusammenschluss philosophischer Schulung zusammenfinden wollen, wollen sich sofort postlagernd melden.“ Auf diese Anzeige gingen eine ganze Anzahl Meldungen ein. Es wurden 120 genannt. Anfang Oktober erhielten die Briefschreiber einen Brief, der mit „Der Meister“ unterzeichnet war und als Siegel einen Kreis mit einem Kreuz trug. In diesem Brief war eine solgende gelegt: „Ihr seid ausgewählt! Ihr müsst mir folgen! Wir wollen ein neues Reich errichten. Es werden schwere Zeiten über die Erde kommen. Aber mit meiner Hilfe werdet Ihr sie überstehen. Ihr müsst alle Bindungen lösen. Ihr müsst so viel wie möglich bares Geld sammeln; denn es muss der Lebensunterhalt für mehrere Jahre bestreitet werden. Die Reise geht mit einem Schiff nach Norden. Ihr bekommt noch nahere Nachrichten.“

Etwas am 15. Oktober erhielten die jungen Leute einen neuen Brief: „Legt auf! Am 21. Oktober geht die Reise mit einem Dampfer von Königsberg los. Findet Euch alle auf dem Hauptbahnhof ein. Dort werdet Ihr von einem Mann, der ein Plakat mit dem Zeichen trägt, erwartet. Sendet 40 Mark an das Reisebüro Menhofer als Fahrgekündigt, aber gegen jeden anderen. Ihr dürft über diese Angelegenheit nichts weitererzählen. Auch dieser Brief war mit „Der Meister“ unterzeichnet.“

Inzwischen ist vom finnlandischen Konsulat eine Mitteilung an die österreichischen Behörden ergangen, in der gefragt wird, ob in Finnland ein Grundstück für 75.000 finnlandische Mark unter Umgebung der finnlandischen Behörden gekauft worden war. Der Kauf wäre aber noch nicht rechtsgültig. Das finnlandische Konsulat bat um Auflösung. Die Sämler sollten in Gumbinnen wohnhaft sein. Gleichzeitig wurde die Polizei Königsbergs und auch anderer Städte von privater Seite auf die Briefe aufmerksam gemacht, die teilweise einen recht bedenklichen Inhalt hatten. Es wurde die Vermutung laut, dass es sich vielleicht um die Verschleppung junger Leute zur Fremdenlegion handele. Die behördlichen Ermittlungen setzten sofort ein und ergaben, dass drei Herren in der Hauptstadt mit der Sache zu tun hatten, und zwar der Architekt Karl Meixner, der Bauunternehmer Thies und der Lehrer Rosenberger. Die beiden ersteren wohnen in Gumbinnen. Thies und Rosenberger erklärten, mit der ganzen Sache nichts zu tun zu haben. Architekt Meixner wurde vernommen, verneigte aber die Aussage. Auf eine Einwirkung Königsberger Behörden wurde Meixner wegen Vergehens gegen die Ausfuhrungsbestimmungen und wegen Aufzehrung verdächtigt. Am 23. Oktober sollte die Reise von Königsberg losgehen. Anscheinend sind die Teilnehmer aber noch rechtsgültig geworden, denn auf dem Königsberger Hauptbahnhof fand sich niemand ein. Auch der Mann mit dem fraglichen Plakat war nicht da; ebenfalls war bei dem Reisebüro Menhofer kein Geldbetrag eingelauft. Es ist die Vermutung laut geworden, dass der „Gutendund“ oder „Bund der Guten“ seine Hand im Spiele hat.

Gendarme gegen Schulschwänzer

In Frankreich hat der Kriegsminister die Polizei- und Gendarmerietruppen gegen die Schulschwänzer mobil gemacht. Die Polizisten und Gendarmen haben Order erhalten, täglich während der Schulzeit die Straßen zu durchstreifen und die Schulschwänzer, die in leichter Zeit zu einer katastrophalen Zahl angewachsen sind, aufzufinden und der Schule zuzuführen. Dabei sollen sie auch, wie die Anordnung besagt, außer mild und sanft vorgehen und die Aussteiger eindringlich ermahnen. Erst wenn der Nebelräuber das dritte Mal aufgegriffen wird, darf der Brigadecommandeur benachrichtigt werden, der dann im Einvernehmen mit dem Schulrektor und den Eltern über strengere Maßnahmen Entscheidungen fällt.

Ein moderner Salomo

Ein dörflicher Schuhmann hat dieser Tage in einem schweizerischen Streitfall eine Entscheidung gefällt, die der römischen Weisheit König Salomos alle Ehre machen würde. Zwei Frauen, die in der Umgegend von Paris Heißigkeiten hinterließen, waren in einen bitteren Streit geraten. Eine fliegte die andere an, dass sie ihr zwei ihrer besten Hühner gestohlen habe. Die Angeklagte aber wies diese Behauptung entkräften zurück, obwohl die Klägerin darauf hinwies, dass an dem Tage, an dem sie ihre beiden Hühner verloren hatte, die Nachbarin zwei Hühner mehr bekam, als sie vorher auf ihrem Hof gehabt hatte. Der Dorfgendarm wurde angerufen, und die Klägerin forderte, dass er die andere wegen Diebstahls vor Gericht bringe. Aber als ein Mann von gesundem Menschenverstand und ein Freund des rätschen Ver-

jahrs beschloss er, die Sache an Ort und Stelle zur Entscheidung zu bringen. Er forderte die beiden Frauen auf, ihre Hühne zu öffnen und das ganze Hühnervolk auf die Straße zu treiben. Nachdem die Hühner einige Minuten weit gelauft waren, ließ er durch die Dorfliegende einen großen großen Hahn veranstalten, so dass die erschreckten Hühner eiligst nach ihrer Behausung zurückkehrten. Als sie glücklich angelangt waren, fand sich, dass die angeklagte Frau zwei Hühner weniger hatte als vorher, während der Nachbarin keine ursprüngliche Stärke zeigte.

Blutrache auf Korfu

In Vassia auf Korfu spielte sich am Mittwoch wieder eines jener Dramen ab, die in der dortigen Gegend nichts Unbekanntes sind. In einer Gaststätte erschien plötzlich ein Mann, feuerte aus einem Revolver blindlings einige Schüsse auf die Gäste ab und verschwand gleich wieder. Zwei der Gejagten waren, ließ er durch die Dorfliegende einen großen großen Hahn veranstalten, so dass die erschreckten Hühner eiligst nach ihrer Behausung zurückkehrten. Als sie glücklich angelangt waren, fand sich, dass die angeklagte Frau zwei Hühner weniger hatte als vorher, während der Nachbarin keine ursprüngliche Stärke zeigte.

Kleine Sensationen aus aller Welt

Der vielseitige Neger

Neuworf.
In Amerika hat Prof. Ben Delphin, der bekannte Wilhelmsfalter aller Regierungen, einen aufsehenerregenden Vortrag über die Vielseitigkeit der Neger gehalten.

Der Professor, der Jahrzehnte die Negerfrage studierte, erklärte in seinem Vortrage, warum der Neger für die weiße Rasse gefährlich ist. In London lebt zum Beispiel ein Neger, der aus Amerika stammt. Dieser Neger ist Schauspieler und tritt von 8 bis 11 Uhr in einem großen Theater auf. Nach 11 Uhr erscheint er in einer Bar, wo er als erstklassiger Jazzspieler noch mehr Geld verdient. Der gleiche Neger sieht schon morgens um 8 Uhr auf, eilt in ein Krankenhaus, wo er als Frauenarzt und Chirurg Kranke behandelt und heilt. Außerdem ist er Konzertänger, er gibt eigene Konzerte und singt Grammophon-Schallplatten.

Nervenschok durch Tonfilm-Entwicklungen

Berlin.
In Berlin gibt es seit der Tonfilmfabrikation zahlreiche Tonfilmproduktionsinstitute, wo die Tonaufnahmen entwickelt werden.

Bei einer solchen Entwicklungsarbeit kann es einmal vorkommen, dass zwei Laboranten plötzlich einen so starken Nervenschok durch einen Schreck bekommen, dass sie beide ins Krankenhaus eingeliefert werden müssen und sogar noch dort liegen.

Wie geschah das? Die Laboranten entwickelten eine Tonaufnahme einer Bergwerkskatastrophe. Plötzlich hörten sie in dem dunklen Raum die Todesgeschrei und Hilferufe von Bergleuten.

Die Laboranten aber wussten nichts von dem Inhalt der Tonbände und erlitten dadurch den Nervenschok.

Seit diesem Unglück werden die Laboranten erst über den Inhalt der Tonaufnahmen aufgeklärt, ehe die Entwicklungsarbeit vorgenommen wird.

Wettbewerb zwischen Wachhund und Gans

Tokio.
In Japan und Nordchina ist die Gans ein heiliges Tier. Man darf sie nicht schlachten und essen. Aus der Geschichte ist die Wachsamkeit der Gänse des Kapitols bekannt. Unlangst stand in Japan ein Wettbewerb zwischen einem Wachhund und einer Gans statt. In diesem Halle nämlich schlichen sich die Gänse auf den Fußboden ins Haus, und das bemerkte die Gans eher als der Wachhund; sie schrie laut, so dass die Hausbewohner darauf aufmerksam wurden.

Damen ohne Geburtstag

Paris.
Die neueste Pariser Mode ist: Damen zwischen 25 und 50 feiern ihre Geburtstage nicht. Der Geburtstag wird nur bis zum 25. und nach dem 50. Geburtstag gefeiert. Die Pariserinnen wollen ihr Lebensalter zwischen 25 und 50 im geheim halten und 15 Jahre lang „ewig jung“ scheinen. Stattdessen feiern sie ihren Namenstag; dies ist die neueste Mode der Pariserinnen zwischen 25 und 50 Jahren. C. J.

... 98 - 99 - 100 - 1 ... und so weiter zählen viele,
um einzuschlafen. — Warum?

Wer das vermeiden will, trinke stets coffeinfreien

KAFFEE HAG

Zurnen / Sport / Bändern

Bom Dresdner Golfclub

Nachdem der Klub durch die Eintragung in das Vereinsregister des Dresdner Amtsgerichts den Charakter einer juristischen Person erlangt hat, ist nunmehr der Vertrag zwischen der Staatsforstverwaltung als Verpächter des Geländes in Bühlau-Wölpern Hirsch und dem Vorstand des Golfclubs abgeschlossen worden. Das Abkommen sieht eine Pacht auf 30 Jahre vor. Vorläufig ist dem Club ein Areal überlassen worden, das Raum für die Anlage eines Neunlöcher-Platzes und eines zehnlochen Platzes als Übungsbahn bietet, doch hofft der Vertrag dem Club die Erweiterung weiteren Geländes zwecks Ausdehnung des Golffeldes auf einem vollen 18-Löcher-Platz zu. Mit dem Schlagen der Bäume ist Mitte Oktober begonnen worden, so daß das Spielfeld etwa am Jahresende in großen Umrissen kenntlich sein wird, während bereits im kommenden Frühjahr eine Übungsbahn zur Verfügung stehen soll. Die Errichtung eines Clubhauses ist in Vorbereitung.

Das Interesse der Dresdner für den Klub ist erfreulich
rege, es haben sich bereits 100 Mitglieder fest angemeldet.
Ausländische Bischöfchen lassen immer wieder erkennen, wie
bedeutsam für den Fremdenverkehr die Schaffung des Golf-
platzes sein wird.

Sportspiegel

Göhring besiegte in New York den Spanier Barocco in der dritten Runde durch technischen Knockout. In einem Rahmenkampf unterlag Boja dem Amerikaner Silvers nach Punkten. Young Stribling vermochte in Atlanta den Italiener de Gobbi über zehn Runden nur noch Punkten zu schlagen.

Federgewichts-Weltmeister Battalino soll am 12. Dezember im New Yorker Madison Square Garden seinen Titel gegen Sid Chocolate verteidigen, der erst kürzlich von Fidel Barbera überzeugend geschlagen wurde.

Eine Startmaschine für Segelflugzeuge wurde dieser Tage von dem Südostpreußischen Verein für Luftfahrt bei Allenstein ausprobiert. Das Segelflugzeug wurde durch ein 200 Meter langes Seil mit einem Kraftwagen verbunden, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometer die Maschine in die Luf^t zog. Durch eine sinnreich konstruierte Auslösevorrichtung ist der Pilot in der Lage, jederzeit die Ver-

Weltmeister Gerardin gibt am Sonntag nochmals eine Vorstellung auf der Radrennbahn der Breslauer Jahrhunderthalle. Er bestreitet mit dem Einheimischen Buchwald einen Zweikampf. Ferner weist das Programm ein 400-Runden-Mannschaftsrennen für Amateure auf.

Ein Kunstturnerlumpf Westdeutschland gegen Holland ist für den Montag Turnen in der Haag in Vorbereitung. Dagegen in die Ausübung eines Länderschaftspes Deutschland

England's Pokalmeister Woolwich Arsenal siegte in Paris gegen den Racing-Club mit 7:2 (1:2) Toren. Eine Pariser Auswahlfußballmannschaft bezog von Austria Wien eine knappe 0:1-Niederlage.

Pferdesport

Was liebt nichten

Die ausgewählten Maßnahmen

Das abgelaufene Meennjahr stand im Zeichen einer äußerst
hartem Reduzierung aller Meenpreise. Die Gewinnstüren unserer
erfolgreichsten Glacérenställe lassen dies unschwer erkennen. Charak-
teristische Momente der neuen Gewinnhaftigkeit sind einerseits die Tat-
sache, daß die Zahl der Besucher, die über 50 000 Mark gewonnen
sonnten, wesentlich kleiner geworden ist, als sie in früheren Jahren
war, andererseits das bedauerliche Verschwinden zweier auf muter-
gängigen Gesüten aufgebauten Meenställe aus der Liste der Großen
die Ställe M. Hantel und Gesüte Welt.

Wie schon in den beiden letzten Jahren, so konnte sich Herr E. A. Oppenheim auch in der abgelaufenen Saison wieder an der Spitze der erfolgreichen Rennstallbesitzer behaupten. Nicht weniger als 48 172 Mark und 57 Rennen gewannen die Vertreter Schleuderbands noch rund 10 000 Mark mehr als im Vorjahr, also eine in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse ganz respektable Summe. Hauptstürke des Stalles war natürlich der großartige Alba, dessen tragisches Ende noch in frischer Erinnerung ist. Weltweit mehr als ein Drittel der Gewinnsumme konnte der Wallenstein-Sproß allein zusammenpokettieren. Die zweitbeste Renndienerin des Stalles war Alba's ältere Gefährtin, die famose Molanda. Aber auch die Klassesteger Markgraf und Walztraum, der bewährte Steher Avanti und die Gewinnerin des Preises des Winterfavoriten und erfolgreichste Dreijährige, Adrenne, taten sich stark hervor. Wie so oft schon steht der Stall A. und C. v. Weinberg ebenfalls an vorderster Stelle. Die Träger der blauwelchen Farben galoppierten in diesem Jahre, in ersten Jahr übrigens, in dem R. Adams die Waldschlede bettete, 50 000 Mark zusammen. Diese Summe resultiert aus 44 gewonnenen Rennen. Der St.-Leger-Sieger Gregor und Padro, der ständig zweite hinter Alba, waren die Hauptstürken des Stalles. Aber auch die älteren Gefährten Björdomus und Palzen brachten mehr als durchschnittliche Summen nach Hause. Von älteren Pferden machten sich Karo und Mantegna stärker bemerkbar, dagegen konnte — eine Folge des in diesem Stall besonders stark aufgetretenen Hustens — kein Zweijähriger besonders in die Erscheinung treten. Das junge Gehirn Erlenholz des Frankfurter Rennmannes W. J. Oppenheimer lieferte Jahr für Jahr Pferde mit erheblichem Galoppiervermögen. In der abgelaufenen Saison allerdings war es nahezu allein Grönland, der seinem Besitzer zu der Gewinnsumme von 248 542 Mark verhalf. Auf das Konto des "Grafen" kommen über 180 000 Mark, wobei der Sieg im Großen Preis von Österreich eingerechnet ist. Gleich trat kein Erlenholzer besonders hervor. Mit 48 Siegen und 173 675 Mark folgt das Geblüt Rydlinghoven, das ein ausgedroschtes Jahr hatte, an vierter Stelle. Hellsjäger, Freiweg II, Granada, Gutenberg, Hohenburg, Preßstein und die Zweijährigen Geheimnis und Wotan waren keine Aberrationen, aber mehr als nennenswerte Machtkräfte für ihren Besitzer standen ausgesetzt. In der

Bessere Laune durch **Parlophon**

CARL LINDSTRÖM • AG • BERLIN SO 36
Parlophon-Musikaparate und -Platten werden bereitwilligst ohne jede Kaufverpflichtung vorgeführt.

GRÖSSTE ALISWAHL PARLOPHON-MUSIKAPPARATE und -FIRMEN W.
Parlophon-Haus der Elektra-Musik
Odeon-Musik-Haus, Prager Straße

**G. m. b. H., Seestraße 17
18 sowie in allen guten Fachgeschäften**



Beste elektr. Wiedergabe durch Pantophone, die ideale Verbindung v. Sprechmaschine u. Radio

MUSIKAPPARATE AUCH AUF TEILZAHLUNG

monatl.
be-
ginnend ELEKTRA-MUSIK d. m.
SEESTR. 17 DRESDEN-A. 1 SEESTR. 17 b. H.

AUSWAHL COLUMBIA PLATTEN APPARATE

APPARATE C— APPARATE C

ELEKTRA-MUSIK G. M.
S. H.
DRESDEN-A. 1 SEESTR. 17

Turnen**Gahlen aus der Turnerschaft**

Das Jubiläums-Jahrbuch der Deutschen Turnerschaft ist eine handgründliche kritisches Angaben, die Zeugnis ablegen von der wissenschaftlichen Arbeit, die in der DT. geleistet wird. Am 1. Januar zählte die DT. insgesamt 1.609.963 Mitglieder. Der größte deutsche Turnkreis ist der Turnkreis Sachsen mit über 275.000 Vereinsangehörigen. Insgesamt an 950 Vereinssorten. An zweiter Stelle steht der Mitteldeutschlandkreis mit 192.000 Vereinsangehörigen vor dem Turnkreis Bayern mit 149.000, Thüringen mit 106.000 und Brandenburg mit 103.000 Vereinsangehörigen. Der kleinste der 18 deutschen Turnkreise ist der Kreis Nordhessen mit nicht ganz 20.000 Mitgliedern. Berlin zählt unter den Städten mit 37.008 Vereinsangehörigen die meisten Turner. An zweiter Stelle steht Leipzig mit 29.000 vor Dresden mit 20.000, Frankfurt a. M. mit 19.000, Hamburg mit 14.000 und München mit 12.000 Mitgliedern. Der größte Verein in der DT. ist die Berliner Turnerschaft, die 828 Vereinsangehörige zählt. Den zweiten Platz nimmt der Männerturnverein München 1879 mit 454 Mitgliedern ein vor der Hamburger Turnerschaft von 1818 mit 405, der TSV Leipzig Lindenau mit 355 und der TSV 1845 mit 314 Vereinsangehörigen. Ausgelaufen haben die Vereine der DT. 1880 vertriebene Turnhallen, eigene Turnplätze hatten 244 Vereine.

Nur eine Westfalenriege gegen Holland

Die Deutsche Turnerschaft hat jetzt an den Königlich Niedersächsischen Kommissar für die Mitteilung ergeben lassen, daß ein Völkerkampf Deutschland gegen Holland nicht stattfinden könne. An Stelle einer deutschen Völkermannschaft ist aber eine Westfalenriege den Kampf mit den Holländern im Kunstruntern aufnehmen.

Das Bühnenturnen im Circus Saracani am 16. November

Das dreizehntaig große Bühnenturnen des Turngaues Mittelrhein-Dresden am Sonntag um 8 Uhr im Circus Saracani in gleichzeitig die 50-jährige Feier des Saracani. Goldene Jubilaen sind seitens dieser darum stellen sie auch würdig geehrt werden. Alle Vereine werden nach besten Kräften zum Wohle dieses Vorhabens beitragen. Turnende Vorführungen manövralicher Art werden geboten. Zum ersten Male seitdem der 1. Vorstande der DT., Staatsminister a. D. Dominiens, in Dresden. Er überbringt die Glückwünsche der Deutschen Turnerschaft, während Dr. Schlemmer für die Sachsische Turnerschaft erscheinen wird. Die außerordentlich reichhaltige Aufführung enthält in drei Teilen insgesamt neunzehn Darbietungen.

Allgemeiner Turnverein zu Dresden 1844, DT. Sonnabend den 15. November veranstaltet die Vorturnerschaft abends 8 Uhr in der Vereinsturnhalle an der Permoserstraße eine Siegerfeier für ihre diesjährigen Sieger bei Freundschafts- und Kreiswettturnen sowie bei den Meisterschaften der DT. Gleichzeitig gilt diese Feier als Ehrenabend für jene Mitglieder der Vorturnerschaft, die durch 25. und 50 Jahre ihre ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt haben. Militärmusik, Turnführungen und Ansprachen an die zu Ehrenden füllten den Abend.

Rasensport**Hungaria Budapest in Dresden**

Eine der spätesten Bemühungenmannschaften Ungarns, die Budapest Hungaria, wird am Jahresende eine Weltmeisterschaft durch Deutschland machen. Das erste Spiel der Magyaren ist für den 25. Dezember gegen den 1. F. K. Nürnberg vorgesehen. Am Tage darauf trifft Hungaria in Dresden gegen den Mitteldeutschen Meister Dresdner Sport-Club an. Ihr drittes Spiel werden die Budapesti in der Reichshauptstadt absolvieren, und zwar gegen den Deutschen Meister Berlin-VfB. Auf der Weiterreise nach der Schweiz und Italien wollen die Ungarn eventuell noch ein oder zwei Begegnungen in Süddeutschland auszutragen, doch liegen hierfür noch keine Abschlüsse vor.

Fußballsport am Donnerstag**Technische Hochschule Dresden****schlägt Universität Halle 8:0****um die mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft!**

Allzu hohe Erwartungen hatte man an dieses Vorrundenspiel nicht geknüpft. So wurden denn auch kaum mehr als 300 Zuschauer Zeuge eines hohen Sieges der Dresdner Hochschüler, die ihren Hallenser Kommilitonen in allen Bereichen überlegen waren. Ramm einer von ihnen war als ligafähig anzusehen. Daren anch Stöbel und Kaltow (TSG) durch Wagner (Madelbeuler FC) und Knauert (FC) erlegt, das Gefüge war fast genug, um den Gegner meist in seiner Spielqualität festzuhalten. Wegegenlike Durchbrüche boten auch diesem Vormöglichkeiten, doch mangelsalte Schieflauf verliefen den Scheiterteuer. Der beste Mann der Unterlegenen war noch der Torhüter Stande (Döbau 65), der aber die acht Tore (8:0 bei Halbzeit) nicht verhindern konnte. Dem flauen Rückspiel des Dresdner Angriffs war die Hallenser Verteidigung nicht gewachsen. Sämtliche Stürmer kamen zu Toretreten: Fischer, Kiel, Bachenbülten (je 2), Höhne und Hinrich (je 1). Endstand 7:8 für Dresden. Schiedsrichter Scharrer (W.M.) einwandfrei.

Handballsport am Donnerstag

Im Hof der Artilleriekaserne blieb Artillerie-Neg. 4 gegen Technische Hochschule 2. Dresden 5:1 schwerer Sieger.

Wassersport**Verein Kanusport Dresden**

Der V.D.K. veranstaltete während des Winterhalbjahres wieder alljährlich in seinem Bootshaus in Blasewitz, Tolkewitzer Str. 79, Vorträge aus allen Gebieten des Kanupsports, gehalten von Mitgliedern des V.D.K. Heute 19.11. sprach Dr. med. W. Eble, Mitarbeiter am Deutschen Hygiene-Museum, über „Sport und Körper“. Der Vortrag wird durch Aufnahmen unterstellt und besonders den Kanupiloten eingehend behandelt. Vorans geht ein Vortrag über „Organisation und Einsatz der Technischen Nothilfe“ unter Vorführung eines Films von einer großen Katastrophenübung gemeinsam mit dem ADAC und andern Hilfsorganisationen. Die Einführung von Wahlen ist erwünscht.

Hockey**Deutscher Eishockeysieg in England**

Die Reise der Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuhclubs nach England begann mit einem Beispielen gegen eine englische Auswahlmannschaft am Donnerstagabend in Brighton. zunächst gelang es keiner Partei, zu Erfolgen zu kommen, torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach und nach kamen die Stützpunkte jedoch in Schwung und die Berliner legten mit 3:2 Toren,

Tennis**Elstertennisturnier in Dresden**

Der Elstertennistub 1929, Mitglied des Deutschen Elstertennisbundes, teilte zu seinem in der Zeit vom 30. November bis 6. Dezember stattfindenden Turnier folgendes mit: Zu liebenwiedlicher Bitte hat Oberbürgermeister Dr. h. c. Blaube die Mitgliedschaft im Ehrenausschuss des Turniers übernommen. Die Turnierleitung wird durch den Herren Gleisner als Turnierleiter besetzt. Das Turnier wird im Klubheim Rkt. Germania, Dresden-Neustadt, Rosenthalstraße 1, Autobus C. Linie 12 und 21, auf drei vorrichtungsmäßigen Tischen täglich von 7.30 bis 12 Uhr abso. ausgetragen. Die einzelnen auszutragenden Wettkämpfe sind: Herrentriangel Klasse A, B und C (Anfänger), Dameneinzel (Anfänger), Herrendoppel Klasse A und B, Senioreneinzel (offen für Herren über 35 Jahre). - Offen ist das Turnier für alle in Dresden und Umgebung wohnende Elstertennisspieler. Die Höhe der Meisterschaften beträgt für die Einzel 1.50 M., für die Doppel 2.50 M. Rennungen sind an zu reichten an Elstertennisclub 1929, Dresden-A. 19, Schrammstraße 8, 2. Linie, oder können persönlich bei der Firma G. G. Heinrich, Sportabteilung, abgegeben werden. Rennformulare liegen dabei aus. Rennung und Schluß: 24. November, abends 19. Uhr, ebenfalls im Klubheim, Rosenthalstraße 1, statt.

Elstertennistub 1929 Schülermannschaft gegen Bettina-Gymnasium 11:9 Die Schülermannschaft des T.T.C. 29 konnte auch ihr zweites Treffen zu einem Sieg gestalten. Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerter, als beim Bettina-Gymnasium Klein (Blau-Weiß) und Schmidt (1929), die auch ihre Spiele gewonnen, mitwirkten. Die Schülerabteilung trainiert Mittwochs von 3 bis 7 Uhr. Nicht geschriebene Spieler können nach Beiritt finden.

Silbersportlers Wintervorbereitungen

Gleichgültig, ob der Sportwinter früher oder später beginnt, die Frage der Herstellung und Anwendung der Sportgeräte beschäftigt schon jetzt jeden Silbersportler oder solchen, der es werden will. Selbst wer seine Skier nebst Zubehör und Kleidung am Ende des Winters lieber draußen verhaut hatte, muß sie jetzt nachziehen. Im vorigen Jahre gab es leider wenig Schnee, die Bretter rutschten oft über Steine und haben böse Karben davongetragen. Die Gleitschäfte müssen, wenn nicht gar von einem Fachmann, leicht nachgehobelt, mindestens aber mit Blechlinge und Schmiggleinen behandelt werden, damit Glätte und scharfe Ranten wiederkehren. Ein nachfolgendes mehrmaliges Aufräumen von erwärtem Holzfeuerholz-Rohstoff schafft die Grundlage für späteres Wachsen. Bindung und Stöcke brauchen gleichfalls eine genaue Nachprüfung, denn sicher ist irgendein Niemen, ein Strammer oder eine Schnalle zu erobern, ein Schneekettchen ist ausbesserungsbedürftig u. a. m. Schuhwerk und Kleidung können, wenn sie im Frühjahr gut gereinigt und vernünftig aufbewahrt wurden, während des Sommers kaum gelitten haben. Aber gründlich nachziehen empfiehlt sich doch, denn vielleicht hat eine unfreiville Rutschpartie einen Riss oder eine geplatzte Rami im Anzug hinterlassen, und dem Schuhwerk tut ein leichtes Einsetzen immer gut.

Die Neuanschaffung einer Skilaufstützung ist in der heutigen schweren wirtschaftlichen Notzeit ein schwieriges Problem. Andererseits ist die Erhaltung von Gesundheit und Arbeitskraft, dem oft einzigen Vermögen, schon eine Wertsache. Wer freilich die Kosten nur nach den Angeboten der Sporthäuser errechnen will, wird kaum an Anschaffung denken, auch kaum die richtige Auswahl des Notwendigen treffen können. Für die eigene Zwecke passenden Skihölzer, Bindung und Schuhwerk, ferner die nötige Kleidung sind die Hauptpunkte, auf die man achten muss. Schon der Kostenfrage wegen wählt man gefügte Skier aus Eichenholz, dessen Lauffläche erfahrene durchgehende, kurze und dichtliegende astfreie Holzfaserer Haltbarkeit verbürgt. Flache, nicht gefügte Skier sind Ladenhüter, ein gutes Sportgeschäft führt

sie überhaupt nicht mehr, ebenso wenig wie die sogenannten Vollskiflügel, die gewöhnlich aus dem lang- und weitausgeraden Sperrholz geschnitten sind und deren schöne Lackierung nicht dazu eignet andere Skier verdecken kann. Die meistgebrauchte Bindung ist die Quetschbindung. Sie kann nur empfohlen werden, weil sie sich jedem Stiefel anpassen läßt. Die Vorteile und Nachteile der großen Zahl anderer Bindungen beschreibe ich wollen, wäre ein mühsiges Unterfangen. Holzstöcke mit Federkopf und breiter Federklause, sowie rohen dichtgeschotterten Schneekettchen sind billig und haltbar. Tonkin- und Bambusrohrstücke kann man ruhig Weitläufern und Säbelstöcken überlassen, ebenso wie Skier aus Oldory (amerikanischer Nussbaum) und schwedischem Birke. Statt dessen wende man lieber etwas mehr für gutes Skischuhwerk an. Wer sich die immerhin teureren Skistiefel nicht leisten kann, „fähr“ auch gut mit ein paar festen Tourenstiefeln, die aber doppelseitig oder dreifache Sohlen und flache Abhälse haben müssen. Der Fachmann und erfahrene Skier kann sie mit der Bindung gut und genau verstehen. Wer den Preis ist diese Arbeit erfolglos, er beginne sie gar nicht erst. Eine wollene Jacke oder Pullover, ebenso eine Windjacke bestellt fast jeder. Käme also nur noch eine nicht teurere Schneehose aus wasserfestem Stoff dazu. So kann man gut und gern auf den eleganten Skianzug verzichten, Haushandschuhe, wollene Strümpfe und eine passende Mütze belasten den Geldbeutel nicht allzu sehr.

Der diesjährige Skimarkt bringt allerhand Neues. Es hat der vorige standende Winter den Skis mit künstlichen Fäden geschaffen, d. h. eine zelluloidartige Fasche ist in die Skilangen eingeflochten oder Metallstäben sind an den Fäden festgeschraubt worden. Man kann solche Neuerungen verläßlich ruhig den Weitläufern zur Ausprobierung überlassen. An neuen Skiformen ist nichts Revolutionierendes ausgetaut. Wichtigster für den Skilaufender ist, daß die skurrilen Reibewiderstand schwächen Stahlrohren Bindungen ausgespielt haben. Man geht allmählich zur ausschließlichen Bindung über, was man bei Neuanschaffungen beachten möge.

Die österreichische Tennisrangliste 1930

wird bei den Herren von Matejka vor Arvens und Winterstein, bei den Damen von Frau Herbst angeführt.

Ungarns Tennisranglisten

Heute hat auch der Ungarische Tennisverband seine Ranglisten herausgegeben. Bei den Herren steht noch wie vor Bela von Rehrling an der Spitze, während bei den Damen Hel. Baumgarten diese Stelle einnimmt.

Herren: 1. Rehrling, 2. Takacs, 3. Bano, 4. und 5. Kishner und Krepuska. **Damen:** 1. Hel. Baumgarten, 2. Frau Schreder, 3. Frau Dr. Pasko, 4. Frau Göncz, 5. Frau Bokor.

Alvarez besiegt Watson

In der Schluskunde des Damenendspiels um die Meisterschaft von Argentinien in Buenos Aires kam es zu einer Begegnung zwischen Villa d'Alvarez und der englischen Ranglistenerin Elsa Holcroft-Watson. Die vielseitige spanische Meisterin setzte sich in guter Form und gewann glatt 8:2, 6:2.

Wintersport**Die Hindenburg-Schanze ist fertig**

Die großzügigen Umbauarbeiten an der Hindenburgschanze bei Oberhof, wo bekanntlich Mitte Februar nächsten Jahres die Internationalen Skirennen stattfinden, sind beendet. Oberhof verfügt jetzt nach dem Urteil des sportlichen Beirates der Beratungsrat (Erlangen) nicht nur über die schönste Schanze, sondern auch über eine der größten Schanzen Deutschlands.

Kriegsrichter sind vorbereitungen für die bevorstehende Saison und getroffen. Für Skilanglauf ist eine kleinere Schanze erbaut worden, für den Eislaufsport in der Kurverwaltung wieder der große Breitertisch zur Verfügung gestellt worden, Bob- und Rodelbahnen sowie die große Sprungschanze sind fix und fertig, so daß sie bei eintretendem Schneefall sofort in Benutzung genommen werden können. Sämtliche Markierungen in der Umgegend sind noch gelehrt und ergänzt worden.

Kriegsrichter der Ski-Junioren Dresden

Sonnabend, den 22. und 23. November, finden zwei weitere Skilanglaufkämpfe statt. Die Meldungen zu diesen Rennen müssen bis spätestens zum 19. November in der Schatzkasse, Sporthaus Arthur Kreidt, Dresden-A. 1, Maierstraße 12, abgegeben werden. Es empfiehlt sich, nachdem der erste Kurlauf eine regen Beteiligung zeigte, den Termin pünktlich einzuhalten. Der Kurlaufbeitrag ist für Nichtmitglieder auf 2 Mark festgesetzt. Anfragen und Auskünfte werden in der Geschäftsstelle erledigt.

Flaggsport**Fode-Wulf auf dem Pariser Aerosalon**

Auf dem Pariser Aerosalon vom 28. November bis 14. Dezember wird Fode-Wulf einen Überblick über die neuesten Errungenchaften dieser Bremer Flugzeugbaufirma geben. Das Modell der berühmten „Ente“ bildet ein ganz besonderer Anziehungspunkt sein, da die „Ente“ bisher nur in Deutschland vorgeführt wurde. Außer einem weiteren Modell, dem der „Wölfe“, werden Bilder des „Sperber“ und „Auffind“ gezeigt, die alle das System der trudelhaften Flügel verdecken.

Fließ- und Segelflug für Frauen und Mädchen

Der Dresdner Modell- und Segelflugverein wird eine Riege für Frauen und Mädchen unter 18. Lebensjahre anrichten. Weiblich geäußerte Wünsche bewegen ihn, auch der weiblichen Jugend geladen Freizeitflug zu erschließen, der Sommer und Winter auszudecken werden kann. Anmeldungen an den Vorstand Robert Blegen, Leopoldstraße 149, oder seine Beauftragte, die Studentin der Leibesübungen Fraulein Eva Bauer, Leopoldstraße 22, auf 42281.

Theune eines Düsseldorfer Siegers

Das Goldene Sportabzeichen für Flieger ist dem Düsseldorfer Karl Theune vom Deutschen Luftfahrtverband verliehen worden.

Kegelsport**2. Lauf der Asphalt-Meisterschaften**

Zeigt die Auscheidungssämpke bereits im ersten Lauf ganz beträchtliche Würfe, so würden die Ergebnisse im weiteren Verlaufe der Meisterschaften nicht wenig beeindrucken. Einen ganz seltsamen Wurf leistete sich der bereits in der Spitzengruppe liegende Max Müller (E. F. G.), indem er auf seine 200 Kugeln auf den Bahnen 9 bis 12 299, 292, 305 und 298 = 1184 Holz buchte. Mit diesem Ergebnis führt er nunmehr das ganze Feld zum dritten Lauf an. Auf den Bahnen 5 bis 8 erzielten die Höchstmärkte: Schier (Gelegentheitsläufer) 1119, Vandy (E.-Fa II) 1114, Schneider (Die Wilden) 1108, Lehmann (Gelegentheitsläufer) 1107, Hannemann (Wanderlust) 1105, Günther (Kramphof) 1108, Reinisch (Gipselmühle) 1100, Richter (Hüttelbrücke) 1106, Roth (Sangerberg-Silberfugel) 1106 und Baumgärtel (Gelegentheitsläufer) 1108 Holz.

Bahnen 13 bis 16: Müller (E. F. G.) 1118, Mud (Botan) 1126, Wiesbüttner (Die Holz) 1120, Clemm (Schlanke Jungens) 1127, Dörrsch (Die Wilden) 1123, Berthold (Blauer Wunder) 1119, Knobloch (Plaue) 1118, Röhl (Kamerun) 1117, Sagon (Alte Kameraden II) 1121, Böhm (Botan) 1120, Wiesbüttner (Die Wilden) 1122, Günther (Kramphof) 1124, Richter (Die Wilden) 1121, Schneider (Die Wilden) 1123, Böhm (Botan) 1125, Werner (E. und G.) 1125, Ottendorf (Innenstadt) 1123, Simon (Granit) 1123, Dörrsch (Herkules) 1122, Herrsch (Sturmflug) 1122, Röhl (Innenstadt) 1120, Lehmann (Gelegentheitsläufer) 1120 Holz.

Nach Absolvierung des zweiten Laufes führen in den einzelnen Abteilungen bei 400 Kugeln:

Abteilung 1, Bahnen 5 bis 12: Müller (E. F. G.) 2914, Wohlmann (Plaue) 2951, Clemm (Schlanke Jungens) 2946, Horn (Tobumadöhn) 2924, Palm (Botan) 2919, Spörkert (Große Paradiesler) 2916, Sey-

fert (Alte Neustädter) 2908, Sagan (Alte Kameraden III) 2905, Dörrsch (Die Wilden) 2905, Röhl (Kamerun) 2907 Holz.

Dörrsch (Die Wilden) liegen in dieser Abteilung: Wiesbüttner (Die Holz) 11, Hoffmann (Neustädter), Lorenz (E. F. G.), Mud (Botan).

Abteilung 2, Bahnen 9 bis 16: Sagon (Alte Kameraden II) 2270, Senniger (Herkules) 2268, Böhm (Botan) 2266, V

Börsen - und Handelsteil

Handelskammer-Schulden

Einheitliches Grundbuchformular. Die Industrie- und Handelskammer Dresden möchte das sächsische Wirtschaftsministerium und den Deutschen Industrie- und Handelstag darauf aufmerksam machen, daß die Vertriebeneartigkeit der Grundbuchformulare in den deutschen Ländern mit ihren verkehrs- und kreditenschwierenden Wirkungen verschwinden und einem einheitlichen Vordruck Platz machen möchte. Hierzu bietet die bevorstehende Umwidmung der Grundbücher die beste Gelegenheit. Die frühere Ungleichheit des Grundstücksrechts, die man als Grund der bisherigen verschiedenen Formulare gelten lassen kann, habe ihre vormalige Bedeutung eingebüßt.

Wiedereinführung des § 247 BGB. Die sächsischen Industrie- und Handelskamern hatten sich dem Ministerium gegenüber zu einer Anregung zu äußern, in der die Wiedereinführung des in der Inflationszeit durch Kraft geleyten § 247 BGB. zum Zwecke der Ausdünnung empfohlen wurde. In ihrem Gutachten sprachen die Kammer einer solchen Maßnahme zwar nicht jede Möglichkeit ab, zinsreguliert zu wirken, warnten jedoch davor, zu hohe Erwartungen an sie zu knüpfen. Das in dem § 247 begründete Recht des Schuldners, ein Darlehen, das zu einem unangemessenen hohen Zinses aufgenommen worden ist, nach einem halben Jahr zu kündigen, kann durch Abschaffung eines entsprechend höheren Damnum umgangen werden. In gewissen Fällen mag eine solche Bestimmung dennoch sehr nützlich sein. Die Kammer sprachen sich daher mit gewissen Einschränkungen für die Wiedereinführung dieser Gesetzesbestimmung aus. Überwiegend waren sie jedoch der Ansicht, daß der Zins, von dem an der Schuldner das Kündigungsrecht haben soll, zur Zeit nicht auf 6% festgesetzt werden könne, wie in der früheren Vorrichtung, da das bei den leichten Inflationsraten den Kreditverkehr schädigen würde.

Verhüllung unwirtschaftlicher Preisbildung. Auf Anfrage des Ministeriums wurde in einem ausführlichen Vorbericht dargelegt, inwieweit in den einzelnen sächsischen Kammerbezirken die für Mauersteine und Brennholze bestehenden Preisbildungen im Verkehr tatsächlich eingehalten werden. Aus dem Dresdner Bezirk wurde dabei berichtet, daß nicht selten Preisunterbietungen für Ziegel vorkommen, und daß die Lisenpreise für Steinkohlen durch Sonderabmachungen vielfach durchbrochen werden. Für Ziegel sind die Lisenpreise in Sachsen in der letzten Zeit teilweise an die im Verkehr tatsächlich gezahlten Preise angehoben worden. Für die Preise des östlichen Braunkohlenbundes wurde empfohlen, die vom Syndikat abschafft drei Preisklassen für die verschiedenen Qualitätsarten wieder einzuführen, da es nicht berechtigt erscheint, nur Waren verschiedener Güte, auf deren Auswahl der Abnehmer kaum einen Einfluß hat, den gleichen Preis zu verlangen.

Allgemeine Deutsche Spediteurbedingungen. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hat wiederholt, u. a. auch bei den früheren Beratungen im Deutschen Industrie- und Handelstag, zum Ausdruck gebracht, daß die Aufstellung der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen durch die Zollvereinverbande der Wirtschaft mit dem Verein Deutscher Zollvereine sehr zu begrüßen und ihre allgemeine Anwendung und Anerkennung zu fördern ist. Wenn sie sich noch nicht in dem Maße durchgesetzt haben, wie es an sich zu erwarten wäre, so liegt das nach den neuerlichen eingehenden Feststellungen der Kammer an den ungewöhnlichen Bedingungen über den Speditionsversicherungs- und Überläufe. Wohlgebende Speditionsfirmen der Mittel- und Überläufe z. B. haben diesen Speditionsversicherungschein nicht gezeichnet, so daß unter diesen Umständen bei Wechselschäden eine Beratung auf die Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen nicht möglich ist. Die Kammer nahm daher in einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelskammertag Veranlassung auf die Hauptpunkte der notwendigen Verbesserung des Versicherungsschadenssystems hinzuweisen. Einmal werden die betreffenden Bestimmungen von Zollverein und Verträchtern als zu eng bemängelt; der Umfang der durch den Speditionsversicherungsschein gesetzten Rümen sei nicht ausreichend. Es wird ein Ausbau darum gewünscht, daß nicht nur mittelbare, sondern auch alle unmittelbaren Schäden gedeckt werden. Ferner wird eine Änderung der Prämienberechnung für notwendig gehalten. Es weiter wird gewünscht, daß die Möglichkeit gegeben wird, auch mit anderen Versicherungsgesellschaften als denen ehemaligen, die von den Speditionsverbänden der Wirtschaft empfohlen worden sind. Wenn die Bestimmungen über den Versicherungsschein in entsprechender Weise geändert werden, ist zu hoffen, daß die Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen dann in weit ausgedehnterem Maße als jetzt allgemein angewandt und als handelsüblich anerkannt werden.

Selbstbeteiligung des Versicherungnehmers bei Haftpflichtversicherungen

Durch den im August vorigen Jahres eingeführten Tarif wurde auch die seit langerer Zeit mit Ausnahme für die Autohaftpflicht-Versicherung geplante Selbstbeteiligung des Versicherungnehmers an Sachschäden in Höhe von 20 DM eingeführt. Nach der Tarif noch dem Versicherungsnachmer die Wahl zwischen Versicherungen mit und ohne Selbstbeteiligung, so haben neuerdings die Verbandsgegenstalten (die Außenstellen richten sich auch im großen und ganzen nach den Verbandsgegenstalten) beschlossen, Versicherungen ohne Selbstbeteiligung nicht mehr abzuschließen. Selbstverständlich können die Versicherungsgegenstalten die Selbstbeteiligung nur bei Neuabschlüssen verlangen. Bei laufenden Verträgen ist zur Einführung der Selbstbeteiligung immer die Zustimmung des Versicherungsnachmer erforderlich. Diese Zustimmung versuchen nun nach Mitteilung des deutschen Versicherungs-Schutzverbandes Berlin vielfach die Vertreter der Versicherungsgesellschaften mit allen Mitteln zu erreichen. Es wird dabei sogar die Behauptung aufgestellt, daß das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung die Selbstbeteiligung obligatorisch und verbindlich für sämtliche Versicherungsgesellschaften und die Versicherungsnachmer eingeführt habe. Solchen Täuschungen der Versicherungsnachmer muss mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Zollnachrichten

Jugoslawien. Nach einer Besannung der jugoslawischen Regierung wird der Einfuhrzoll auf Grammophone, Parlophone, Tropophone und ähnliche Apparate von 140 auf 300 Goldinar erhöht. Grammophonplatten sowie Parlophon- und Tropophonwalzen sind mit 300 Goldinar je 100 Gramm zu verzollen.

Tsingtau. Nach einem Erlass vom 25. Oktober ist die Einfuhr von Seim und Anchoen und anderen tierischen Erzeugnissen (ausgenommen Fischkleim) sowie Gelatine, ferner von Stein und Kerzen nur gegen Einfuhrzoll zulässig.

Finnland. Nach dem Vorschlag des finnischen Budgets für 1931 soll durch Zollerhöhung des Mehreinnahme von 200 Mill. Finnmark erzielt werden. Es soll der Zoll auf Kaffee, Zucker, Tabak und andere „Augus“-Güter erhöht werden.

Strukturwandlungen und Konjunkturgestaltung der sächsischen Industrie

Die Wirkungen der Wirtschaftspolitik

Der Mittelpunkt der Verhandlungen der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsische Industrie und Handelskammer stand wiederum die schwere Notlage der sächsischen Industrie, ihre Ursachen, weitreichenden Wirkungen und die Möglichkeiten der Hilfe.

Die Bestrebungen des Verbandes, auch den zentralen Stellen im Reich mit vollem Nachdruck die dringende Notwendigkeit einer beschleunigten Hilfe, wie der Aenderung der verherrlich wirkenden bisherigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zum Bewußtsein zu bringen, schlugen an den Stellen, die sich mit der konjunkturrellen Verfolgung unserer großen Wirtschaftsgebiete im Reich befassen, ein. Dies zeigte ein mit großem Interesse ausgenommener Vortrag, den Direktor Dr. Bramfeld vom Institut für Konjunktur- und Forschung über das Thema „Strukturwandlungen und Konjunkturgestaltung der sächsischen Industrie“ hielt.

Wichtig auf die intensive Mitarbeit des Statistischen Bundesamtes und der sich an den Arbeiten des Konjunkturforschungsinstituts beteiligenden Mitgliedsfirmen des Verbandes sowie einer größeren Anzahl namhafter Nachwerhände bezog sich der Vortragende den Konjunkturverlauf in Sachsen in der Gegenwart und Vorriegszeit.

Vor dem Kriege hatte sich die sächsische Industrie wirtschaft gegenüber den Konjunkturwanderungen verhältnismäßig widerstandsfähig gezeigt. Offenbar wirkte sich das durch den hohen Anteil der Verbrauchsgüterindustrien und die verhältnismäßig hohe Exportquote vorteilhaft für den Wirtschaftsverlauf der sächsischen Industrie aus.

In der Gegenwart tragen gerade diese Faktoren zur erhöhten Konjunkturempfindlichkeit der sächsischen Industriewirtschaft bei. Die namentlich seit dem Kriege rasch fortsetzende Industrialisierung der Volkswirtschaften führt zu einer strukturellen Verengung des Marktes für Verbrauchsgüter.

wie dies deutlich in den Exportzahlen der führenden Industrieländer, Großbritanniens, Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika, in Erscheinung tritt. Dazu kommen die Exportverluste nach dem Osten.

Die nur teilweise, nämlich für Produktionsgüter durch den „Zug nach dem Westen“, den unser Export offenbar angenommen hat, in gewissem Grade ausgeglichen werden. Der Export von Verbrauchsgütern verhinderte trotz seiner Steigerung in den letzten Jahren auch nach Westen (Westeuropa, Übersee) die Vorfriedshöhe noch nicht wieder zu erreichen.

Auf der anderen Seite haben sich wichtige Kostenfaktoren

gerade für die sächsische Industrie im Vergleich zu denjenigen anderer deutscher Wirtschaftsgebiete gegenüber der Vorriegszeit beträchtlich erhöht. Dies gilt für wichtige Brachtfäkte des Warenhauses, wie der Rohstoffaufwand und vor allem für die Löhne, die in Sachsen fast durchweg hohe, zum Teil die höchsten Steigerungen im Vergleich zu anderen deutschen Wirtschaftsgebieten gegenüber der Vorriegszeit aufwiesen.

Die strukturellen Wandlungen im Warenablauf und in wichtigen Kostenfaktoren führen dazu, daß die sächsische Industriewirtschaft und insbesondere die große Gruppe der Verbrauchsgüterindustrien unter dem konjunkturrellen Rückgang der Nachfrage im In- und Auslande besonders schwer zu felden hat. Wenn auch ein nicht unbeträchtlicher Teil der Arbeitslosigkeit auf den Niedergang der Bauwirtschaft zurückzuführen ist, so zeigte der Vortrag doch,

dass die Überhöhung der Löhne, die nachteilig wirkende Gestaltung der Brachten,

die ungünstige Verhältnisse im Export und die dadurch bedingte hohe Konjunkturempfindlichkeit die wichtigsten Ursachen sind, die eines der größten industriellen deutschen Arbeitsgebiete Lahmziegen drohen.

Weiter zeigte der Vortrag die

Verbundenheit von Allgemein- und Nebelinheiten

und damit die enge Schicksalsgemeinschaft, in der in unserem großen Produktionsgebieten alle Kreise zusammenhängen. Die aufschluhsreichen und vielseitigen Arbeiten des Konjunkturforschungsinstituts wurden gerade wegen der Verbreitung jener grundlegenden Kenntnisse über die regionale Entwicklung lebhaft begrüßt!

Die Emissionstätigkeit im September

Die Ausgabe von Wertpapieren im Inlande hat laut „Wirtschaft und Statistik“ im September 1930 gegenüber dem Vormonat von 220 Millionen Reichsmark auf 156 Millionen Reichsmark abgenommen. Hierzu entfallen 80 (August: 27) Millionen Reichsmark auf Aktien und 126 (302) Millionen Reichsmark auf Schulverschreibungen. Die Aufnahme von Auslandsanleihen im September betrug nur 0,71 Millionen Reichsmark gegenüber 210 Millionen Reichsmark im Vormonat, die damals die erste Tranche der Bündholzmanufaktur-Anteile darstellten.

Berliner Schlaf- und Nachbörsen vom 13. November

Unter leichten Schwankungen gut behauptet

Privatdiskont kurze Sicht 4,625, lange 4,75 %

Im Verlauf war die Tendenz unter leichten Schwankungen gut behauptet. Davon konnten sich auf die offizielle Kupferpreiserhöhung auf 10 Cent noch 0,625 Punkte ergothen. Die Kreise der Metallbörsen rechnen mit einer weiteren Erhöhung des Zuges. Gleich erhöhten ihren Gewinn gegen Gehalt auf 1% 2%, dogegen lagen BWE wieder schwächer und verloren 1,2%. Von ausländischen Renten waren 4,5% Mexikaner angeboten, man hörte einen Kurs von 11,5 nach 12,5% verloren 4 Pf. Rumänen lagen etwas freundlicher, dogegen Batareale Städtelei auf eine Bestandsordnung von 100 Stück - 1%. Ausländerkreise lagen ruhig. Obligationen bis zu 1,5% niedriger. Reichsschuldbuchforderungen behauptet. Von Liquidationsplandoktrinen verloren Deutsche Postoben 0,75 und Berliner 0,25%. Devisen veränderten sich wenig; der Pfeil leichter. Die Börse blieb auf Rühe eines Privatbanktausches leichter, doch lagen die Schlussnotierungen etwas unter den höchsten Tagesnoten. Mexikanische Renten waren auf Gericht über eine neue Vergrößerung des Schuldenbalommens weiter angeboten. Man hörte 5% Mexikaner 16,8 und 4% 11,25. Nachdrücklich wurden genannt: Borbeck 211,25, Siemens 178, AGO. 112,5, Salzgitter 125, Schulte 171,25, Siemens 187, Au 98, Rheinstahl 77,125, Oiavi 22,5, Reichsbank 220,5, Berger 21, Neubest 6,5, Althaus 55,5.

Am Kaffeemarkt gab das Kuriosseum weiter nach. Sindstrom verloren 10, Conti 110, Kasten 5, Königstadt 10, Grundstück 5, Beton- und Montierbau 2,5, Sprunghoff Cardon 3, Vinzenz 10, Maschinen 2,75, Glasstoff und Glashütte 1,25. Außerdem konnten Markt- und Rücklagen 5,5% verloren. Ber. Schmidkunz 5, Elektro 2 und Wegelin & Höhner 1,5 gewinnen. Union Diesel beherrschte nach dem gestrigen Käfer Rückschlag nur um 0,5%. In Börsenkreisen befürchtet man eine Dividendenreduktion.

Frankfurter Abendbörsen vom 13. November

Grenzlich

Bei nicht sonderlich lebhaften Geschäften zeigte die Abendbörsen weiter freundlichere Kurse. Antrengt wirkten die festen Auslandsbörsen, daneben entlastete das Auftreten der amerikanischen Abgaben den Markt. Einige Weinhandläufe stützen die Börsenstimmung. Garben 0,25 höher. Von Montanwerken besonders Ostwall auf die Kupferpreiserhöhung 0,75 über Berliner Schlaf genannt. Daneben Elektromotore freundlich. Bankaktien gut behauptet. Farben geschlossen 120,5%.

Es wurden notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abi. 110,5 5,4, dogeg. Newberg 6,1, Jena 5,4, Schuhgebäck 2,5. Bankaktien: Berliner Handelsgegenstalt 120, Commerzbank 114, Danonebau 149,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 100,25, Dresdner Bank 110,25, Reichsbank 22, Bergwerksaktien: Buderus 54,5, Gelsenkirchen 87,5, Hartpener 88,5, Hall. Alberdeben 100,5, Weferges 101, Glöckner 70, Mannesmann 70,5, Phoenix 60, Rhein. Braunföhren 101,50, Berliner Stahlwerk 69,25, Transportheide 72,50, Nordde. 72,25, Industrieaktien: Alu 5,5, AGO. 112,5, Taimler 24, Deutsche Gold und Silber 122,5, Elektrisch Licht und Kraft 120,75, A. G. Farben 110,25, Weltlin & Guilleaume 50, Gesell 117,5, Th. Goldschmidt 44,5, Dolsmann 76,5, Laubmeyer 125,5, Metallgesellschaft 80,5, Mühlbergwerke 45,5, Siemens & Halske 170,5, Süddeutscher 122.

Auswärtige Devisen

* London, 13. Nov. 3,42 Uhr engl. Zeit. Devillefontaine, Neuendorf 4,82%, Montreal 4,85%, Paris 120,66, Brüssel 84,82%, Italien 92,78, Berlin 20,98%, Schweiz 20,94%, Spanien 42,06, Copenhagen 18,16%, Stockholm 18,10%, Oslo 18,15%, Lissabon 108,24, Göteborg 188, Prag 163,88, Budapest 27,77%, Belgrad 27,4%, Sofia 67,07%, Moskau 64,4%, Rumänien 818, Konstantinopel 10,25, Athen 275, Wien 31,48, Zittland 25,23, Wards 43,34, Buenos Aires 38,68, Rio de Janeiro 4,87, Alexandria 67,50, Hongkong 1,4, Shanghai 1,7%, Sofokema 2,0,58, Argentia 10,40, Roncavides 20,50, Galparais 39,25, Amsterdam 12,07%.

* Neussor, 13. Nov. 10 Uhr amerik. Zeit. Devillefontaine, Berlin 20,82%, London 4,86,71, Madrid 11,52, Montreal 100%, Savona 48,85, Holland 40,24%, Madrid 11,52, Montreal 100%, Savona 48,85, Neussor, 13. November. Devillefontaine. (Schles.) Berlin 26,82%, London 4,82%, Madrid 48,82%, Montage-Werke 48,82%, Paris 100 Tage 300%, Schweiz 10,38%, Italien 128,5, Holland 40,28%, Wien 14,08%, Budapest 17,20%, Prag 20%, Belgrad 17,77%, Stockholm 11,22, Oslo 25,74%, Copenhagen 26,74%, Stockholm 26,82%, Brüssel 18,84%, Madrid 11,5, Delftingers 22,5, Aufsatz 50%, New Orleans 100 London 100 Tage 48,82%, Montreal 100,12, Argentinien, Goldpes 127,75, Papierpfe 34,44, Sofia 72, Athen 120%, Banknoten 100 Tage, Gold 2, Brief 1,5%, täglich Geld 2, Prime Handelswechsel, niedr. 2%, höchst. 3, Dollar in Buenos Aires 76,27, Prolongationstag für tägliches Geld 2.

Geld- und Börsenwesen

* Sächsische Kommunal-Sammel-Ablösungsbanknote. Für die der Kreisbank Sächsische Gemeinden in Dresden aufgegebene Sächsische Kommunal-Sammel-Ablösungsbanknote findet am 20. November eine Ablösung statt. Für den Anteil der Stadt Bamberg erfordert sie die Ablösung auf die Jahre 1928 bis mit 1930, für die übrigen an dieser Ablösung beteiligten Städte (Annaberg, Buchholz, Frankenberg, Freiberg, Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Meissen, Riesa, Sebnitz, Zittau) nur auf das Jahr 1930. Die ausgelosten Städte werden in üblicher Weise bekanntgegeben und können nach dem 1. Januar 1931 zur Ablösung eingereicht werden.

Gründungen und Beteiligungen

* Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden. Im Verlaufe der Aufsichtsverhandlungen mit der Leipziger Hypothekenbank hat es sich als wünschenswert erwiesen, im Interesse einer Erweiterung der Emissionsgrenze das Grundkapital der Sächsischen Bodencreditanstalt nicht um 1 Million Reichsmark, sondern um 2 Millionen Reichsmark, also von 3 Millionen Reichsmark beträgenden Grundkapital der Leipziger Hypothekenbank werden somit 2 Millionen Reichsmark Aktien im folde der Sächsischen Bodencreditanstalt 1:1 umgetauscht und 4 Millionen Reichsmark eingezogen. Die Tagesordnung der für den 26. November einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung wird dementsprechend ergänzt.

* Eine Erklärung des Aufsichtsratsvorsitzenden der Giechhoffsbüro AG. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Giechhoffsbüro AG, Carl Haniel, nimmt zu den Mitteilungen, die in den letzten Tagen in der Presse über die Giechhoffsbüro AG veröffentlicht worden sind, wie folgt Stellung: 1. Es ist nicht richtig, daß ein großes Aktienpaket der Giechhoffsbüro AG, noch einer Bank aufgeschaut wurde. 2. Es ist nicht richtig, daß Herr Werner Corp seinen Eintritt in den Aufsichtsrat der Giechhoffsbüro AG anstrebt. 3. Herr Werner Corp hat außerdem mir gegenüber ausdrücklich erklärt, daß er den Eintritt in den Aufsichtsrat der Giechhoffsbüro AG auch seit Jahren nicht angestrebt habe. 4. Es ist nicht richtig, daß Herr Reich aus den Diensten der Giechhoffsbüro AG auszuscheiden beabsichtigt. Alle anderenartigen Meldungen gehören zu dem Reich der Phantasie.

* Fusion Aescutanz-Gesellschaft Hansa, Bremen - Deutsche Sicherungs-Gesellschaft, Bremen. Der auf den 2. Dezember einberufene Hauptversammlung der Aescutanz-Gesellschaft Hansa, Bremen, soll ein Verschmelzungsbau mit der Deutschen Sicherungs-Gesellschaft in Bremen zu B

gung der japanischen Baumwollspinner beschlossen, bis zum 31. März 1931 eine Produktionsbeschränkung von 84,8 % und danach bis zum 30. Juni 1931 eine solche von 27,2 % durchzuführen.

Hauptversammlungen

* Deutsche Raiffeisenbank A.-G., Berlin, § 240 OHGB. Das Institut beruft nunmehr auf den 20. Dezember eine ordentliche Hauptversammlung für 1930 ein, in der neben der Erledigung der regulären Mitgliertagung gemäß § 240 OHGB gemacht werden wird. Weiterhin soll die Hauptversammlung Beschluss über die Auf löschung des Instituts fassen. Bekanntlich wurde in der Hauptversammlung am 16. März 1930 ein Liquidationsvertrag mit der Preußischen Centralgenossenschaftsbank, Berlin, abgeschlossen, die seinerzeit einen Überbrückungskredit von 40 Millionen Reichsmark für 1930 zur Verfügung gestellt hatte.

* Siemens Überwerke A.-G. für Schifffahrt und Maschinenbau in Berlin. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß per 30. Juni 1930 genehmigt. Aus einem Gewinn von 102.748 (I. B. 188.474) Reichsmark werden laufend jährlich 6 % Vorratsspende verteilt, die Dividendenabzahlung für die Stammatien mit 6 % werden angenommen und nach einer Dotierung des Reservfonds 20.000 Reichsmark 123.410 Reichsmark vorgetragen. Die Aufträge des letzten Geschäftsjahrs, insbesondere die für das Ausland, waren im allgemeinen befriedigend. Die Verwaltung nahm Gelegenheit, hofft gegen die Subventionierungsbefreiungen zu protestieren.

* Leipziger Wollkämmerei A.-G., Leipzig. In der gestrigen Versammlung in beklommen worden, für das am 30. September 1930 abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen in Höhe von 367.000 230.000 Reichsmark eine Dividende von 5 % vorzuschlagen. Die Hauptversammlung ist auf den 15. Dezember anberaumt. Wie die Verwaltung mitteilt, ist die Beschäftigung der Werke für mehrere Monate im Troppeleichen gelichtet.

Preisbewegungen

* Glühlampenpreisentlastung. Nunmehr hat auch die Glühlampenindustrie eine Verabredung ihrer Verkaufspreise vorgenommen. Nachdem bereits am 1. November v. d. die Richtenpreise für die heute gebräuchlichen Lampen 15 bis 100 Pfennig um 10 bis 20 Pfennig gesenkt wurden waren, tritt jetzt wie die Oram G. m. b. H. vom 1. November, ein weiterer Abbau von 5 bis 10 Pfennig ein. Damit sind im Laufe eines Jahres die normalen Glühlampen um etwa 12,5 % verbilligt worden. Ferner ist auch für die gebräuchlichsten Lampen von Automobilglühlampen eine Preisentlastung von durchschnittlich 7,5 % vorgenommen worden.

* Vor Erhöhung der Kupferkettelpreise? Obgleich die Unschärfe über die Neuwerker Kupferkonferenz unverändert anhält, kam es am Mittwoch am Kupfermarkt zu einer unvermittelten Herabsetzung der Positionen für Elektrostahlpreise in London von 43 1/2 auf 47 1/2 Pfund Sterling, nachdem die bisherige Rote rote Ende Oktober stabil gehalten worden war. Die Londoner Rote rote hielt hiermit nur der Entwicklung am freien Markt, wo schon seit einiger Zeit der jewige Kartellpreis von 0,80 Pfennig weit überwunden wurde.

* Keine Zensur der Augensähe für Arzneispezialitäten. Entgegen dem allgemeinen Preisabschlag bleibt nach der „Arznei-Zensur-Zeitung“ der den Apotheken entstehende Abschlag für Arzneispezialitäten in keiner bisherigen Höhe bestehen. Verhandlungen, die über die Frage der Angemessenheit dieses Abschlages geführt wurden, sind vertragt worden. Man will erst eine Entscheidung treffen, wenn sich ein genügend klares Bild über die Auswirkung der Notverordnung auf den Umsatz und die Wirtschaftlichkeit der Apotheken ergibt.

Sahlungseinstellungen

* Millionen-Insolvenz im pommerschen Getreidehandel. Die Firma Brinck & Beetz, Gubenburg/Pomm., ist, wie B.I.B. Handelsdirekt erfuhr, in Zahlungschwierigkeiten geraten. Die Firma, die zu den ersten Getreidegroßfirmen Hinterpommerns zählt, hat sich vorerst unter Treuhänderhaft gestellt. Die Verbindlichkeiten werden einschließlich der Kundenwechsel auf etwa 2,5 Millionen R. beziffert.

* Die Portomünze Paul A.-G. ist durch Unterschlagungen zweier bei ihr beschäftigter Beamten um ungefähr 100.000 Reichsmark geschädigt worden. Eine Sitzungsaktion ist durch die Städtische Sparkasse und die Waldecker Bank A.-G. eingeleitet worden. So besteht die Hoffnung, daß die Einlagen zu 80 % gerettet werden.

Verschiedenes

* Wieder Zusammen schlussverhandlungen der Dachpappenhersteller. Die Anfang dieses Jahres abgeschlossenen Verhandlungen sollen demnächst wieder aufgenommen werden. Zu den Besprechungen sind etwa ein Dutzend Firmen eingeladen. Die Aussichten der neuen Führungsnomaden werden als noch ungewiß beurteilt. Ein Unternehmen hat vor einiger Zeit alkoholische Teeradspappe auf den Markt gebracht. Es werden Interessenkonflikte befürchtet, wenn eine Einbeschaffung dieses Erzeugnisses in die neu zu schaffenden Abmachungen erfolgt. Den Syndikatsgegenau will man nicht mehr aufrechterhalten; besonders soll die Schaffung einer Preisvereinigung mit fortlaufendem Abzug unter gleichzeitiger Regelung der Händlerfrage verhindert werden.

* Abbau des Mansfeldprezzes. Nachdem im Naumburger Prozeßtermin vom 22. v. d. die Abschaltung getroffen wurde, daß der Rechtsstreit vor dem Oberlandesgericht Naumburg in den Anfechtungsanträgen betreffend die Generalversammlungsbeschlüsse vom 16. Juli 1929 in der Hauptversammlung erledigt ist, haben sich die Mansfeld A.-G. und Jenaer Gottschalk entsprechend der vom Senatspräsidenten am 22. v. d. gegebenen Anregung entschlossen, sich über die Richten zu vergleichen. Distanz anknüpfend sind, wie angekündigt wird, Verhandlungen zwischen der Mansfeld A.-G. und Jenaer Gottschalk zum Abschluß gebracht worden, wonach letztens des Aufsichtsrates Gottschalk im Hinblick auf die deutlich allgemeine Wirtschaftslage und aus die besonderen ersten Ausgaben der Mansfeld A.-G. auch dessen Aufsichtsgestellung gegen die Beschlüsse der 1929 der Mansfeld A.-G. vom 19. August 1930 zurückgesetzt wird.

* Deutsches Fleischabkommen der Margarineindustrie. Der Deutsche Fleischabkommenverband G. m. b. H. in Kassel hat laut „D. A.“ mit dem Deutschen Margarineverband e. V. in Berlin ein Abkommen getroffen, wonach sich im Deutschen Margarineverband e. V. zusammengeführten Margarinefabriken vom 1. Januar 1931 ab vereinbart, von den deutschen Fleischabkommen mindestens 8000 bis 10.000 Tonnen Rinderfleisch jährlich zur Weiterverarbeitung in der Margarineindustrie abzunehmen. Nunmehr wird der Aufsichtsrat des Deutschen Fleischabkommenverbandes auch mit den organisierten Deutschen Fleischindustrieverbänden aufzusuchen, um auch mit dieser Industrie einen ähnlichen Lieferungsvertrag über laufende Abnahme von technischen Tafeln in großen Mengen herzustellen. Als Vertreter der freien Fleischabkommen wurde Direktor Holländer (Köln) neu in den Aufsichtsrat des Deutschen Fleischabkommenverbandes G. m. b. H. in Kassel gewählt.

* Preisentlastung für Acetat-Kunststoffe. Die Preise für Acetat-Kunststoffe sind mit sofortiger Wirkung um etwa 1,20 Reichsmark je Kilogramm, d. h. um 10 %, herabgesetzt worden. Außerdem findet noch eine weitere Preisermäßigung für gefüllte Ware statt, so daß sich eine Ermäßigung um etwa 2 Reichsmark, d. h. etwa 20 %, ergibt. Diese Verbilligung der Acetat-Kunststoffe kommt nicht überall gleichzeitig, wenn man die niedrigen Preise für Naturfaserprodukte berücksichtigt. Man verzerrt ferner auf die Herabsetzung der Preise der British Celanese Ltd. um durchschnittlich 1 Schilling je Pfund, die Preisabschaffungen am französischen Acetat-Kunststoff-Markt und die Preisabschaffung für Biocel-Kunststoffe. Es dürfte wohl damit zu rechnen sein, daß auch die Fabrikate der Sole-Artikel die Zubüze, die mit der Deutsche Acetat-Kunststoffen A.-G. „Mobilafeta“ in Freiburg und der Aceta G. m. b. H. in Berlin-Lichtenberg (D. G. Garben-Konzern) ein Preis- und Propagandaabkommen getroffen hat, sich dem Vorgehen der beiden deutschen Unternehmungen anschließen wird.

Österrische und außerösterreichische Konflikte (Kum = Kumeldestrich)

Österr.: Neujahrss-Brennberger Nachsch. Legitimatwarenhandlung Marie Frieda Schlemmer gest. Ledebrecht, Oberriedersdorf, Kum. 20. November. Waldheim: Waldheim Richard Wagner, i. Ha. G. v. Wagner, Barbara, Kum. 21. Kaufmann Richard Kroppberg, Oberriedersdorf Molkerei, Chemnitz-Oberriedersdorf, Plauen (Bogt.), Quelle: Wilhelmine Maximiliane Anna verm. Falke, i. Ha. Richard Falke, Plauen.

Unerhörliche

Öffnet: Bad Oeynhausen: Metallwarenhandlung G. m. b. H. Hans Richter und Sohn G. m. b. H. Hamburg, Kum. 27. Dezember. **Zu d. u. (Sankt):** Endauer Nordmark AG, L. E. Sankt Endau, Kum. 10. Dezember. Oberholz-Großmeier: Oberholz-Großmeier, G. m. b. H. Oberholz, Kum. 20. November. **W. Überholz: Oberholz-Großmeier:** Brüder Schäffermann G. m. b. H. Oberholz, Kum. 15. Dezember.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Öffnet: Legitimatwarenhändler Joseph Neumeyer, Delitzsch AG, Delitzsch, Erzgeb.

Bon den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 13. November

Kaffee: Brasilien eröffnete 1 bis Schilling niedriger. Die ankommenden Sorten weisen durchweg bessere Qualitäten auf. Der Anthonymarkt lag ruhig und 14 Pf. niedriger. Das Vologeschäft war infolge Zurückhaltung der Käufer sehr ruhig. Preisänderungen traten nicht ein. Gewachsene Kaffees lagen bei unveränderten Notierungen stetig, seine Sorten sind knapp und gut gefragt. Santos-Spezial 50 bis 70, Extraprime 64 bis 70, Prima 50 bis 64, Superior 56 bis 59, Goods 52 bis 57, Rio 50 bis 48, gewachsene Salvador 51 bis 53, Guatamala 57 bis 131, Costa Rica 50 bis 141, Maragogype 85 bis 100 Reichsmark je 50 Kilogramm unverzöglt.

Kakaos: Der Markt zeigte eine leichte Haltung, die Notierungen blieben größtenteils unverändert. Kona Hauptsorte 100 bis 200 neue Cent per November-Dezember 28, bis 20, per Januar-März 20, Superior-Bahia 100 bis 25, per November-Dezember 20, Kona-Tomá 100 bis 24, per November-Dezember 21, Superior-Epac-Arriba 100 bis 48, per November-Dezember 52, Superior-Camerún 74 bis 76, Trinidad 100 bis 40, Plantation 100 bis 45, per November 42 bis 44, Madagaskar 100 bis 52, per November 51 Schilling je 50 Kilogramm unverzöglt. — Deutsches Landesfakao-Butter lag stetig und notierte prompt Norddeutschland 2,40, prompt Mitteldeutschland 2,87 1/2, prompt Westdeutschland 2,82 1/2 bis 2,95 Reichsmark je 1 Kilogramm.

Koks: Die östlichen Märkte zeigten infolge der niedrigen Ernteschäden in Japan eine leichte Haltung. Am höchsten Markt entwidmet sich lediglich Abgangsstimmung nach dem Inland, die Exportnachfrage war dagegen recht ruhig. Burma 2. R. 0 14,8, Bassin 20,00 glacierte 15,6, Moulinet 20, Siam 000 extra glacierte 20,6, dergl. 0000 glacierte 22,6, Patna 000 glacierte 24,6, Bruchteil erste Sorte 14, dergl. zweite Sorte, 13,9, Italiano 100 bis 12, per November 14,5 Schilling je 50 Kilogramm je 100 Kilogramm unverzöglt. Egira Janan blue Rose per November 9,00 Dollar je 100 Kilogramm je 100 Kilogramm.

Ausland: Auslandssorten rückten leicht. Das Geschäft war gering, die Börde rungen waren rückläufig. Tschechische Kratolle Heimborn notierten prompt 7,5, per November-Dezember 7,5, deutsche Kratolle prompt 6,15 1/2 Schilling je 50 Kilogramm unverzöglt.

Schmalz: Tendenz flau. Amerikanisches 20%, rassiniertes 20% bis 25%, Hamburger Schmalz 22% Reichsmark je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte: Tendenz ruhig. Preise unverändert. Schmalzbohnen 37, Langbohnen 31, Mittelbohnen 29, grüne Erbsen mit Schal 20, Alstroemerien 28 bis 27, grüne Erbsen geschält 20, kleine Splittererbsen 50, gelbe Erbsen geschält 22, gelbe Splittererbsen 26, kleine Linsen 28 bis 34, Mittellinsen 26 bis 46, große Linsen 50 bis 60 Reichsmark je 100 Kilogramm verzöglt ab Hamburg, 16 Würze. Pimente steig. Tomaten sehr ruhig bei unveränderten Preisen.

Unveränderte Preise am süddeutschen Baumwollwarenmarkt

* Aus der am 12. November in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelskörte blieben, nach einem Drucksbericht des Kontrollorates, die Preise für Baumwollwaren unverändert. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne (süddeutsche Qualitäten): Nr. 20 engl. Tressot 1,92 bis 1,98 M. per Kilogramm, Nr. 20 engl. Tressot 2,32 bis 2,38 M. per Kilogramm, Nr. 26 engl. Tressot 2,40 bis 2,46 M. per Kilogramm, Nr. 42 engl. Pinconv 2,50 bis 2,56 M. per Kilogramm. Baumwollgewebe (süddeutsche Qualitäten): 88-90% Tressot 16/18 aus 20/22 0,8 bis 0,9 Pf. per Meter, 88 Centimeter Tressot 16/18 aus 20/22 0,8 bis 0,9 Pf. per Meter, 92 Centimeter platt Rottung 16/18 aus 26/28 0,9 bis 1,0 Pf. per Meter, 95 Centimeter Renforce 18/18 aus 30/32 0,9 bis 1,0 Pf. per Meter, 98 Centimeter Renforce 18/18 aus 30/32 0,9 bis 1,0 Pf. per Meter. Die nächste Röte findet am 26. November in Stuttgart statt.

Kupferpreis auf 10 Cent erhöht

Die offizielle Bekanntgabe der Einzelheiten des Kupferabfalls wird in Neuwerk innerhalb 24 Stunden erwartet. Am Neuwerker Kupfermarkt zeigen die Preise daraufhin stark an. Es sind bereits grobe inländische Verkäufe auf der Basis von 10 Cent festgestellt worden, was einen Aufschlag von 0,20 Cent gleichkommt.

Die offizielle Eis-Röte des amerikanischen Kupferkartells ist inzwischen ebenfalls auf 10 Dollarcent erhöht worden.

Berliner Metallsterminhandel vom 13. November

Kupfer: stramm. November 96 G. 90 Br., Dezember 96 G. 99,95 G. 90,50 Br., März 97,75 G. 90, Br., April 99,50 bis 99,75 Br., Mai 99,75 G. 90, Br., Juni 99,75 G. 90, Br., Juli 99,50 bis 99,75 Br., August 99,75 G. 90, Br., September 99,25 bis 99,50 Br., Oktober 99,50 Br., November 99,50 Br., 99,25 G. 90,50 Br., Dezember 99,50 Br., 99,25 G. 90, Br., Februar 99,50 Br., 99,25 G. 90, Br., März 99,50 Br., 99,25 G. 90, Br., April 99,50 Br., 99,25 G. 90, Br., Mai 99,50 Br., 99,25 G. 90, Br., Juni 99,50 Br., 99,25 G. 90, Br., Juli 99,50 Br., 99,25 G. 90, Br., August 99,50 Br., 99,25 G. 90, Br., September 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Oktober 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., November 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Dezember 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Februar 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., März 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., April 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Mai 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juni 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juli 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., August 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., September 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Oktober 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., November 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Dezember 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Februar 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., März 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., April 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Mai 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juni 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juli 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., August 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., September 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Oktober 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., November 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Dezember 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Februar 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., März 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., April 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Mai 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juni 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juli 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., August 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., September 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Oktober 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., November 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Dezember 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Februar 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., März 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., April 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Mai 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juni 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juli 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., August 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., September 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Oktober 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., November 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Dezember 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Februar 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., März 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., April 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Mai 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juni 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juli 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., August 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., September 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Oktober 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., November 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Dezember 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Februar 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., März 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., April 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Mai 99,25 Br., 99,25 G. 90, Br., Juni 99,2

Familiennachrichten

Carl Wilhelm Cécil Hentschel

Generaldirektor a. D.

• 14. 3. 1863

† 10. 11. 1930

Dresden-A., Striesener Platz 15
den 13. November 1930In tiefster Trauer
Johannes Hentschel
im Namen aller Hinterbliebenen

Auf Wunsch des Entschlafenen ist die Beisetzung bereits in aller Stille erfolgt

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute entschlief unser lieber Bruder und Schwager**Herr Adolfo C. Bulle**

Konsul von Mexiko in Nürnberg.

Dresden-N., den 12. November 1930.

Carmen Brunn geb. Bulle
Hofrat R. Brunn, Bibl.-Direktor i. R.

Sächsische Familiennachrichten
 Vermählt: Heinz Voß mit Rosina Gude, Dresden. Herbert Mittag mit Wilma Sudmann, Brooklyn (U.S.A.). Paul Beck mit Erna Krause, Dresden/Gittern.
 Gestorben: In Dresden: Max Küttig, Friederichtstr. 38, Beerdigung Freitag 14.30 Uhr Trinitatiskirche. Fleischmeister Richard Fischer, Augustusstr. 8, Beerdigung Montag 14.15 Uhr Trinitatiskirche. Wilhelm Ehbold, Einäscherung Sonnabend 11.30 Uhr. Edwald Blaube. Else Gränygrom, Dürerplatz 14, Beerdigung Freitag 14.30 Uhr. Johanna Friedhof. Max Reinhardt Gledauer, Wittenberger Str. 88, Beerdigung Freitag 2 Uhr. Schreiner Friedhof. Aug. Schumann geb. Martin, Zschellener Straße 14. Pauline Steinsel geb. Hunger, Poststraße 86, Einäscherung Freitag 14.15 Uhr. Frau Reinhardt. Wernerstr. 38, Beerdigung Freitag 14.30 Uhr. Obertauer Friedhof. Anna verw. Boisdorf geb. Schneider, Grenzstr. 5, Beerdigung Freitag 2 Uhr vom Trauerhaus. — Irene Berger und Amalie Uhlmann, Leubnitz. Max Neumeister, Pirna. Friedrich Wilhelm Günther, Borna v. Liebstadt. Oskar Krieger, Tödtnau. Ebdigen. Robert Möllrich, Weiken. Kaufmeister Max Gude. Böhmen. Sophia Jäßen, Gründorf. Elsa verw. Kirsch geb. Baldeweg, Zittau.



mit Seinem weltberühmten Solisten-Orchester
und der grossen internationalen Begeisterung
EINE TON- u. FARBENSYMPHONIE
Produktion Universal-Film-Ges. Präsid. Carl Laemmle
Leute John W. Anderson, Produktions-Carl Laemmle Jr.
Konferenz: Arnold Kroll
Vertrieb: Deutsche Universal

Ein großer Erfolg!

U.T.

Waisenhausstraße 22

Täglich 400 615 830 — Sonntags 300 500 700 900

Jugendliche bis 14 Jahre zahlen nachm. halbe Preise

Sonntag vorm. 11 Uhr

Obering. Dreyerspricht zu seinem
schönsten Reisefilm
durch die Tropen:**Südamerika**
Brasilien —
Argentinien

Preise: RM. 1.—, 2.50

Vorverkauf an der Theaterkasse, Reisebüro des
Nordd. Lloyd, Prager Straße 49, Residenzkauf-
haus, Verkehrsverein, Rehfeldhaus Altmarkt.Centraltheater-Tunnel
Heute Freitag
Nachbetrieb bis 2 UhrRialto Palais
Heute Freitag
bis 2 Uhr

5 Mk.
monatl.
beginn.
Koffer-Apparate
Haub-Apparate

8 Mk.
monatl.
beginn.
Stand-Apparate

Butter
No. 0 in Weißchen von 900 g.
U.S. 1.40,- Weißchen 80 g.
U.S. 0.65,- bei Blank für
Haar-Rohrchen.
Biller A.-G., Obermöhlitz
der Sächsisch-Meissen, Bild 11, Rückenbeschreibung.

Stellengesuche

Schmiedegeselle
24 Jahre, aufgebaut und
Wagen. Gute Neun-
und sofort Stellung
angeb. an F. Meissner,
Dreieichshausen 66,
Mrs. Reichenbach, Schles.
(Eulegeb.)

Tontechnisch die Besten

ODEON-ELECTRIC
Columbia-Parlophones
Musikkörper

Parlophon-Haus
der

Elektra-Musik
G. m. b. H.
See-Str. 17

Wir fertigen Ihnen
aus Ihrem Stoff u. unserem Zutaten
unter **voller Garantie**
für guten Sitz

Eleg. Anzug od. Mantel
durch rationelle Arbeitsmethoden unter-
teilt. Verwendung moderner Maschinen

1. M. 38.-, 45.-, 55.-
aus unserem Stoff u. gutem Zutat.
für Markt

85.-, 95.-, 105.-, 115.-, 125.-

Berant. Radhaarverarbeitung - Reparaturen schnell u. billig

Plowitz & Harnik
Molkereiplatz 3, 1. an der Struvestr. Tel. 27743
Durchgehend geöffnet 8-7 Uhr

Schauburg
Straßenbahn 5, 7, 14, 107
NUR FREITAG-MONTAG

MADAME LU
FRAUENBERATUNGDAS TRAGISCHE SCHICKSAL EINES
JUNGEN, UNERFAHRENEN MÄDCHENSFerner:
Charlies Karriere mit Charlie Chaplin

6 Akte des Lachens unter Tränen

Musik, Illustration: Verstärktes Schauburg-Orchester
Riesen-Hupfeld-Orgel

Tages 6.15, 8.30 - Sonntag 4, 6.15, 8.30

Mietgesuche

Gebäude
mit Subjekt u. Wohn-
gelegenheit, Nähe der
Garten zu mieten. Preis
offerten umt. U.S. 100
an die Ges. d. M.

Vom Werd er. m. direkt.
neuem Wagen ok. Preis.
Glockwisch 17, Dohnaerstr. 30.

Grundstücke

Gebäckdirektor sucht
Einfamilien - Billa zu kaufen
mit ca. 7 oder 8 Sämmern
und etwas Landes von Gebeten unter
U.S. 400 an Hubert Möller, Dresdene.

Wohngrundstück

Bernhardstr. 12, mit etwa 11 Sämmern,
reidlich Gebäude, Garage, Garten, sofort
begütbar, zu verkaufen. R.R. Reichenbach
Dr. Groß, Marzollstraße 28, 1.

Um schönes und reines Haar
zu bekommen braucht man
schon seit dreissig Jahren
flüssiges PIXAVON

PIXAVON eignet sich
für jedes Haar, selbst
für das hellste Blond.
Ein Fläschchen, das für
2-3 Waschungen reicht,
kostet **50 Pfennige**

In Pulverform, ausreichend
für 1-2 Waschungen, kostet
PIXAVON-Shampoo
30 Pf.

PIXAVON enthält „Pitral.“
„Pitral“ tötet die Bakterien
und Parasiten, durch die
Haarkrankheiten verur-
sacht werden können

PIXAVON ist ohne
umständliche Nach-
waschung mit
pulverisierten Säuren
zu verwenden.

*Das seit 30 Jahren bewährte
flüssige Shampoo heißt*

„PIXAVON“

**Hotel und Gaststätte
zum Städt. Vieh- u. Schlachthof**
Ostragehege Straßenbahn 2
Jeden Freitag **Schlachtfest**
Rühmlich bekanntes Schlachtfest-Gerichts
Ab 6 Uhr: **1. Münchner Schlachtschüssel 1 M.**
Sonntags 4 Uhr **Kaffee-Konzert**
Stammabendbrot 60 Pf.

Stellenangebote
Bekannte, konzernfreie Zigarettenfabrik
sucht für sofort

eine **erstklassige Verkaufskraft**

zur Unterstützung und Kontrolle der Vertreter. — Nur Herren
aus der Branche, welche wirkliche Erfolge, besonders in
Mitteldeutschland, Sachsen und Schlesien nachweisen
können, wollen sich ausführlich bewerben unter **P. 364** an
A. Haasenstein & Vogler, Dresden.
Angebote ohne Angabe des Gehalts- und Spesenwünsche,
wie auch der bisherigen Tätigkeit sind zwecklos.

Händelsgagent

Gebäckverarbeiter
sucht zum Gehalt der Konsumfabrik
Königswall 21 immer wieder Kreisbeamte
oder Kreisbeamte von naherher. Gisla-
per sofort gesucht. Empfahlt werden
mit entsprechenden Bedingungen werden die
Angaben entnehmen u. A. 6330 a. d. Ges. d. M.

Geldmarkt

Wagn. I. f. bald 300
Ges. 620,- Stück, nur u.
Ges. 620,- Stück, nur u.
Off. n. 0. J. 1930 C. P. 1.

Beamte
Festbesoldete
suchen keine Vorrichtung u.
Gebäckverarbeiter
Dresden 11.
Hans Walger

Dresden 11.
Blauenstr. 11.
Telefon 21200.
Gäßchen 3 bis 6 1930.



WAISENHAUSSTR. 26

Heute Freitag in Erstaufführung für Dresden

GRETA GARBOdie bezaubernde Frau der Erde
in
ihrem ersten exotischen Großfilm:**WILDE ORCHIDEEN**

mit Lewis Stone / Nils Asther Regie: Sidney Franklin

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film der Parufamet

Original javanische Tänze und Gesänge steigern den faszinierenden Reiz dieses Filmes, der durch Greta Garbos Spiel zum Erlebnis wird

Wochentags

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Sonntags

3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰

Vereine



Männerturnverein zu Dresden.
Ordentliche Hauptversammlung
18. November, 9 Uhr, Hotel Sächs. Schweiz, Ammonstrasse 26.
S.-O.: 1. Bericht d. Redaktionsprüfer, 2. Ausschusshandlungen, 3. Wahl des Abstimmungsausschusses, 4. Sondergutachten.

Unterrichte

Mod. Tanzen in jedem Alter sofort zu erlernen durch Einzelunterricht bei Munier-Klotz Rückenstraße 9 nächst Pragerstraße Hauptstr.

Belzmäntel

Nüchse - Beläge Mäntel von 125,-* an keine Stückensorte!

Hohlen befindet Billig!!

Bilam

Schenker Johannesstraße 14, II. (Klein Lader).

Starke Damen

Gummi-Schlüpfster Leib-Binden

Monats-Hosen

Gummistrümpfe Frauen-Artikel

R. Freisleben

Postplatz Postamt Wallstr. 4 Man achtet auf Firmat.

Harmoniums

von 158 Mit. mit u. ohne Spielapparat, Güntilde Festablagen.

Stolzenberg Geb.-Georg.-Allee 13

CAPITOL

Tel. 19001 Heute Freitag Tel. 19001 Festliche Premiere

Die Operette des großen Erfolges

Das Land des Lächelns

Ein Richard-Tauber-Tonfilm

Am Dirigentenpult: Franz Lehár

In den Hauptrollen:

Kammersänger Richard Tauber

Margit Suchy von der Staatsoper Berlin
Hella Kürthy vom Metropol-Theater Berlin
Mary Losoff / Hans Mierendorff
Bruno Rastner / Karl Platen

W. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ S. 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰

Vorverkauf ab 3 Uhr an der Tageskasse

Flügeltadellos erhalten,
u. z. 1. Wolfframm

1. Grads. Blüthner

650,- Mk.

— Teilzahlung —

Wolfframm

Ringstr. 18 (Viktoriahans.),

neben Hofjuwelier Mai.

Miet-Pianos

Seriöse - Reparat. und eine Teile

Max Herrmann,

Brünner Straße 10.

Opernhaus

1/28 Sinfoniekonzert

Reihe 8.

Zeitung: G. Wagner e. G.

L. Wagner, Hans: Vor-

spiel zu "Das Werk auf

Schau" (z. 1. Male)

2. Schumann, Robert:

"Die Brautvögel mit

Solo-Oboe, instrumentiert

und mit Zwischen-

spielen versehen v. Hans

Wagner (z. 1. Male)

3. Wagner, Hans: "Tann-

märchen" u. "Münchener

Käthchen" aus "Die Rose

vom Liebesgarten" (zum

1. Male)

4. Schubert: Gedicht von

C. E. Meyer, I. Martin

mit Orchester, Werk 37

"Das dunkle Meer"

eine Chorfantasie mit

Orchester, Orgel, Sopr.

u. Bariton solo. Werk 38

Lied 1. Male)

Ende nach 9 Uhr:

Bühnenspiel: 45,- 47,-

Spielplan: 88,- Ein

Sommermärchen, Gis

Götz und Cleopatra, Mo.

Raumann von Vendue

Ferner:

Alberttheater

Ein unvergleichbares

Blatt

Spielzeit v. C. v. Walde

Möglichkeit

Schillers

Friedrich

Schiller

Gesell

AUSVERKAUF WEGEN UMBAU

nach wie vor die beste Einkaufsgelegenheit

HERREN-

WINTER-ULSTER	45.—
nur gute Qualitäten Jetzt: 115.— 98.— 79.— 57.—	
WINTER-PALETOTS	49.—
schwarz und marine.....	49.—
Jetzt: 110.— 87.— 77.— 65.—	
SPORT- U. GEH-PELZE	140.—
nur ausgesuchte gute Futter Kragen u. Bezüge Jetzt: 350.— 275.— 250.— 180.—	
SAKKO-ANZÜGE	22.—
ein- und zweireihig.....	22.—
Jetzt: 62.— 67.— 42.—	
SPORT-ANZÜGE	45.—
mit Breeches und Knicker.....	45.—
Jetzt: 125.— 98.— 69.—	
TANZ-ANZÜGE	67.—
nur moderne Formen.....	67.—
Jetzt: 98.— 82.—	
HAUSJACKEN	12.—
mollige Stoffe, schöne Muster.....	12.—
Jetzt: 25.— 21.— 17.— 15.—	

HERREN-

WINTER-JOPPEN	13.—
mit warmem Futter.....	13.—
HOSEN für Straße u. Sport	6.50
Restbestände.....	6.50
PULLOVER U. STRICKWESTEN	7.75
reine Wolle.....	7.75
Jetzt: 19.— 16.— 13.50 9.50	
SPORTHEMDEN	2.90
mit Kragen, offen und geschlossen zu tragen Jetzt: 6.90 5.90 4.90 3.90	2.90
SPORT-STRÜMPFE	2.50
reine Wolle.....	2.50
NAPPA-LED.-HANDSCHUHE	7.60
mit warmem Futter.....	7.60
CACHENEZ	3.45
In Weiß, pastell- und buntfarbig.....	3.45
Jetzt: 9.50 7.20 5.90 4.90	

JÜNLINGS-

WINTER-MÄNTEL	39.—
ULSTER UND PALETOTS Jetzt: 75.— 62.— 49.—	
ANZÜGE	22.—
moderne ein- und zweireih. Formen Jetzt: 82.— 67.— 52.— 35.—	22.—
KNABEN-	
ANZÜGE	4.50
Schiupl. Einknöpf- u. Kittelform, Gr. 0-1 Jetzt: 15.— 12.— 8.50 6.50	4.50
ANZÜGE	8.50
für Schule und Sport..... Jetzt: 25.— 19.— 12.—	8.50
MÄNTEL	5.90
in großer Auswahl..... Jetzt: 21.— 17.— 13.— 8.50	5.90
KIELER JACKEN U. MANT.	6.50
in bekannt guten Qualitäten..... Jetzt: 37.— 28.— 23.— 17.— 12.—	6.50



Markenartikel, Maßkleidung und Herrenhüte sind vom Ausverkauf ausgeschlossen.
Rabattmarken werden nicht ausgegeben; Umtausch ausgeschlossen.
Änderungen nur gegen Berechnung.

ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE



In unseren Spez.- Geschäften kaufen Sie den guten soliden Handschuh

Gebr. Wohlauf
Altmarkt 8 und Hauptstr. 2

Berühmte Spezialmischungen
tee neuester Ernte
zu den verschiedensten Preisen
H. E. Philipp
Gegründet 1882
a. d. Kreuzkirche 2
Ecke Große Kirchgasse

12% 12% 12% 12% 12% 12%

HAMBURGER KAFFEE-LAGER

geben wir auf sämtliche Waren, auch auf alle Zutaten zur

Festbäckerei 12% Rabatt (außer Zucker u. Markenartikeln)

Wir sind billig!

zum Beispiel: Cltronat, großstückig, neue Ernte 1 Pfund nur RM. 1.25
Mandeln, süß, neue Ernte 1 Pfund nur RM. 1.30
Sultaninen, sehr fleischig 1 Pfund von 45 g an

Besonders wiesen wir auf unsere BACKMEHLE — Kaiser-Auszug — glatt und griffig, in 5-Pfund- und 2-Pfund-Beuteln hin

12% Rabatt geben wir bis einschl. Sonnabend, den 22. Nov.

→ THAMS & GARFS • DRESDEN

Webargasse 8, Tel. 15816 • Kesselsdorfer Str. 11, Tel. 22371 • Plauener Str. 46, Tel. 27757 • Schäferstr. 18

12% 12% 12% 12% 12% 12%

PragerStr.
52

Prinzeß-Theater

Lichtspiele



Ab Freitag 14. November!

Mady Christians

In Ihrem neuesten
Tonfilm

„Leutnant warst Du einst bei den Husaren“

Ein ganz besonderer Liebling des deutschen Filmpublikums aus so vielen stummen Filmen — Mady Christians — deren erster Tonfilm „Dich hab ich geliebt“, ein ganz großer Erfolg war, in einem neuen Tonfilmwerk, mit dem sie wiederum alle Herzen im Sturm erobert. Eine Komödie nach dem gleichnamigen Schlagerlied von Fritz Rotter und Robert Stoltz, die erfüllt ist von ihrem Charme, von entzückenden Melodien und dem fröhlichen Spiel von

Gretl Theimer Georg Alexander / Gustav Diessl / Max Ehrlich / Hermann Picha

Bußtag u. Totensonntag
Wiederaufführung:

„Der Sohn der weißen Berge“

Der grandiose Berg-Tonfilm mit Luis Trenker

Wochentags 4, 7, 9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Berg Lilienstein
Rückstraße 5
Freitag den 14. November
Nachtschlachtfest

Gänselfedern
direkt ab Fabrik in 14 Geschwärchen, u. Haubter, Blau-
Gänselfedern, weiß und
blau, 1.75 p. Bib.,
Gänselfedern, beide Sorten,
Bla. 2.75 ms. Bib., Gän-
selfedern graue, Bla. 2.50
pro Bib., Gänselfedern weiß,
Bla. 3.50 u. 4.00 p. Bib.,
Weißgänselfedern 1.50 p. Bib.,
Gänselfedern, beide Sorten,
weiß p. Bib. Bla. 2.50 u.
3.00, Muster u. ausführliche
Preisliste gratis Versand
mit. Nachnahme v. 5.00
an raus. Daunenstepp-
decken von Bla. 30 - 40
pro Stück. Rüttige allende
Ware nehmen zurück
Pommereche Bettfedern-
fabrik **Dito Lübb.**,
Stettin - Grabow 80,

SEESTRASSE
Fernnr. 14700 **ZENTRUM** LICHTSPIELE
Fernnr. 14700

EIN LUSTIGER TONFILM

WALZER IM SCHLAFCOUPÉ

Es spielen, sprechen und singen:
Lucie Englisch / Fritz Schulz / Gertrude Berliner
Adele Sandrock / Julius Falkenstein / Albert Paulig / Max Wilmers / Ernst Behmer

AB HEUTE FREITAG

BEGINN: 3 5 7 9 TAGLICH

Meine Rosskiffpreise

gehen weiter



Winter-Ulster

aus soliden Ulsterstoffen mit angewebtem
Futter, mittel und dunkle Farben,
2reihig.....Rotstiftpreis 18.50

Winter-Ulster

schwere Qualität, ganz reine Wolle, auf ge-
stepter Kunstseide, alle Nähte
eingefäbt.....Rotstiftpreis 46.00

Winter-Ulster

neue moderne Farben, feine Verarbeitung,
Ulster-Paletots, glatter Rücken, ganz
auf K'seid.-Steppfutter. Rotstiftpreis 64.00

Winter-Ulster

oder Ulster-Paletot aus feinem Cheviot und
Melton in hochfeiner Verarbeitung
.....Rotstiftpreis 92.00

Sakko-Anzug

aus reinem Kammgarn, 2reihige Form, neu-
ste Farben und Muster, zum Teil
auf K'seidenfutter....Rotstiftpreis 49.00

Zahlungserleichterungen durch
Kunden-Kredit-Genossenschaft

Herren-Streifenhosen

aus erprobten, haltbaren Stoffen, in unserer
bekanntesten guten Verarbeitung.....
Rotstiftpreis 2.25

Herren-Anzug-Hosen

riesige Auswahl in Farben und Mustern,
in allen Größen und Längen am Lager
.....Rotstiftpreis 6.95

Knickerbocker

moderne weite Form, tadellos im Sitz, neue
moderne Muster und Farben.....
Rotstiftpreis 9.75, 5.75

Hüte.....5.50, 4.50, 3.25

Krawatten.....1.25, 0.95, 0.45

Cachenez.....4.75, 3.75, 2.25

Knaben-Mäntel

und Kieler Pyjacks aus strapazierfähigen
Cheviot, Melton- und Flauschstoffen
.....Rotstiftpreis 26.00, 16.00, 7.50

Knaben-Anzüge

in Kittel-Anknöpf-Schlupfform, alle Hosen
ganz gefüttert.....Rotstiftpreis 14.00, 7.50, 3.75

Knaben-Sport-Anzüge

feste Strapazierstoffe in bester Verarbeitung,
ganz gefüttert, mit reichl. Einschlügen
.....Rotstiftpreis 22.00, 15.00, 7.50

Sportherden...7.50, 4.75, 2.75

Sportmützen....2.25, 1.50, 0.95

Sportstrümpfe..6.75, 4.50, 2.25

Knaben-Hosen

5.50 3.25 1.95

Loden-Mäntel

für Herren von 14.50 an

Ski-Hosen

von 16.50 an

Auf diese Rotstift-
preise keinen
Sparrabatt

EGER & SOHN

NUR JOHANNSTRASSE